

facetten

Nr. 30, März 2015



TimING.
Der Umgang mit ZEIT

1.000 / 750 / 10 / 4.000 / 5 / 32 / 10 / 10 / 5 / 400 / 3 / 2
Eine Zwischenbilanz

Geistesblitze!
Partner im JAHR DES LICHTS



FabCon 3.D

10. – 11. Juni 2015 in Erfurt



FabCon 3.D

print your ideas.

www.fabcon-germany.com

Titelmotiv: Frederik Brückner und Alexander Snejkovski (FH Aachen),
Foto: Barbara Neumann

Liebe Leserinnen und Leser,

die UNESCO erklärte das Jahr 2015 zum „Internationalen Jahr des Lichts“: „The International Year of Light is a global initiative highlighting to the citizens of the world the importance of light and light-based technologies in their lives, for their futures, and for the development of society. The initiative is supported by 100 partners from more than 85 countries, and coordinated by the European Physical Society under the auspices of the United Nations.“

Seit weit über einem Jahrhundert ist Jena durch innovative, lichtbezogene Technologien geprägt. Das Attribut „Lichtstadt“ ist Symbol für alles, was die überregionale Ausstrahlung von Jena bis heute ausmacht: das „Licht“ der Aufklärung, die „Geistesblitze“ heller Köpfe in den Forschungseinrichtungen, den beiden Hochschulen, in den weltbekannten Hochttechnologiefirmen, ebenso wie in zahlreichen jungen Unternehmen, für die „Licht“ Werkzeug und Forschungsobjekt gleichermaßen ist.

Darüber hinaus ist das „Licht“ in Literatur, Musik und Kunst, wie in Religionen, ein seit Jahrhunderten zu findender Begriff und hat nicht zuletzt hierdurch Eingang in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext gefunden. Licht bedeutet Leben, Überleben, Kreativität.

Am JAHR DES LICHTS beteiligt sich die „Lichtstadt“ Jena gemeinsam mit zahlreichen, oben erwähnten Partnern, mit einem umfangreichen, stadtweiten Programm. Start war im Januar: Am 17.1. fand in der Sparkassenarena die Auftaktveranstaltung (Hauptorganisation IPHT, mit Unterstützung und Förderern) mit einer Show der Lichtphäno-

mene, moderiert von TV-Moderator Ralph Caspers, vor ca. 2.600 Menschen statt.

Die Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena ist ebenfalls Partner im Jenaer JAHR DES LICHTS: Bei der Präsentation von OPTONET e. V. vom 15. bis zum 17. Januar in der Goethegalerie stellten Prof. Dr. Marlies Patz und Prof. Dr. Burkhard Fleck, beide Fachbereich SciTec, gemeinsam mit Studierenden „Lichtexperimente“ für große und kleine Interessenten sowie lichtthematisierende Studiengänge vor.

Auch an dem großen Festival „Highlights der Physik“ (BMBF, DFG, FSU, ZEISS, JENOPTIK und weitere Partner) vom 22. bis 26. September in der Jenaer Stadtmitte nehmen Wissenschaftler der EAH Jena teil.

Am 3. Juni laden wir die Öffentlichkeit zum TAG DES LICHTS der EAH Jena in die Carl-Zeiss-Promenade 2 ein. Von 13.00 bis 18.00 Uhr geben Wissenschaftler aus verschiedenen Bereichen Einblicke in ihre Forschungen zum großen Thema „Licht“:

Prof. Dr. Jens Bliedner führt in die Tiefen der Welt des Laserlichts ein. Prof. Dr. Igor Konovalov wird zeigen, warum die Solarzelle zu den Stromquellen der Zukunft gehören kann.

Der Frage, ob Farbe auch eine Temperatur hat, können Sie gemeinsam mit Prof. Dr. Burkhard Fleck und Prof. Dr. Jürgen Merker bei dem Experiment „Spektroskopie in Verbindung mit Werkstoffprüfung“ nachgehen. Die Wirkung von Polarisations- und speziellen Farbfiltergläsern auf das menschl-

iche Auge erklärt Prof. Dr. Michael Gebhardt, wie alle genannten Wissenschaftler ebenfalls aus dem Fachbereich SciTec.

Der Dekan des Fachbereichs Maschinenbau, Prof. Dr. Martin Garzke, stellt in seinen Vortrag „Geistesblitze“ den gemeinsam mit ZEISS und renommierten Patentanwaltskanzleien konzipierten Masterstudiengang „Patentingenieurwesen“ vor. Prof. Dr. Karl-Heinz Feller, Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie, wird das Licht sowohl in seinem Experiment „Lichtmikroskopie“ thematisieren, als auch einen Showvortrag über „Laser in der Medizin“ halten. Mit „Faseroptik in der Kommunikationstechnik“ experimentiert Prof. Dr. Alexander Richter, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik und Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung der EAH Jena.

„Das Licht der Welt erblicken“ ist ein Vortrag aus dem neuen Fachbereich Gesundheit und Pflege. Hier erfahren die Besucher nicht zuletzt Forschungsergebnisse aus Hebammenkunde und Geburtshilfe.

Im Anschluss an die Experimente und Vorträge zum TAG DES LICHTS am 3. Juni lädt die Hochschule bis 24.00 Uhr zum CAMPUS-LICHTFEST ein. Auch hier gibt es lichtvolle Überraschungen ...


www.lichtstadt-jena.de
www.eah-jena.de

Seien Sie ganz herzlich willkommen.


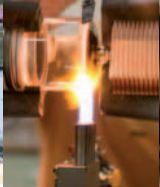




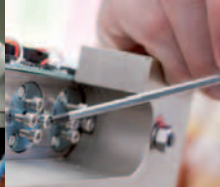
sn

- Entwicklung, Fertigung und Vertrieb von Laserprodukten für Biophotonik und Messtechnik

- führender Hersteller von Laserquellen für die Laser-Scanning Mikroskopie



For worldwide photonics

- breite Produktpalette von Festkörperlaser, Gaslasern und Subsystemen

LASOS Lasertechnik GmbH
Franz-Loewen-Str. 2
07745 Jena
Germany
info@lasos.com

www.lasos.com

Geistesblitze!

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Sommersemester 2015 begrüße ich Sie sehr herzlich und wünsche unseren Studierenden sowie allen Kolleginnen und Kollegen einen guten Start in das neue Semester.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, heißt es, und tatsächlich können wir im kommenden Jahr bereits auf 25 Jahre Ernst-Abbe-Hochschule (vormals Fachhochschule) Jena blicken. Dies soll schon einmal Anlass für eine kurze Bestandsaufnahme sein:

Die Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena hat seit ihrem Bestehen große Herausforderungen gemeistert.

Mit der Einweihung von Haus 4 im Herbst 2008 war unser Campus vollständig saniert und damit ein Prozess abgeschlossen, der Anfang der 1990iger Jahre begonnen und allen Beteiligten sehr viel abverlangt hatte.

Überaus komplex gestaltete sich auch die Bologna-Reform. Die EAH Jena hat als erste der Thüringer Hochschulen diese Reform vollständig umgesetzt. Das Konzipieren innovativer Studiengänge ist ein ebenso anspruchsvoller, wie lebendiger Prozess, den wir bis heute in enger Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Wirtschaft gestalten.

Werfen wir einen Blick auf unsere Studierendenzahlen: Mit wenigen Ausnahmen konnten wir hier jährlich einen Anstieg verbuchen. Insbesondere zu Beginn des letzten Wintersemesters war die Spannung groß: Würde es den befürchteten Einbruch geben? Umso größer waren die Erleichterung und die Freude, sogar auf einen kleinen Zuwachs blicken zu können.

Aktuell hat die EAH Jena 4.742 Gesamtstudierende. Damit verbunden ist auch eine erfreuliche Anzahl von Studierenden im ersten Fachsemester. 1.278 Erstis zählte die Einschreibung im vergangenen Herbst, im Jahr zuvor waren es 1.149. Auch mit 547 internationalen Studentinnen und Studenten können wir zufrieden sein.

Ich freue mich, sagen zu können, dass die EAH Jena nicht nur die größte, sondern auch die forschungsstärkste Fachhochschule in Thüringen ist. Forschung an Fachhochschulen ist keine Selbstverständlichkeit. Forschende Professorinnen und Professoren von Fachhochschulen haben ein weit größeres Lehrdeputat zu bewältigen, als ihre Kollegen an den Universitäten.



Foto: D. Zeh

Trotzdem haben sich die Drittmiteinnahmen der EAH Jena nicht nur stetig, sondern sogar enorm erhöht: Lag die Summe aller Drittmiteinnahmen bis zum Jahr 2005 jährlich noch zwischen etwa 1,5 und 2 Mio. €, stieg sie im Jahr 2008 auf 2,8 Mio., 2010 auf 3,6 Mio. und schließlich auf 5,8 Mio. € im Jahr 2012. Im Jahr 2013 erreichte die Hochschule 8,8 Mio. € Einnahmen an Drittmitteln.

Für diese hervorragenden Ergebnisse danke ich im Namen der Hochschulleitung, aber auch ganz persönlich, allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen sehr herzlich. Auch die erfolgreichen Bemühungen von Fachbereichen und Verwaltung zur Gewinnung von Studierenden schließe ich in diesen Dank ein.

Der Gewinnung von Studierenden widmet sich unsere Hochschule mit vielen kreativen Ideen. Am 28. März laden wir erneut zu unserem HIT – dem Hochschulinformationstag – ein. Seien Sie an diesem Tag unser Gast und erfahren Sie alles Wissenswerte über das Studium in den *Ingenieurwissenschaften*, der *Betriebswirtschaft* sowie der *Sozial- und Gesundheitswissenschaften* an der EAH Jena.

Die Thüringer Hochschullandschaft hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend ausdifferenziert. Die EAH Jena vollzieht ihre Profilierung seit dem Jahr 2013 unter dem Leitsatz „Innovation für Lebensqualität – Gesundheit, Präzision, Nachhaltigkeit & Vernetzung“.

Dies beinhaltet die verstärkt interdisziplinäre Zusammenarbeit der oben genannten Hochschulbereiche, wobei auch Lehre und Forschung noch enger miteinander verknüpft werden. In einem ganz besonderen Fokus steht die gezielte Weiterentwicklung attraktiver Bachelor- und Masterstudiengänge.

Eine weitere Strukturierungsmaßnahme ist der Ausbau des Schwerpunktes „Gesundheit“: Mit Beginn des vergangenen Wintersemesters gründete sich unser Fachbereich *Gesundheit und Pflege*. Er bietet u. a. die neuen Bachelorstudiengänge *Geburtshilfe/Hebammenkunde* und *Pflege* an, als duale, ausbildungsintegrierende Studienprogramme, die in Kooperation mit der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität und dem Universitätsklinikum Jena durchgeführt werden.

Auch der Aufbau eines „Gesundheitscampus Jena“ ist eine Verbundaufgabe, deren Vision bereits Gestaltung annimmt: So startete im Fachbereich Betriebswirtschaft unserer Hochschule das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Vorhaben „VorteilJena“. Gemeinsam mit vielen Projektpartnern will das Innovationsnetzwerk des Universitätsklinikums, der Friedrich-Schiller-Universität und der EAH Jena eine innovative Gesundheitsregion in und um Jena errichten, die drei Aspekte von „Gesundheit“ umfasst: Vorbeugung, Gesundheit möglichst bis ins hohe Alter und soziale Teilhabe.

Kooperationen, Netzwerke, gemeinschaftliche Zusammenarbeit – sie tragen den Cluster Jena und sie tragen die Ernst-Abbe-Hochschule. Diese hat hierbei einen nicht unbedeutenden Part: Durch ihre Lehre, Forschung und Entwicklung und die hervorragende Ausbildung junger Fachkräfte bzw. Wissenschaftler ist die Hochschule mitverantwortlich für das Wachstum unserer ganzen Region und dadurch nicht zuletzt des Freistaats Thüringen.

Unser Tenor liegt somit auch zukünftig auf einer engen Zusammenarbeit mit der regionalen und überregionalen Wissenschaft, Wirtschaft und gesellschaftlichen Institutionen.

Die Eingliederung der Verantwortung für die Wissenschaft und die Hochschulen im neuen Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft begrüße ich. Als eng mit der Wirtschaft verbundene Hochschule sieht die EAH Jena hier eine Verknüpfung von gemeinsamen Interessen, die neue Kooperationen ermöglicht und bereits bestehende ausbaut.

Die EAH Jena kann sich unter guten Rahmenbedingungen, mit ausreichend Freiraum für eigene Entscheidungen, optimal weiterentwickeln. Insofern hoffe ich, dass wir die extremen Sparmaßnahmen der vergangenen Jahre und die daraus resultierenden Spannungen hinter uns gelassen haben.

Wir blicken konstruktiv auf die anstehenden Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft sowie auf die neue Rahmenvereinbarung IV. Wir hoffen zuversichtlich auf eine nachhaltige Grundfinanzierung mit einer verlässlichen, jährlichen Budgetsteigerung von mindestens vier Prozent. Damit würde das Land Thüringen als erstes Bundesland den Empfehlungen des Wissenschaftsrates folgen.

Klare Prioritäten für die Wissenschaft liegen zu 100% im Interesse des Freistaates. Die in den letzten Jahren deutlich gestiegene Wettbewerbsfähigkeit der Thüringer Wirtschaft ist auch ein Ergebnis der gewachsenen Forschungsleistungen der Hochschulen des Landes.

Thüringen braucht „Geistesblitze“*. Wo, wenn nicht an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen, entstehen zündende Ideen?

Umso mehr freue ich mich, dass unsere Stadt ein ganzes Jahr lang Innovationen präsentiert: Entdeckungen und Entwicklungen rund um das Thema „Licht“. Im „Internationalen Jahr des Lichts“ 2015 bietet die „Lichtstadt“ Jena ein umfangreiches stadtweites Programm, das von vielen Partnern gemeinsam getragen wird.

Die EAH Jena ist natürlich dabei und stellt ihre „Geistesblitze“ mehrfach vor: Start war im Januar bei der Ausstellung von Optonet e. V. in der Goethe Galerie, im kommenden September nehmen Wissenschaftler der EAH Jena am Festival „Highlights der Physik“ (BMBF, DFG, FSU, ZEISS, JENOPTIK und Partner) auf dem Eichplatz teil.

Am 3. Juni jedoch erwarten wir Sie, Ihre Familien und Freunde zu unserem TAG DES LICHTS an der EAH Jena. Von 13.00 bis 18.00 Uhr können Sie in unseren Laboren und Hörsälen Forschung zum großen Thema „Licht“ erleben. Am Abend sind Sie dann herzlich eingeladen, unser CAMPUS-LICHT-FEST mitzufeiern.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihre

*Prof. Dr. Prof. h. c. Gabriele Beibst
Rektorin der Ernst-Abbe-Hochschule Jena*

* „Geistesblitze“ – auch Titel eines Vortrags am 3. Juni 2015 zum Tag des Lichts der EAH Jena, siehe Seite 1, Vorwort

Inhalt

Hochschule.....	4
Studium und Lehre.....	13
Schüler-Spezial.....	18
Fachbereiche.....	19
Forschung.....	46
Existenzgründung.....	48
Förderkreis.....	49
Wissenschaftlicher Nachwuchs.....	50
Jena Cluster.....	52
Campus.....	55
Personen & Porträts.....	56
Kunst & Kultur.....	58
Internationales.....	59
Veranstaltungskalender.....	64

GeAT® Gesellschaft für
Arbeitnehmerüberlassung Thüringen AG



Sie suchen die Herausforderung?



Bei uns finden Sie sie!

Als größter Thüringer Personaldienstleister, TOP-Arbeitgeber und innovativer Praxispartner verfügt die GeAT AG über 20-jährige Markterfahrung. Wir gewähren eine erfolgreiche berufliche Zukunft und bieten engagierten Studenten/-innen

- ↳ interessante **Praktika** im Personalmanagement
- ↳ die **Betreuung im Rahmen von Studien-/Bachelor-/Masterarbeiten** im Bereich „Wirtschaftswissenschaften“
- ↳ nach Abschluss den **direkten Einstieg** in das Berufsleben

Werden Sie
jetzt Teil
des Teams!

GeAT AG
Personalreferentin Angelika Schulz
Juri-Gagarin-Ring 152 | 99084 Erfurt
E-Mail: aschulz@geat.de | www.geat.de




Ernst-Abbe-(Fach)Hochschule Jena

Seit dem 1. Oktober 2014 trägt unsere Hochschule den Namen Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena.

Ermöglicht wurde dies durch eine Änderung im Thüringer Hochschulgesetz, mit welcher den Fachhochschulen freigestellt wird, den Namen „Hochschule“ zu tragen. Nach der Veröffentlichung der diesbezüglichen Aktualisierung der Hochschulgrundordnung im Amtsblatt des TMBWK im vergangenen Jahr war der Weg hierfür geebnet, und die Hochschule beschloss die Änderung des Namens zum 1. Oktober 2014. Damit ging die EAH Jena als erste der staatlichen Thüringer Fachhochschulen diesen Schritt.

Um die Internationalität ihrer Arbeit zu betonen, hat die Ernst-Abbe-Hochschule Jena den Zusatz „University of Applied Sciences“ im Hochschullogo aufgenommen. Auf die Frage, was sich an der Hochschule dadurch ändert, antwortete Rektorin Prof. Dr. Beibst: „Der Name Hochschule ist zeitgemäß und vor allem steht er in weit höherem Maße als der Begriff Fachhochschule für unsere hohe fachliche Kompetenz in Studium und Lehre wie in Forschung und Entwicklung.“

sn



Die Hochschulleitung der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena am 1. Oktober 2014, v. l.: Prof. Dr. Bruno Spessert, damaliger Prorektor für Forschung und Entwicklung, Prof. Dr. Burkhard Schmager, damaliger Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst und Kanzler Dr. Thoralf Held

Vorgestellt:

Die neuen Prorektoren

Seit dem 4. November 2014 sind die neuen Prorektoren der EAH Jena im Amt: Prof. Dr. Alexander Richter übernahm das Amt als Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung von Prof. Dr. Burkhard Schmager. Prof. Dr. Heike Kraußlach löste Prof. Dr. Bruno Spessert ab und ist Prorektorin für Forschung und Entwicklung.

Prof. Dr. Heike Kraußlach wurde im Jahr 2009 als Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaft, insbesondere Personalwirtschaft, an den Fachbereich Betriebswirtschaft der EAH Jena berufen.

Die gebürtige Thüringerin studierte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena Ökonomie und promovierte 1991 auf dem Gebiet der Arbeitswissenschaft. Vor ihrer Berufung an die Ernst-Abbe-Hochschule Jena arbeitete Prof. Dr. Kraußlach als Geschäftsbereichsleiterin Personal des Universitätsklinikums Jena.

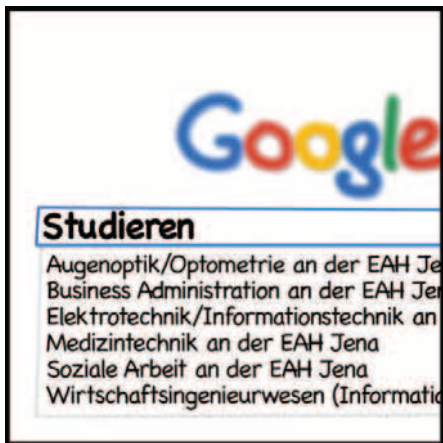


Fotos: privat



Prof. Dr. Alexander Richter lehrt seit 2010 als Professor für Elektrische Messtechnik und Optoelektronik im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik. Nach seinem Physikstudium in Merseburg, Hannover und Berlin arbeitete der gebürtige Weimarer am Max-Born-Institut Berlin und promovierte an der Humboldt-Universität mit einer Arbeit über „Zeitaufgelöste optische Nahfeldspektroskopie an Halbleiternanostrukturen“. Vor seiner Berufung an die EAH Jena hatte Prof. Dr. Richter Managementpositionen bei der Siemens AG und Nokia Siemens Networks GmbH & Co. KG inne.

„Mein Studium? – Google ich mir“



Webseiten und digitale Angebote sind für Studieninteressenten eine bedeutende Informationsquelle. Doch der Entschluss für ein Studium an der EAH Jena kommt nicht von allein: Exzellente Studienangebote müssen kommuniziert – und gefunden werden.

Seit knapp einem Jahr werden die Hochschulwebseiten für die Suchmaschinen optimiert. Ver-

schiedene Verfahren sind bereits zum Einsatz gekommen. Keywordrecherchen, die inhaltliche Neuausrichtung der Studiengangwebseiten oder die Einführung eines Analyseprogrammes sind hier wesentliche Maßnahmen gewesen. Erste Erfolge hat diese Arbeit bereits hervorgebracht: Bei der letzten Analyse der Hochschulwebseiten durch die länderübergreifende Hochschulmarketingkampagne „Mein Campus von Studieren in Fernost“ konnte die EAH Jena Spitzenplätze belegen.

Erfolgreiche Webseiten haben für die Suchmaschinen einen inhaltlichen Mehrwert. Wichtig ist das zielgenaue und kurze Abhandeln eines Themas. Eine klare und logische Gliederung optimiert nicht nur die Nutzungsmöglichkeiten, sondern hilft auch den Suchmaschinen, das Angebot besser zu „verstehen“. Falsche oder fehlende Verknüpfungen, doppelte Inhalte oder das Missachten von technischen Standardisierungen wirken sich negativ auf die Sichtbarkeit in Suchmaschinen aus.

Suchmaschinenoptimierung als fortlaufender Prozess sieht sich hierbei vor immer neue Herausforderungen gestellt: Aktuell betrifft es das

richtige Weiterleiten auf die neue Webadresse www.eah-jena.de. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Anpassung der Webseiten für verschiedene Endgeräte.

Die Suchmaschinenoptimierung tangiert verschiedene Bereiche. Das Zusammenwirken von technischen Aspekten, prozessualen Abläufen und inhaltlichen Fragen ermöglicht erfolgreiche Webseiten. Nur so findet ein Studieninteressent in den Suchmaschinen seinen EAH Jena-Studiengang.

Marcus Wolf



Experience a supportive atmosphere for an individual career. Welcome to SCHOTT.

SCHOTT ist ein international führender Technologiekonzern auf den Gebieten Spezialglas und Glaskeramik. Mit der Erfahrung von über 130 Jahren herausragender Entwicklungs-, Material- und Technologiekompetenz sind wir ein innovativer Partner für viele Branchen, zum Beispiel die Hausgeräteindustrie, Pharmazie, Elektronik, Optik, Automotive und Aviation. Weltweit arbeiten rund 15.400 Mitarbeiter in 35 Ländern permanent an immer wieder neuen, besseren Lösungen für den Erfolg unserer Kunden.

Ganz gleich, in welchem Bereich, überall spüren Sie ein hohes Identifikationspotenzial. In Kombination mit einer professionellen Arbeitsweise und einer starken Begeisterung für die internationalen Technikhörkte ist dies ein entscheidender Erfolgsfaktor. Wir behalten die Zukunft der Technik im Blick und verlieren dabei den Menschen nicht aus dem Auge. Das nennen manche typisch Deutsch. Wir nennen das typisch SCHOTT.

Es erwarten Sie spannende Projekte, interessante Aufgaben und nette Teams in Bereichen, die unsere Zukunft beeinflussen. Mehr über uns und aktuelle Einstiegsmöglichkeiten – auch im Ausland – finden Sie auf unserer Internetseite.

www.schott.com/jobs

Wir suchen insbesondere

- Ingenieure (m/w)
- Wirtschaftsingenieure (m/w)
- Naturwissenschaftler (m/w)
- Wirtschaftswissenschaftler (m/w)

SCHOTT
glass made of ideas

Wege finden, Wege ermöglichen

Im November 2014 ging die vierjährige Amtszeit der Schwerbehindertenvertretung (SBV) unserer Hochschule zu Ende. Am 26. November haben die schwerbehinderten und ihnen gleichgestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die SBV neu gewählt.



Vorsitzende: Evelyn Jahn
ServiceZentrum Forschung und Transfer
Tel.: 03641/205-125
E-Mail: evelyn.jahn@fh-jena.de

Fotos: privat

Unsere wichtigsten Ziele für die neue Amtsperiode sind, uns um die Belange der behinderten und langzeiterkrankten Kolleginnen und Kollegen zu kümmern und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften durch den Arbeitgeber zu überwachen. Weitere Aufgaben sind die Einbindung in alle Auswahlverfahren, die Mitarbeit im Integrationsteam, die Mitsprache bei Bauvorhaben, die Mitarbeit in Gremien unserer Hochschule, die Inanspruchnahme des Gastrechts im Personalrat und die Verbesserung der Arbeitsplatzsituationen der behinderten und langzeiterkrankten Kolleginnen und Kollegen.

Wir, die schwerbehinderten und gleichgestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EAH Jena, sind keine belanglose Minderheit. In Deutschland gibt es 7,1 Mio. Schwerbehinderte (mit GdB von 50 und mehr) sowie 11 Mio. Behinderte (mit GdB von 30).

An unserer Hochschule gibt es im Moment 17 Betroffene, wobei sicher nicht alle betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Schwerbehinderung angezeigt haben. In den letzten Jahren ist es uns vermehrt gelungen, einige Kolleginnen und Kollegen mit einem GdB von 30 einem Schwerbehinderten gleichzustellen.

In der Zusammenarbeit im Integrationsteam liegt unser besonderes Augenmerk auf den langzeiterkrankten Beschäftigten. Mit dem *Betrieblichen Eingliederungsmanagement* wurde ein gutes Instrument geschaffen, um die Wiedereingliederung nach langer Krankheit zu erleichtern.



Stellvertreter: Rainer Hirsch
Fachbereich Grundlagenwissenschaften
Tel.: 03641/205-522
E-Mail: rainer.hirsch@fh-jena.de

Bitte wenden Sie sich bei Fragen vertrauensvoll an uns.

Evelyn Jahn

CampusThüringenTour

Zur zehnten CampusThüringenTour konnte die EAH Jena im vergangenen Oktober 16 Schülerinnen begrüßen.

Nach einer kurzen Vorstellung der Studiengänge gab die Zentrale Studienberatung einen Überblick über die vielfältigen Einsatzgebiete unserer Absolventinnen und Absolventen. Bevor die Mädchen im Fachbereich SciTec Erdnüsse laserten und Einblicke in die neueste Technik des 3D-Drucks erhielten, informierten sie sich im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik über das facettenreiche Studium.

Nach einer Campusführung trafen sich die Teilnehmerinnen zum Abschluss mit Studierenden im

Rosenkeller zum sogenannten *Studitalk*, wo die Mädchen die Möglichkeit nutzten, den Studierenden in gemütlicher Atmosphäre Fragen zum Studium und zum Leben in der Studentenstadt Jena zu stellen.

Aktuelle Informationen zur Campus Thüringen Tour:

<http://www.thueko.de/ctt>

Heidi Städtler



Foto: Thüko

Lebendige Geschichte



Prof. Dr. Bruno Spessert, Professor in den Fachgebieten Kraft- und Arbeitsmaschinen sowie Technische Akustik und bis zum 3.11.2014 Prorektor für Forschung und Entwicklung der EAH Jena,

... nahm anlässlich des 110jährigen Bestehens der Politechnika Gdańska, der Technischen Universität Gdansk, am 7. Oktober 2014 als Ehrengast an den Feierlichkeiten teil. Dabei gab es auch eine Diskussionsveranstaltung mit Lech Wałęsa, in deren Anschluss der Friedensnobelpreisträger jedem Teilnehmer ein Buch überreichte.

sn

Foto: K. Krzempek

Virtual Desktop Infrastructure

Möglichst schnell umfassende und aktuelle Informationen zu einem Fachthema zu erhalten, das ist die typische Motivation eines Bibliotheksnutzers. Um dies zu ermöglichen, stellt die Bibliothek der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena den Studierenden Software-Werkzeuge über ihre Homepage zur Verfügung.

Ziel ist dabei, dass unsere Nutzer im Informations-„Heuhaufen“ die Stecknadel finden: Mit dem *Bibliothekskatalog OPAC* (OnlinePublishing Catalog) kann man unter den über 350.000 Bänden den Standort des gewünschten Buches in der EAH-Bibliothek finden und dann nach Verbuchung an der Theke als Leihgut mitnehmen. Darüber hinaus kann jeder Nutzer im OPAC sein *Nutzerkonto* nach Eingabe seiner Leserausweisnummer und des Passwortes (Ersteinstellung Familienname, dann zwingend individualisieren) einsehen und seine Leihstücke bei Bedarf durch einfachen Klick bis zu zwei weiteren Leihfristen verlängern. Vom OPAC wird an die hinterlegte Nutzer-E-Mailadresse kurz vor Ablauf der Leihfrist eine Abgabe-Erinnerungs-Mail generiert.

Um unter dem Angebot von über 10.000 verfügbaren Volltext-E-Journals die gewünschte zu finden, wird das *Werkzeug EZB* (*Elektronische Zeitschriften Bibliothek*) auf der BiB-Homepage angeboten. Hier kann man nach Sachgebiet, Titel oder weiteren Suchkriterien über alle E-Journal-Angebote die gesuchte finden. Dabei wird über ein Ampelsystem angezeigt, ob die Zeitschrift im Volltext verfügbar ist oder nicht. Grün bedeutet dabei, dass die Zeitschrift kostenlos im Volltext nutzbar ist. Die Gelbe Ampel zeigt an, dass die Zeitschrift nur innerhalb der IP-Domäne der EAH Jena nutzbar ist (durch bezahlte Nutzerlizenz der Bibliothek). Die rote Ampel bedeutet die Zeitschrift ist für die EAH Jena nicht

im Volltext nutzbar. Aber oft kommt man hier bei gewünschtem Heft bis zum Inhaltsverzeichnis oder gar zum Abstract des gewünschten Artikels.

Wichtig sind auch die online angebotenen Datenbanken (DB) unserer Bibliothek zu den verschiedensten Fachgebieten. Hier unterscheiden wir zwischen Datenbanken mit dem Ergebnis von Sekundärinformationen (Literaturstellenhinweise) und von Volltext-DB, bei denen im Ergebnis Volltexte gefunden werden. Die wertvollste Volltext-DB in unserer Bibliothek ist wohl das gesamte Deutsche Normenwerk DIN, wo nach Suche die gefundenen Volltextlinks der Norm als PDF angezeigt werden. Um unter den weltweit über 6.000 angebotenen Datenbanken die richtige zu finden, wird auf der Bibliothekshomepage die Software *DBIS* (*Datenbank-Informationssystem*) angeboten. Dieses Suchwerkzeug funktioniert analog zur EZB auch wieder mit einem Ampelanzeigesystem. Hat man im DBIS eine gewünschte Datenbank gefunden, sucht man in dieser nach gewünschter Literatur.

Für eine effektive und selbständige Nutzung dieser Anwendungen sind zahlreiche Terminalarbeitsplätze in der Bibliothek installiert. Hier hat die Bibliothek in den letzten Monaten gemeinsam mit der ComputerDienst Jena GmbH eine neue hochwertige Lösung geschaffen. Ab sofort stehen den Anwendern modernste Igel ThinClients zur Verfügung, welche auf eine so genannte „Virtual Desktop Infrastructure“ (VDI) – *auf der Basis von VMware Horizon View* – zugreifen.

Das Herzstück der Lösung bilden leistungsfähige Server-, Storage- und Netzwerk-Systeme, die durch das ServiceZentrum Informatik (SZI) im Rechenzentrum unserer Hochschule betrieben werden. Dort

sind die Systeme vollständig in die vorhandene Infrastruktur integriert. Durch die Nutzung der VMware Virtualisierungstechnologien wird ein hohes Maß an Effizienz und Flexibilität erreicht. Konkret bedeutet dies, dass die Lösung jederzeit nach Bedarf erweiterbar ist und auch auf andere Einsatzzwecke ausgedehnt werden kann. Die physikalischen Endgeräte und die virtuellen PCs werden eigenständig von der Bibliothek verwaltet, um gezielt und schnell auf Anforderungen ihrer Anwender reagieren zu können. Der Administrationsaufwand wird so minimiert. Finanziert wurde diese modernste Lösung, mit einem Investitionsaufwand von fast 40T €, aus Einnahmen der Bibliothek, durch Verkauf von Informationsleistungen an Firmen der Region auf Grundlage der Bibliotheksgebührenordnung.

Für die Nutzer bleibt die technische Komplexität weitgehend verborgen, allerdings darf man sich über eine typische Microsoft-Benutzeroberfläche freuen, wodurch keine weitere Einarbeitung erforderlich ist. Weiterhin vereinfachen die unkomplizierte Authentifizierung mit dem oft bereits vorhandenen Benutzerkonto, sowie die Nutzbarkeit von USB-Sticks, z.B. zur Ablage von Rechercheergebnissen, die Routineaufgaben der Anwender. Neu ist so auch die Nutzungsmöglichkeit der Office Software an den Bibliotheksterminals. Der wahlweise schwarz/weiß oder farbige Ausdruck von Ergebnissen an den Netzwerkkopierern in der Bibliothek ist auch in den Formaten A4 oder A3 möglich. Mit dieser Maßnahme wurden die Online-Nutzungsmöglichkeiten unserer Bibliotheksbesucher auf eine nachhaltige und zukunftssichere Lösung erweitert.

*Lothar Löbnitz,
Leiter Hochschulbibliothek*

Den Kinderschuhen entwachsen



Stipendienfeier 2014
Foto: E. Kalinina

Talent und Begabung fördern, Engagement belohnen, einen Anreiz für junge Leute schaffen, ein Studium aufzunehmen und es erfolgreich zu beenden – mit einem Stipendium?!

Was in angloamerikanischen Ländern schon fast Normalität ist, stellte bis zum Jahr 2011 in Deutschland noch eher eine Ausnahme dar: die Anerkennung und finanzielle Unterstützung von leistungsstarken und leistungswilligen jungen

Talenten an Deutschlands Hochschulen durch Stipendien, gestiftet von Unternehmen und Institutionen sowie Privatpersonen.

Mit der Einführung des Förderprogramms Deutschlandstipendium (www.deutschlandstipendium.de) durch die Bundesregierung im Jahr 2011 wurde nicht nur ein Stein ins Rollen gebracht, sondern zugleich der Weg für den Auf- und Ausbau einer neuen, zukunftsfähigen Stipendienkultur geebnet. Das Deutschlandstipendium ist ein beispielhaftes Zusammenspiel unterschiedlicher Akteure. Es lässt Hochschulen und Unternehmen enger zusammenschließen. Während die Hochschulen die Einwerbung der Mittel für die Stipendien sowie deren Vergabe verantworten, teilen sich Förderer und Bund in die anfallenden Kosten. Ziel ist es schließlich, leistungsfähigen und engagierten Studierenden eine Förderung in Höhe von 300 € monatlich für die Dauer von einem Jahr zur Verfügung zu stellen – steuerfrei, einkommensunabhängig und ebenso unabhängig vom Bezug von BAföG.

Anfängliche Skepsis ist längst praktischer Umsetzung gewichen. Das Deutschlandstipendium feiert seinen fünften Geburtstag und geht in die 5. Förderrunde. Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena ist von Anfang an dabei. Über 417.600 € Fördergelder wechselten dabei von Bund und Förderern auf die Konten unserer 116 Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Auch in diesem Jahr möchten wir unseren Studierenden die Chance auf die Förderung durch eines der eingeworbenen Deutschlandstipendien geben.

Die Akquise läuft auf Hochtouren. Selbstverständlich bemüht sich die Hochschule erneut um die Einwerbung möglichst vieler Stipendien. Oberstes Ziel dabei: In jedem Fachbereich der Ernst-Abbe-Hochschule (außer GW) wird mindestens ein Stipendium vergeben. Vergabekriterien sind neben hervorragenden Studienleistungen und guten Noten auch gesellschaftliches Engagement und besondere persönliche Leistungen.

Der Bewerbungszeitraum startet dieses Jahr bereits am 1. Juni und endet am 31. Juli 2015.

Die Bewerbung erfolgt online unter: <https://bewerbung.mpuls-s.de/university/select/7820>
Bitte beachten Sie die Hinweise in der Bewerbungsvereinbarung.

Bewerben können sich alle Studierenden der EAH Jena, die

- für mindestens ein weiteres Jahr an der EAH Jena studieren und immatrikuliert sind,
- sich in der Regelstudienzeit befinden und
- sich durch gute Leistungen und soziales Engagement auszeichnen.

Die Vergabe der Stipendien in einer feierlichen Zeremonie erfolgt voraussichtlich Ende Oktober 2015.

Weitere Informationen zum Deutschland-Stipendium gibt es hier: <http://www.career.eah-jena.de>

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungen!

Dr. Katja Zitzmann

5 Jahre Deutschlandstipendium – Wir sagen danke für Ihre Unterstützung

Nachwuchs fördern und gewinnen! Die eine Hälfte vom Bund und die andere von Ihnen: Mit nur 150 € monatlich fördern auch Sie ein junges Talent der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Viele machen bereits mit und engagieren sich für bestens ausgebildeten Nachwuchs. Eine lohnende Zukunftsinvestition – seien Sie dabei!

DANKE

*... an alle Förderer des Deutschlandstipendiums an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena der vergangenen vier Jahre
... für 116 Stipendien
... für fünf Jahre gute Zusammenarbeit*

Auf die nächsten 5!

Analytik Jena AG
Asphericon GmbH
Bauerfeind AG
Bombastuswerke GmbH
Bosch Solar Energy GmbH
Carl-Zeiss-Stiftung
CBV Blechbearbeitung GmbH
Cesys Engineering GmbH
Confovis GmbH
Deutsche Kreditbank
DMS Daten Management Service GmbH

ePages GmbH
Ernst-Abbe-Stiftung
euro engineering AG
GÖPEL electronic GmbH
Jenaoptronik GmbH
Jenoptik AG
Orizon GmbH
LEONI Fiber Optics GmbH
MAZeT GmbH
Olympus Europa GmbH
Optics Balzers Jena GmbH

Schott AG
Sparkassenstiftung Jena – Saale Holzland
Speck Sensorsysteme GmbH
Thüringer Aufbaubank
Trumpf Medizin Systeme GmbH + Co.KG
VACOM – Vakuum Komponenten & Messtechnik GmbH
Viega GmbH & Co. KG
Privatspenden

Take your life into your own hands

... so der neue Slogan des **Career Service** der Ernst-Abbe-Hochschule Jena.

Dabei verliert das alte Motto „Karriere beginnt hier“ keineswegs an Bedeutung. Vielmehr stellt das neue Motto eine Ergänzung des alten dar. Karriere beginnt hier: Wir unterstützen Dich gerne bei Karriereplanung und Berufseinstieg – unkompliziert und kostenfrei.

Take your life into your own hands.

Unsere Angebote stehen für Dich bereit. Es ist an Dir. Nutze sie!

Unsere Serviceangebote – Deine Chance:

Beratung zu

Studienorganisation, Studienabbruch, Studienfachwechsel, Arbeitsmarkt, Beruf und Karriere

Deutschland-Stipendium

Beratung zu Studienförderung und -finanzierung,

Bewerbungsmappencheck und

Bewerbungstraining

Stellenpool

Attraktive Stellen regional und überregional
Praktika, Abschlussarbeiten und (Neben-)Jobs

Events und Termine

Unternehmenspräsentationen, Workshops und Trainings, Ferienakademie und Semesterprogramm, Fach- und Recruiting-Messen

Infothek

Infomaterialien, Weblinks, Ansprechpartner und Co., Absolventendatenbank

Social Media Netzwerk

Xing, Facebook, Twitter

Weitere Informationen über den Career Service findest Du auf: www.career.eah-jena.de

Ferienakademie „Beruf und Karriere“

In der letzten Woche vor dem Start des Wintersemesters 2014/2015 fand zum zweiten Mal die Ferienakademie des Career Service der EAH Jena statt.

Vom 22. bis 25. September 2014 gab es unter dem Motto *Beruf und Karriere* ein abwechslungsreiches Programm rund um die Themen Profilbildung, Zeitmanagement, Stellenrecherche, Bewerbungstraining, Vorstellungsgespräch und Gehaltsverhandlung. Interessierte Studentinnen und Studenten im Abschlussjahrgang, aber auch Studierende, die sich aktuell für ein Praktikum bewerben, nahmen an den durch die Hochschule finanzierten Workshops teil.

Im ersten Workshop erörterte Oliver Schaar-schmidt als Vertreter des Finanzdienstleisters tecis AG den Teilnehmern sehr anschaulich, wie man im Rahmen der Profilanalyse die eigenen Stärken und Schwächen besser erkennt. Nachmittags leitete Lars Henning, ebenfalls tecis, den Workshop zur Selbstorganisation. Es war für die Studierenden spannend zu erfahren, wie man sich durch einfache Strategien und Techniken besser organisieren und damit mehr (Frei-)Zeit gewinnen kann. Am nächsten Tag stellten Silke Borowka und ihre Kollegin von der Agentur für Arbeit Jena die Jobbörse – das Stellenportal der Arbeitsagentur – vor. Die Teilnehmer erfuhren Schritt für Schritt, wie man zum passenden Jobangebot findet.

Im Seminar am Mittwoch, geleitet von Anke Mank, Personalberaterin des Personaldienstleisters Orizon, machten sich die Teilnehmenden mit den aktuellen Anforderungen an Bewerbungsanschreiben und Lebenslauf vertraut. Im parallel laufenden Workshop Bewerbungstraining von Frank Braams

(Finanzdienstleister MLP) wurde u. a. anhand von Rollenspielen dargestellt, wie der Erstkontakt zu einem potentiellen Arbeitgeber gestaltet werden kann. Der Ablauf eines Vorstellungsgesprächs und auf welche Fragen die Bewerberinnen und Bewerber dabei vorbereitet sein sollten, war am Donnerstag Thema. Michael Lemser von der Thüringer Landesentwicklungsgesellschaft gab hierzu viele wertvolle Tipps und ließ die Studentinnen und Studenten an seinem umfangreichen Erfahrungsschatz auf diesem Gebiet teilhaben.

Zum Abschluss referierte die Personalreferentin Heidrun Piechotka von der DIS AG zum schwierigen Thema Gehaltsverhandlung. Die Seminarteilnehmer erfuhren, wie man zielführend seine Gehaltsvorstellungen gegenüber dem potentiellen Arbeitgeber durchsetzen kann. Von besonderem Interesse war für die Studierenden, in welchen finanziellen Größenordnungen sich Absolventen in Abhängigkeit ihrer Fachrichtungen bewegen sollten.

Mit insgesamt mehr als 90 Teilnehmern verlief die abwechslungsreiche Veranstaltungsreihe erfolgreich und wird nach den positiven Rückmeldungen auch in diesem Jahr fortgesetzt.

Die dritte Ferienakademie „Beruf und Karriere“ der Ernst-Abbe-Hochschule Jena findet vom **21. bis zum 25. September 2015** statt.

Teilnehmen können alle Studierende der EAH Jena sowie alle Absolventen der EAH Jena, deren Abschluss nicht länger als 3 Jahre zurückliegt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Das Programm befindet sich derzeit in Planung und wird rechtzeitig bekanntgegeben. Anmeldungen sind ab 1. Juni 2015 möglich, Anmeldeschluss ist der 1. September.

Ein herzliches Dankeschön noch einmal allen Referentinnen und Referenten.

Susanne Wehrmann, Career Service



Foto: S. Wehrmann

Immatrikulationsfeier 2014

Umrahmt von einem Kulturprogramm des Akademischen Orchesters der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Leitung: Sebastian Krahnert) und des Tanztheaters Jena (Leitung: Manuela Schwarz) feierte die EAH Jena am vergangenen 9. Oktober gemeinsam mit Studierenden, deren Familien, Ehrengästen und Hochschulangehörigen die Feierliche Immatrikulation des Jahres 2014.

Erneut zählten die Auszeichnungen und Preise zu den Höhepunkten der Veranstaltung. So vergibt der Förderkreis der EAH Jena regelmäßig Stipendien an begabte Studierende.

Eines dieser Stipendien erhielt Ekaterina Kalinina für sehr gute Studienleistungen als beste ausländische Studierende, i. H. von 1.200 €. Die junge Frau, die bereits ein Mathematikdiplom in der Tasche hat, stammt aus Kaliningrad und ist jetzt das fünfte Jahr in Deutschland. Nachdem sie ein Jahr lang Deutsch an der Universität Münster gelernt hatte, zog es sie nach Jena. Dort studiert sie derzeit im sechsten Fachsemester „Medizintechnik“ im Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie.

Zwei weitere dieser Stipendien nahmen Tina Klaus aus dem Fachbereich Betriebswirtschaft und Nadja Kreller, Studentin im Fachbereich Sozialwesen, vom Vertreter des Förderkreises, Dr. Gerhard Lautenschläger (SCHOTT TGS GmbH), entgegen. Nadja Kreller studiert seit dem Wintersemester 2012/2013 im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit und ist momentan ebenfalls im sechsten Fachsemester. Ihr Interesse liegt besonders bei der systemischen Arbeit mit Klienten, dabei vor allem bei der Arbeit mit Familien. Zuvor hatte die

28-jährige ein Studium der „Rechtswissenschaft“ an der Friedrich-Schiller-Universität mit dem ersten Staatsexamen abgeschlossen.

Wazeem Basheer Karunnapallil, Masterstudent im Fachbereich SciTec, erhielt den „DAAD-Preis für herausragende Leistungen ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen“. Der im südindischen Kochi geborene Student ist seit dem Wintersemester 2012/2013 an der EAH Jena immatrikuliert, nachdem er vorher erfolgreich sein Bachelorstudium in den Fächern „Electronics“ und „Biomedical Engineering“ an der University of Science and Technology seiner Heimatstadt absolviert hatte. Derzeit ist Karunnapallil im fünften Fachsemester des internationalen, englischsprachigen Masterprogramms „Scientific Instrumentation“ immatrikuliert. Darüber hinaus arbeitet der 27-jährige am Leibniz-Institut für Photonische Technologien (IPHT) Jena. Bisher hat er alle Prüfungen seines Studiums mit überdurchschnittlichen Ergebnissen bestanden. So schloss er das Modul *Materials for Sensors* als einer von drei Studenten unter 65 Prüfungsteilnehmern mit der Note 1,0 ab. Neben seinem Studium und seiner Arbeit interessiert sich Wazeem Basheer Karunnapallil für Theater und Fotografie. Er spielt Basketball und dreht auch eigene Videos. Sobald er sein Studium abgeschlossen und weitere Erfahrungen in Deutschland gesammelt hat, möchte er in einer multinationalen Firma in seinem Heimatland arbeiten.

Seit dem Jahr 2011 ermöglicht die Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland den Lehrpreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Am 9. Oktober konnte er von Stiftungsvorstand Martin Fischer und Prorektor



Wazeem B. Karunnapallil, Foto: J. Zeitz

Prof. Dr. Burkhard Schmagar nur in absentia an Prof. Dr. Erich Schäfer, Fachbereich Sozialwesen, vergeben werden. Der Preis wurde jedoch bei einer Festveranstaltung des Fachbereichs nachträglich noch einmal überreicht, siehe Seiten 13 und 40.

Den traditionellen Preis der Stadtwerke Energie Jena-Pößneck für die beste Bachelorarbeit im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik erhielt Masterstudent Matthias Springstein. Er nahm die Auszeichnung in Höhe von 500,- € von Thomas Zaremba, Geschäftsführer der Stadtwerke, entgegen. Matthias Springstein studiert seit 2014 an der EAH Jena im Masterstudiengang „Systemdesign“. Zuvor erhielt er seinen Bachelor of Engineering im Studiengang „Technische Informatik“. In seiner Bachelorarbeit zum Thema „Entwicklung und Validierung eines Verfahrens zur algorithmischen Vorverarbeitung von Fahrzeugkennzeichen zur optischen Zeichenerkennung“ entwickelte der 26-jährige Thüringer ein Verfahren zur Erkennung von verzerrten Autokennzeichen.

Ebenfalls im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik studieren Stephan Geber und Bastian Schöttner, die eine Auszeichnung der Hochschule für ihre guten Leistungen im Studiengang „Automatisierungstechnik/Informationstechnik international“ erhielten, siehe Seite 26. Kristin Pfeiffer, Masterabsolventin aus dem Fachbereich SciTec, erhielt eine Auszeichnung der FERCHAU GmbH, übergeben von Annika Bauer, siehe Seite 37.

Der Nachmittag schloss mit einem Sektempfang für alle Gäste.



Ekaterina Kalinina, Matthias Springstein, Nadja Kreller und Tina Klaus, v. l.
Foto: K. Sperling

sn / jz

Verstärkung



Seit der letzten Gremienwahl arbeitet an unserer Hochschule wieder ein Gleichstellungsbeirat.

Neben der Gleichstellungsbeauftragten Heidi Städtler und Stellvertreterin Sylvia Mischke konnten zwei Mitarbeiterinnen aus der zentralen Verwaltung gewonnen werden: Dorothee Gößner, Mitarbeiterin der Studienorganisation, und Dr. Katja Zitzmann, Leiterin des Career Service, unterstützen nunmehr die Gleichstellungsarbeit an der EAH Jena.

Wir sind zuversichtlich, den Beirat zukünftig auch um Studierende erweitern zu können, da die studentischen Vertreter in den Gremien jeweils nur für ein Jahr gewählt werden.

Heidi Städtler

Stehend, von links: Dorothee Gößner und Dr. Katja Zitzmann
Sitzend, von links: Heidi Städtler und Sylvia Mischke
Foto: N. Röhl

ENERGIEBÜNDEL MIT INTERESSE AN SPANNENDEN PRAXISERFAHRUNGEN GESUCHT

Wir suchen regelmäßig

Praktikanten (m/w) / Master-Studenten (m/w)

für die Bereiche Marketing und Kommunikationsdesign, nationaler und internationaler Vertrieb, Produktion und interne Logistik, Controlling sowie strategischer Einkauf für die Dauer von 3 bis 6 Monaten.



Das Angebot richtet sich an Studenten/innen (Medien, Betriebswirtschaft o. ä.) im Grund- und Hauptstudium, die folgende Voraussetzungen mitbringen:

- selbständige, zielorientierte und systematische Arbeitsweise
- Energie und Flexibilität
- sicherer Umgang mit den gängigen MS-Office-Anwendungen
- gutes Englisch in Wort und Schrift
- Wohnsitz während des Praktikums in Thüringen
- Absolvierung als Pflichtpraktikum

Wir freuen uns auf Bewerbungen mit Lebenslauf und Foto per Email:
ws@kahlaporzellan.com oder per Post:

KAHLA/Thüringen Porzellan GmbH
Personabteilung Wiltrud Stoll
Christian-Eckardt-Straße 38
07768 Kahla

Die KAHLA/Thüringen Porzellan GmbH zählt zu den modernsten Porzellanherstellern Europas. Mehr als 90 internationale Designpreise zeichnen die innovativen Porzellanprogramme aus, die nachhaltig in Thüringen produziert werden. 300 engagierte Mitarbeiter arbeiten im Familienunternehmen am gemeinsamen Erfolg. Ob im Esszimmer, im Sternerestaurant, im Ferienclub oder als Geschenk: Produkte der Marke KAHLA werden in über 60 Ländern weltweit geliebt.



KAHLA

PORZELLAN FÜR DIE SINNE

Förderung

Am 27. Oktober 2014 überreichten die Jenaer SCHOTT-Unternehmen 1.500,- € an die Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena.

SCHOTT fördert die Hochschule bereits seit einigen Jahren mit Mitteln für besonders begabte Studierende und junge Nachwuchswissenschaftler.

Anlass für die festliche Übergabe des Schecks an den Förderkreis der Hochschule war die Begrüßung von Dr. Gerhard Lautenschläger, Fertigungsleiter der SCHOTT TGS GmbH, als neues Mitglied im Vorstand des Förderkreises der EAH Jena. Dr. Lautenschläger überreichte den Scheck an den Förderkreisvorsitzenden und Vorstandsvorsitzenden der TowerByte eG Jena, Reinhard Hoffmann.

Ute Haubold
Unternehmenskommunikation
SCHOTT in Jena
ute.haubold@schott.com

Sigrid Neef
Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Leiterin Öffentlichkeitsarbeit
presse@fh-jena.de



Dr. Lautenschläger, li., überreicht den Scheck der Jenaer SCHOTT-Unternehmen an den Förderkreisvorsitzenden Reinhard Hoffmann

Foto: S. Neef

Zugelegt

Im November 2014 veröffentlichte die EAH Jena den Endstand der Studierendenzahlen des vergangenen Wintersemesters: Aktuell hat die Hochschule 4.742 Gesamtstudierende.

Zum Vergleich: Im Wintersemester 2013/2014 waren es 4.700 Gesamtstudierende. Verbunden mit diesem Zuwachs ist auch eine erfreuliche Anzahl von Studierenden im ersten Fachsemester: 1.278 Erstis schrieben sich an der EAH Jena im

letzten Wintersemester ein. Im Herbst davor waren es 1.149 gewesen.

„Damit konnten wir den demographischen Knick nicht nur auffangen, sondern ihm klar begegnen. Wir haben mehr Studierende aus den alten Bundesländern gewinnen können, wobei prozentual auch der Anteil der Studentinnen und Studenten aus den neuen Ländern anstieg“, so Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst.

Auch über die Anzahl der ausländischen Studenten ist die EAH Jena mehr als zufrieden: Mit aktuell 547 Studierenden aus dem Ausland liegt deren Rate bei 11,5%. Im Vergleich zu den eher allmählich steigenden Zahlen der Vorjahre gab es im letzten Wintersemester sogar einen Sprung, blickt man auf die 8,9% des Herbstes 2013.

sn



Gestalten Sie mit uns die Zukunft des Maschinenbaus

- Hon- und Sondermaschinen
- Schweißkörper
- Fertigungsteile

Sie suchen einen Arbeitsplatz, ein Praktikum, ein Diplomthema?

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

Tel.: 03445/763-0, Fax: 03445/763144, E-mail: info@gehring-naumburg.de, Internet: www.gehring-naumburg.de

+ Gehring Naumburg GmbH & Co.KG + C.-W.-Gehring-Straße 5 + 06618 Naumburg +

Lehrpreisträger 2014



Foto: J. Schulz

Der Lehrpreis der EAH Jena, ermöglicht von der Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland, wurde 2014 an Prof. Dr. Erich Schäfer, Fachbereich Sozialwesen, vergeben.

Prof. Dr. Erich Schäfer studierte an der Universität Bielefeld Soziologie und Pädagogik. Im Jahr 1987 promovierte er an der Fakultät für Pädagogik der Universität Bielefeld. Anschließend war er als freiberuflicher Dozent in der Erwachsenenbildung und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bielefeld in der Fakultät für Pädagogik, dem Zentrum für Lehrerbildung und der Kontaktstelle Wissenschaftliche Weiterbildung tätig.

Von 1991 bis 1994 hat Prof. Dr. Schäfer das Weiterbildungszentrum der Universität Magdeburg aufgebaut. Der Professor für „Methoden der Erwachsenenbildung“ ist derzeit Vorsitzender des Instituts für Weiterbildung, Beratung und Planung im so-

zialen Bereich. Zudem ist er unter anderem Mitglied im Pädagogischen Ausschuss des Thüringer Volkshochschulverbandes und im Landeskuratorium für Erwachsenenbildung des Freistaats Thüringen.

An der Ernst-Abbe-Hochschule Jena lehrt und forscht er seit 1994 in den Fächern *Kulturelle Kommunikation*, *Medienpädagogik*, *Außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung*, sowie *Wissenschaftliche Weiterbildung, Führung und Organisationsentwicklung*.

Prof. Dr. Schäfer gehört zu den Gründungsmitgliedern des Instituts für Coaching und Organisationsberatung und ist Sprecher des in diesem Jahr gegründeten „Zentrums für Gesundes Lehren und Lernen“ am Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena. Darüber hinaus ist er als Lehrbeauftragter an verschiedenen Universitäten und Hochschulen in Rostock, Magdeburg, Halle und Erfurt tätig.

Kontakt: Prof. Dr. Erich Schäfer
erich.schaefer@fh-jena.de

Prof. Dr. Erich Schäfer / jz

Patentingenieurwesen

Die EAH Jena stellte im vergangenen Oktober einen neuen Masterstudiengang vor: „Patentingenieurwesen“ ist ein Studienprogramm des Fachbereichs Maschinenbau, das gemeinsam mit dem Fachbereich Betriebswirtschaft, mit ZEISS und renommierten Patentanwaltskanzleien entwickelt wurde.

Das berufsbegleitende Studium wendet sich an Absolventen von ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen, dabei vorrangig an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Unternehmen in Deutschland, mit mindestens einem Jahr Berufserfahrung. „Bisher gibt es keinen vergleichbaren Studiengang in Deutschland“, so der Dekan des Fachbereichs Maschinenbau, Prof. Dr. Martin Garzke.

drei Präsenzphasen sowie am Semesterende die Modulprüfungen statt. Die Masterarbeit im fünften Semester nimmt thematisch Bezug auf ein Thema aus dem Praxiseumfeld.

sich jedoch gleichzeitig Tätigkeiten im gewerblichen Rechtsschutz. Dazu zählen systematische Patentrecherchen, Ausarbeitung von Patentanmeldungen, Beratung der Erfinder bzw. der Geschäftsführung im eigenen Unternehmen

oder auch das Patentmonitoring der Konkurrenz. Als Patentingenieure schließen sie „die Lücke“ zwischen den Erfindern und dem externen Patentanwalt bzw. dem Deutschen Patent- und Markenamt.

Die Erfahrungen aus der Praxis sowie Gespräche mit Firmenvetretern und Patentanwälten bekräftigen die Notwendigkeit eines solchen Studiums. Die Hochschule bringt in das Curriculum Module zu Management-, Betriebswirtschafts- und juristischen Grundkompetenzen ein. Die Patentanwälte von ZEISS bzw. der Patentanwaltskanzleien Geyer, Fehners & Partner sowie Fritzsche Patentanwälte steuern das Fachwissen zum gewerblichen Rechtsschutz bei.



Foto: I. Rodigast

Der fünfsemestrige Studiengang, der gemeinsam mit der Jenaer Akademie für Lebenslanges Lernen angeboten wird, ist kostenpflichtig, wobei die Lehrunterlagen, wie Lehrbriefe und Fachbücher, gestellt werden. In jedem Semester finden

Die Studierenden schließen das Studium *Patentingenieurwesen* als Master of Engineering (M. Eng.) ab. Anschließend arbeiten sie weiterhin auf ihren betrieblichen Positionen, so als Entwicklungs-, Versuchs- oder Prozessplanungsingenieure, widmen

sn

Der Weg zum Master

Das englische Wort „Master“ hat bzw. hatte viele Bedeutungen: u. a. ein Lehrer, das Oberhaupt eines Colleges, ein ranghöchster Decksoffizier und andere Begriffe mehr. In Deutschland verbindet man mit dem Wort größtenteils einen akademischen Abschluss.

Mit der Umsetzung der Bologna-Reform seit 1999 gibt es in Deutschland den Bachelor- und den Masterabschluss als ersten und zweiten akademischen Grad. Seit dieser Zeit hat sich vor allem die Anzahl der Studiengänge mehr als verdoppelt. Laut Statistischem Bundesamt waren in Deutschland im Wintersemester 2013/2014 insgesamt 16.634 Studiengänge registriert – Tendenz steigend.

Diese exorbitante Zahl widerspiegelt auch den Spezialisierungswunsch der Wirtschaft: Studiengänge, die gezielt auf Berufe vorbereiten. So gesehen, kam den Fachhochschulen, bedingt durch ihren engen Praxisbezug, die neue Hochschulstruktur durchaus entgegen. Für die Fachhochschulabsolventen ist die Anwendungsorientierung keine Unbekannte, sondern eine Konstante, die bestens für den Arbeitsmarkt vorbereitet. Sicherlich ist auch das ein Grund dafür, dass die Umstellung auf die gestufte Studienstruktur an den Fachhochschulen mit 98,5 % so gut wie abgeschlossen ist. An den Hochschulen insgesamt sind es 87%. (Quelle: Statistische Daten zu Studienangeboten an Hochschulen in Deutschland, Wintersemester 2013/2014)

Was hat sich, außer der Anzahl der Studiengänge, noch verändert in diesen bald 16 Jahren? Waren im Wintersemester 1998/1999 noch 1.801.233 Studierende an deutschen Hochschulen eingeschrieben, so wurden es bis 2012/2013 (Wintersemester) 2.499.409, eine Steigerung von ca. 38 % (Quelle: Statistisches Bundesamt). Bedeutet das, dass ein

Kampf um die Studienplätze ausgebrochen ist? Eher nicht, angesichts der hohen Anzahl der Studiengänge. Vielmehr könnte es ein Hinweis dafür sein, dass die große Auswahl an Studiengängen das Studium im Allgemeinen attraktiver macht. Unter der o. g. Gesamtanzahl der Studiengänge finden sich 7.076 Masterstudienprogramme. Dies erscheint etwas übersichtlicher. Eine Wahl zu treffen, ist jedoch immer noch nicht so leicht. Und doch scheint es für die Hälfte der Bachelorabsolventen eine Selbstverständlichkeit zu sein, nach dem Bachelor ein Masterstudium aufzunehmen. Lediglich für 17% kommt ein Masterstudium nicht in Frage, 27% wissen es noch nicht. Laut der gleichen Umfrage zu Studien- und Berufsperspektiven von Bachelorstudierenden in Deutschland ist es genau die Fächergruppe der Ingenieure, die den Durchschnitt dieser Befragung widerspiegelt (Quelle: HIS, 2011). Zum Vergleich: Fast jeder Naturwissenschaftler plant einen Masterabschluss, jeder dritte Sozialwissenschaftler weiß es noch nicht und die Rechtswissenschaftler scheinen, mit nur 9,5 % Unentschlossenen, genau zu wissen, was sie wollen.

Dennoch: Warum ist für die Hälfte der Befragten die Aufnahme des Masterstudiums nach dem Bachelor eine Selbstverständlichkeit? Eine Umfrage über die Akzeptanz von Bachelor- und Masterabschlüssen auf dem Arbeitsmarkt liefert eine mögliche Erklärung: So finden 45,1 % von 11.686 Befragten in der Studie, dass Bachelorabsolventen nicht die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse mitbringen, 43,9 % sind der Meinung, dass der Masterabschluss der reguläre Studienabschluss sein sollte und 36% äußern, dass Bachelorabsolventen zu jung sind (Quellen: CHRIS; monster.de; Uni Bamberg, 2011).

Der Master scheint für viele das Ziel zu sein. Trotz o. g. Aussagen sprechen die Zahlen aus der Wirtschaft eine andere Sprache: Die Arbeitslosenquote von Bachelorabsolventen liegt laut einer Studie bei FH-Absolventen lediglich bei 3 Prozent, bei Uni-Absolventen bei 2 Prozent (Quelle: Briedis et al., Mit dem Bachelor in den Beruf. HIS 2011).

Bei einer Befragung gaben rund 39% der Masterstudierenden an, auf der Suche nach dem richtigen Masterstudienplatz die Hochschule gewechselt zu haben (Quelle: HIS/Forum Hochschule 9/2013). Auch wenn die fachlichen Interessen bei der Suche eine große Rolle spielten, so sagte immerhin ein Drittel der Befragten, dass sich ihr Wechsel ausschließlich auf persönliche Gründe bezog.

In Bezug auf die Masterstudienuche verdeutlichen alle diese Aspekte – die große Anzahl der unterschiedlichsten Studiengänge in Deutschland, die wachsende Anzahl der Studierfähigen und -willigen sowie die wachsende Mobilität unter den Bachelorabsolventen – wie wichtig es für die Hochschulen ist, Masterstudiengänge mit Alleinstellungsmerkmalen zu entwickeln. Außerdem ist es nötig, vielseitige Informationswege zu suchen, um die zukünftigen Masterstudierenden zu erreichen.

Das Resultat: Immer mehr Hochschulen bieten zusätzlich zum Hochschulinformationstag auch Masterinformationstage an, um für Interessenten gezielt das Masterstudienangebot zu präsentieren. So auch die EAH Jena, wo seit fünf Jahren Masterinfotage organisiert werden.

Am 17. Juni und am 25. November 2015 finden an der EAH Jena die nächsten Masterinfotage statt – eine Chance für alle Interessierten, sich über die Masterstudiengänge des jeweils aktuellen Bewerbungssemesters zu informieren. Hier steht eine beträchtliche Auswahl zur Verfügung: so unter anderem Raumfahrtelektronik, Patentingenieurwesen, Pharma-Biotechnologie, Optometrie/Vision Science bis hin zur Miniaturisierten Biotechnologie oder den Laser- und Optotechnologien.

Ein weiterer Weg, die Studierenden zu erreichen, sind die sogenannten MASTER AND MORE-Messen, deren Anzahl in den letzten vier Jahren enorm gestiegen ist. Für die Hochschulen ermöglicht ein Auftritt auf den MASTER AND MORE einen persönlichen Erstkontakt mit Master-Interessenten auf Bundesebene. Die mediale Präsenz dieser Messereihe ist beachtlich und das Konzept mittlerweile so erfolgreich, dass die Messen von der border concepts GmbH nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich und der Republik Polen organisiert werden.

Die EAH Jena präsentierte sich, gemeinsam mit der Jenaer Akademie für Lebenslanges Lernen (JenALL e.V.), mit dem Masterstudienangebot im



Foto: border concepts GmbH

vergangenen Jahr auf der MASTER AND MORE-Messe in Berlin. Dabei stellte Prof. Dr. Martin Garzke, Dekan des Fachbereichs Maschinenbau, die berufsbegleitenden Masterstudiengänge *Fertigungstechnik & Produktionsmanagement* und *Patentingenieurwesen* vor.

Mit der Gründung der Servicestelle Masterstudium vor mehr als fünf Jahren war die EAH Jena den anderen Hochschulen einen Schritt voraus und sprach damit alle Master-Interessierten direkt an. Die Servicestelle Masterstudium ermöglicht durch

die umfassende und fachübergreifende Information auf dem Masterportal, in den Printmedien, während der Masterinfotage und auf den Mastermessen, eine erste Orientierung bei der Suche nach einem geeigneten Masterstudiengang an der EAH Jena. Die Interessenten können so, bei einer für sie spezialisierten Beratungsstelle, die wichtigsten Fragen, wie beispielsweise zu den Zugangsvoraussetzungen, zu Bewerbung, Auswahlverfahren oder zum Übergang vom Bachelor zum Master klären. Angesichts der erwähnten, enorm hohen Anzahl an Studiengängen in Deutschland kommt die Bera-

tungsstelle den Master-Studieninteressierten sehr entgegen.

Ein altes Sprichwort besagt: „Übung macht den Meister.“ Im Meer der Studienmöglichkeiten von heute liegen wir nicht falsch, wenn wir sagen: Informieren macht den Meister. Deshalb: Nutzen Sie alle Informationswege, um an den für Sie richtigen Masterstudiengang zu kommen.

Elvira Babić, Masterkoordinatorin / sn

Wenn sich Perspektiven erweitern



Studierende und Lehrende bei der Projektpräsentation im Studium-Integrale-Modul „Online Marketing (Videoproduktion)“; Foto: S. Hilbich

Die fachbereichsübergreifenden Pilotmodule „Nachhaltigkeit“ und „Arbeitsgestaltung“, entwickelt und umgesetzt durch die Fachbereiche SW und WI – Prof. Dr. Michael Opielka und Prof. Dr. Matthias Schirmer sowie Prof. Dr. Heike Ludwig und Prof. Dr. Burkhard Schmagar – im vergangenen Wintersemester regten die Studierenden zu neuen Denkweisen an.

Gemeinsam mit einem weiteren Studium-Integrale-Modul „Online Marketing (Videoproduktion)“, gestaltet von Prof. Dr. Alexander Magerhans (BW) und Prof. Dr. Ralph Ewerth (ET/IT), wurden die drei Module nach einer qualitativen Methode mit den Studierenden und Lehrenden ausgewertet. In den letzten Veranstaltungen diskutierten 54 Studierende über potentielle Erkenntnisse durch das studiengangübergreifende Lehren und Lernen.

Dabei wurde auf das an der EAH Jena eingeführte Clicker-System zurückgegriffen, welches mittels digitaler Hard- und Software die Meinungen der Studierenden direkt sowie anonym erfasst und abbildet. Zusätzlich befragten Mitarbeiter des Projektes „Studium Integrale und kontinuierliche

Qualitätsverbesserung“ die Lehrenden zu ihren Erfahrungen und Eindrücken.

Das Feedback insgesamt spielt für die weitere Umsetzung und Entwicklung neuer interdisziplinärer Module eine wesentliche Rolle. Für diese noch neue Art des Lernens an der EAH Jena ist ein Mix von verschiedenen Befragungsinstrumenten förderlich, um die Vielseitigkeit der Erfahrungen darzustellen. Die qualitative Evaluationsmethode der Pilotmodule wurde im Projektteam bereits zum vorherigen Wintersemester eingeführt und seitdem weiterentwickelt.

Sowohl bei den befragten Studierenden als auch bei den Lehrenden herrschte Konsens, dass der interdisziplinäre Ansatz einen fachlichen und kompetenzorientierten Erkenntnisgewinn mit sich bringt, neue Blickrichtungen ermöglicht und auf jeden Fall fortgeführt werden sollte. Die inhaltliche Zusammenarbeit in den studiengangübergreifenden Teams wurden seitens der Studierenden als ausgesprochen wissenswert, innovativ und abwechslungsreich wahrgenommen. Gleichzeitig wünschten sich die Studierenden eine noch besser abgestimmte Verzahnung zwischen den beiden

Fachrichtungen und eine stärkere Begleitung des Projektes.

Die Lehrenden nannten als Herausforderungen den Umgang mit den unterschiedlichen Lernkulturen sowie die Abstimmungen auf organisatorischer Ebene – von der Workloaderhebung, über die Einschreibungstermine bis hin zu den Prüfungsleistungen für beide Studiengänge mussten Lösungen gefunden werden. Im Vergleich zu anderen neu konzipierten Lehrveranstaltungen wurde der Aufwand insgesamt als etwa gleich groß beurteilt.

Im aktuellen Semester laufen folgende Studium-Integrale-Module, bei denen am Veranstaltungsende ebenfalls eine qualitative Auswertung vorgesehen ist: „Von der Idee zur Serienreife“, mit Prof. Dr. Günter Buerke (BW) und Prof. Dr. Mirko Pfaff (SciTec) sowie „Science to market“, mit Prof. Dr. Heiko Haase und Andreas Lautenschläger (BW) sowie Prof. Dr. Alexander Richter (ET/IT).

Wir sind gespannt, welche weitere Perspektiven sich eröffnen.

Julia Hillmann, Almuth-E. Pechmann / sn

TimING.

„Gegenüber der Fähigkeit, die Arbeit eines einzigen Tages sinnvoll zu ordnen, ist alles andere im Leben ein Kinderspiel.“

Dieses Zitat stammt nicht aus den jüngsten Memoiren eines Ex-Flughafen-Krisenmanagers, ist auch schon ca. 200 Jahre alt und wurde von einer Geistesgröße formuliert, die als Minister „Büros“ sowohl in Weimar als auch in Jena unterhielt. Wer selbst einmal mehrere Projekte parallel zu managen hatte oder standortübergreifend im nennenswerten Umfang Personal- und Budgetverantwortung trug, der kann Goethes Einschätzung mit Sicherheit beipflichten.

Im Jahr 2013 wurden in Deutschland ca. 1,4 Mrd. bezahlte (!) Überstunden geleistet. Das mag sicherlich mit der guten Konjunkturlage zu tun haben, aber auch mit einer im europäischen Vergleich geringen Wochenarbeitszeit oder mit dem generellen Fachkräftemangel. Ein nicht unerheblicher Teil der Überstunden dürfte einfach auch auf „Blindleistung“ zurückzuführen sein. Darunter sind u.a. sich wiederholende Tätigkeiten infolge unzureichender Vorbereitung, mangelnder Abstimmung oder falscher Einschätzungen bei der Kapazitätsplanung zu verstehen. Der Blindleistungsanteil liegt nicht selten in einer Größenordnung von ca. 10-15%.

Wenn aber im industriellen Umfeld eine oftmals ausbaufähige Zeitkompetenz zu beobachten ist, warum sollten dann Studenten perfekt mit der knappen Ressource Zeit umgehen können? Professoren und Hochschulmitarbeiter kennen die studentischen Verhaltensmuster in dieser Frage nur zu gut. Die Bitten nach einem zeitlichen Aufschub bei der Abgabe von Protokollen bzw. Unterlagen oder die kurzfristige Abmeldung von Prüfungen sind konstante Größen und hinreichende Indizien, dass

eine verstärkte studentische Auseinandersetzung mit dem eigenen Zeitumgang notwendig ist.

Der Wille dazu ist da: In den ausgewerteten Ergebnissen der Self-Assessments für die Studiengänge Maschinenbau und Mechatronik zeigt sich in den Eintragungen des Aufgabenkomplexes „Zeitmanagement“ einerseits, dass potentielle Studierende den Zeitaufwand eines Studiums generell unterschätzen. Andererseits ist aber schon während des Bearbeitens der jeweiligen Selbsttests die Einsicht zu verzeichnen, mehr Zeit für Vor- und Nachbereitung investieren zu müssen: Die eingetragenen Stunden für das Selbststudium steigen nach Bearbeitung der im Self-Assessment gestellten Aufgaben um ≈ 1 Std./Tag.

Mit finanzieller Unterstützung aus dem ProR-Fond zur Verbesserung der Studienbedingungen hat der FB Maschinenbau in Zusammenarbeit mit dem Projekt Self-Assessment im Sommersemester 2014 das Seminarkonzept „TimING“ zum Zeit- und Selbstmanagement für seine Studierenden erarbeitet und im WS 2014/2015 in einer kleinen Pilotgruppe erfolgreich erprobt.

In fünf Seminaren wurden die sieben Studierenden mit den Folgen mangelnder Zeitkompetenz (u. a. Stress, Unzufriedenheit, fehlender persönlicher Freiraum) sowie mit Werkzeugen und Methoden zur Verbesserung der eigenen Planungs- und Verhaltensweisen vertraut gemacht, z. B. Überblick über feste Semestertermine, Rückwärtsterminierung, Tipps für das Selbststudium, Prioritätensetzung/Eisenhower-Prinzip oder Identifizierung von Zeitfressern.

Da nach Ansicht der Autoren erfolgreiches Zeitmanagement immer der Erreichung selbstgesteckter

Ziele dient, wurde viel Wert auf die Herausarbeitung kurz- und langfristiger Ziele gelegt, die für die Studis Leitlinie sein sollen (z. B. erfolgreiche Teilnahme an allen Prüfungen des 1. Semesters bzw. generell erfolgreicher Studienabschluss).

Kernelement des Seminars bildete das regelmäßige Erstellen eines „Wochenplans“ durch die Studierenden, in den neben den Lehrveranstaltungen und privaten Terminen auch feste Zeiten für das (geplante) Selbststudium einzutragen waren. Dieser Teil des Wochenplans musste zu Beginn der jeweiligen Woche bei den Seminarverantwortlichen abgegeben werden. Im Vordergrund stand hierbei die Verbindlichkeit, nicht die Abgabe einer „Hausaufgabe“.

Der zweite Teil des Wochenplans befasste sich mit der Benennung von bis zu drei konkreten Aufgaben, die im Laufe der Woche zu erledigen waren, z.B. Anfertigung von Protokollen oder Konstruktionsbelegen. Dieser Vorhabensteil sollte am Wochenende eigenständig überprüft und gegebenenfalls belastbare Gründe für die Nichtumsetzung der Vorhaben bzw. der eingeplanten Zeiten für das Selbststudium kritisch benannt werden. Mit dieser Reflexion sollte das Problembewusstsein geschärft werden. Zur methodischen Unterstützung wurden verschiedene Arbeits- bzw. Methodenblätter und ein Seminarmanuskript zur Verfügung gestellt.

Im letzten Seminartermin unmittelbar vor Weihnachten 2014 wurde die Auswertung der abgegebenen Wochenpläne vorgestellt, über die an dieser Stelle kurz berichtet werden soll:

Sieben überraschte Gesichter blickten auf das Säulendiagramm in Bild 1. Weniger der Unterschied überraschte (Delta = 160 h), sondern, dass

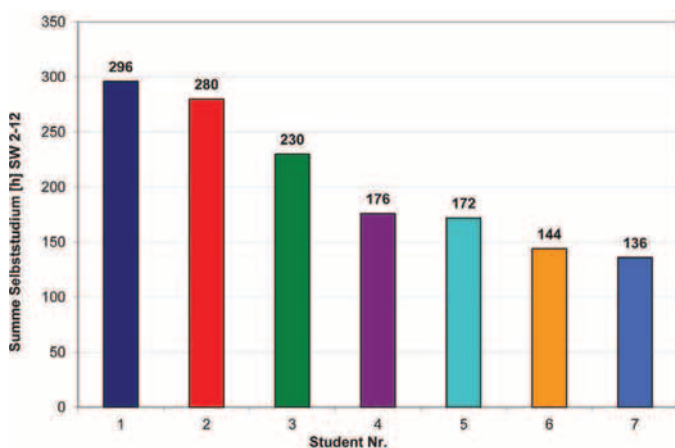


Bild 1: Gesamtstunden, die für das Selbststudium in den Semesterwochen 2-12 eingeplant wurden (Anmerkung: Aus den Wochenplänen ist nur das eingeplante Zeitkontingent ersichtlich. Die tatsächlich für das Selbststudium aufgewendete Zeit wurde nicht abgefragt.)

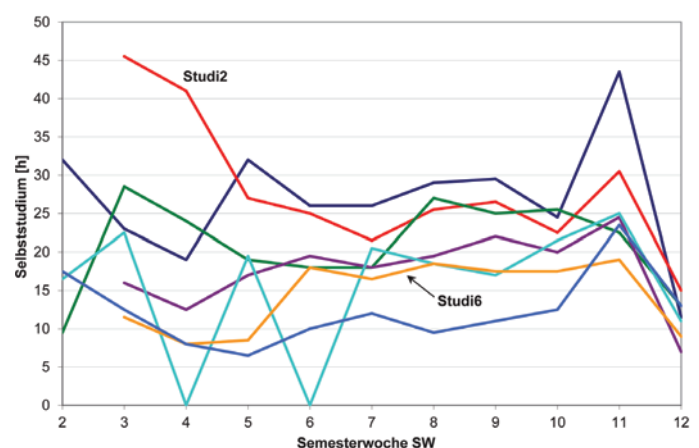


Bild 2: Verlauf der für das Selbststudium (eingeplanten) Stunden im WS 2014/15

man (geplant) im dreistelligen Bereich Zeit für das Selbststudium aufgewendet hatte. Noch ungläubiger wurden die Gesichter bei dem Verweis auf den Median von 176 h, der bei einer 40h-Woche mehr als vier Wochen Selbststudium (= Prüfungsvorbereitung) darstellt. Durchschnittlich wurden von jedem Seminarteilnehmer pro Woche ca. 20 h in das Selbststudium investiert (Min-Wert 12,4 h; Max-Wert 28,0 h). Gab es noch (mögliche) letzte Zweifel an der Sinnhaftigkeit des Seminars, so waren diese nun schlagartig verflogen.

Interessant ist auch der zeitliche Verlauf der für das Selbststudium eingeplanten Zeit (Bild 2). Mussten zu Beginn des Studiums die Erstsemester erst ihren Rhythmus finden, so stabilisierte sich das individuelle Zeitverhaltensmuster ab Semesterwoche 6. Während Studi2 das selbstgesteckte Pensum zunächst nicht durchstehen konnte und nach unten korrigierte, konnte Studi6 noch Reserven mobilisieren. Die zeitliche Beanspruchungsspitze in Semesterwoche 11 überraschte dagegen niemanden.

Hier stand die Abgabe eines Konstruktionsbeleges in Semesterwoche 12 kurz bevor (Woche vor Weihnachten).

Die Auswertung der Wochenpläne ergaben für die Autoren wichtige Erkenntnisse:

- Fünf Seminartermine waren ausreichend. Motivation ist wichtiger als eine wöchentliche „Belehrung“.
- Zeitliche und inhaltliche Verbindlichkeit sollte nicht unterschätzt werden, hier in Form von abgegebenen Wochenplänen. Verbindlichkeit bewirkt Reflexion, daraus resultieren Korrekturen (vgl. Bild 2).
- Positive Überraschungen sind ein starker Motivator (vgl. Bild 1).

Zu Beginn des Sommersemesters 2015 ist ein weiterer Seminartermin mit den Studierenden geplant, u. a. um Erfahrungen mit dem Seminar, die Festigung der Seminarinhalte und Tipps für mögliche

Verbesserungen zu erhalten, oder um den Grad der Zielerreichung (z.B. erfolgreiche Klausuren des ersten Semesters) zu reflektieren.

Die Autoren danken dem ehemaligen Prorektor für Studium & Lehre, Herrn Prof. Dr. Burkhard Schmagger (FB WI), für die Unterstützung bei der Projektrealisierung und das stetige Interesse am Projektfortschritt. Für das Wintersemester 2015/2016 soll das Seminarangebot neben den Maschinenbau- und Mechatronikstudenten auch die Laser- und Optotechnologiestudierenden des FB SciTec erreichen.

Prof. Dr. Martin Garzke, Birke Kotzian

birke.kotzian@fh-jena.de

Begleitet

Unter den 547 internationalen Studierenden der EAH Jena sind auch 49 Partnerschafts- und Programmstudierende, die eine Wegstrecke ihres Studiums an der EAH Jena absolvieren.

34 Tutoren des Akademischen Auslandsamts begleiteten die neu immatrikulierten internationalen Studierenden auf ihren ersten Schritten in der Stadt und an der EAH Jena. In Zusammenarbeit mit JenDaF e.V. organisierte das Akademische Auslandsamt erneut einen zweiwöchigen Intensivsprachkurs für die internationalen Partnerschafts- und Programmstudierenden.

Der Kurs war mit einem bunten Kulturprogramm verbunden: Stadtführung, Kneipentour, Besuch des Zeiss-Planetariums und der Leuchtenburg, Bowling, Wanderung zum Napoleonstein, Barbecue im Paradiespark und Führung durch die Imaginata Jena. Ein weiteres kulturelles Highlight war der eintägige Ausflug nach Berlin am 7. November 2014. 50 internationale Studierende fuhren zusammen mit den Mitarbeitern des Akademischen Auslandsamtes am Morgen des 7. November mit dem Reisebus nach Berlin. Die Stadt präsentierte sich uns in einem besonders feierlichen Gewand, denn zwei Tage später, am 9. November, sollte das 25. Jubiläum des Mauerfalls gefeiert werden. Die ehemalige Grenzlinie, die Ost- und Westberlin vor

dem Mauerfall trennte, wurde durch eine Reihe von leuchtenden Ballons nachgezeichnet, die sogenannte Lichtgrenze („Wort des Jahres“ 2014). Die Ballons stiegen am Abend des 9. Novembers in den nächtlichen Himmel über Berlin auf – als Symbol der Öffnung der Berliner Mauer vor 25 Jahren.



In Berlin; Foto: R. Kundu

Wir hatten eine Stadtrundfahrt im eigenen Bus gebucht. Trotz zahlreicher Absperrungen in Vorbereitung der Feierlichkeiten bekamen wir eine Vielzahl der bekannten Sehenswürdigkeiten der Stadt zu Gesicht – Lichtgrenze, Potsdamer Platz, Checkpoint Charlie, die Staatsoper Unter den Linden, Reichstagsgebäude, Fernsehturm, Holocaust-Mahnmal, um nur einige zu nennen. Der humorvolle und sympathische Stadtführer sprach seine kurzen Erläuterungen zu den jeweiligen Stätten in Deutsch und Englisch und kannte immer noch einen alternativen Weg, wenn Absperrungen die direkte Anfahrt zu den Sehenswürdigkeiten verhinderten. Nach der

Stadtrundfahrt hatten die Studierenden noch Gelegenheit, Berlin-Mitte auf eigene Faust zu erkunden. Am Abend ging es wieder zurück nach Jena.

Intensivsprachkurs, Tutorenprogramm und Exkursion wurden mehrheitlich durch Betreuungsmittel des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) finanziert.

Robert Schäf

Beliebt



Wanderung der internationalen Studierenden mit Kollegen und Tutoren des Akademischen Auslandsamtes zum Napoleonstein
Foto: R. Schäf

Deutsche Fachhochschulen liegen im Trend – insbesondere bei ausländischen Studierenden. Deren Zahl ist innerhalb von fünf Jahren (WS 2009/2010 bis WS 2013/2014) um 29,1 Prozent gestiegen, während der Anteil ausländischer Studenten an allen Hochschulen nur um 22,9 Prozent gewachsen ist.¹

Auch die EAH Jena verzeichnet seit Jahren ein steigendes Interesse aus dem Ausland. Der Anteil ausländischer Studierender ist hier sogar

¹ Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.1, WS 2013/2014, Vorbericht

überproportional gewachsen: Im Wintersemester 2009/2010 lag er bei 5,1%, aktuell kann die Hochschule auf 11,5% blicken – das ist ein Zuwachs um 125,5%.

Für die EAH Jena liegen die Gründe für das gute Ansehen unter ausländischen Studierenden auf der Hand: „Ausländische Studierende finden bei uns nicht nur sehr gute Studienbedingungen vor. Sie können auch einige Vorlesungen und Seminare auf Englisch besuchen. Sie profitieren vom familiären Campus einer ‚kleinen, aber feinen‘ Hochschule, werden mit offenen Armen empfangen und auch

außerhalb des Studiums gut betreut“, erklärt Angelika Förster, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes. Das Akademische Auslandsamt organisiert für ausländische Studierende aller Fachbereiche ein breites Betreuungsangebot, so Sprachintensivkurse vor Semesterbeginn, Einführungsveranstaltungen, Bewerbertrainings und vieles mehr.

Außerdem bekommt jeder Neuankömmling einen studentischen Tutor zur Seite, der unter anderem bei Behördengängen hilft. Das fördert nicht zuletzt das kulturelle Miteinander, baut eventuelle Vorurteile und Intoleranz ab. Eine weitere Anlaufstelle für ausländische Studierende ist das internationale Begegnungszentrum „Haus auf der Mauer“ im Stadtzentrum, gemeinsam betrieben von der Stadt Jena, Universität und EAH sowie dem Studentenwerk Thüringen.

Die Kolumbianerin Eliana Cordero, 25, die im ingenieurwissenschaftlichen, englischsprachigen Masterstudiengang „Scientific Instrumentation“ studiert, muss die Jenaer Hochschule nicht mehr überzeugen: „Ich habe mich hier von Anfang an gut aufgehoben gefühlt. Ausstattung und Lehre an der EAH Jena sind exzellent. In den modernen Forschungslaboren kann ich mir genau das Wissen aneignen, das ich brauche. Dazu kommen erfahrene Professoren und Kommilitonen, die mir helfen, mich zurechtzufinden und das Beste aus meinem Studium herauszuholen“, so die junge Ingenieurin.

sn

SCHÜLER-SPEZIAL

Aus der Welt der Werkstoffe

Zukünftige Zerspanungstechniker aus der Berufsschule Altenburg und eine 11. Klasse der Grete-Unrein-Schule Jena erhielten am Nachmittag des 28. Januar spannende Einblicke in die Welt der Werkstoffe:

Der Fachbereich SciTec hatte zum „Tag der Werkstofftechnik“ eingeladen. Bereits am Vormittag waren Schüler der Berufsschulzentren Göschwitz und Unterwellenborn im Fachbereich zu Gast gewesen.

Mehr als 100 Schüler, darunter einige Schülerinnen, erlebten Versuche mit verschiedensten Werkstoffen. Sie erfuhren, dass die Keramik weit mehr als nur Geschirr zu bieten hat, warum Kunststoffe voll im Trend liegen und dass die metallischen Werkstoffe das

Rückgrat unserer Wirtschaft sind. Auch eine Einführung in die Elektronenmikroskopie stand auf dem Programm.



Verschiedene Probenpräparationen für die Elektronenmikroskopie; Foto: I. Rodigast

Professoren, Mitarbeiter und Absolventen des Fachbereichs stellten das Studium und den äußerst vielseitigen Beruf des Werkstofftechnikgenieurs vor. Die berufliche Zukunft der jungen Absolventinnen und Absolventen liegt in der werkstoffherstellenden und -verarbeitenden Industrie. Dazu gehören kunststoffverarbeitende Unternehmen, die Keramik- bzw. Glasindustrie und die Metallverarbeitung. Aber auch in der Automobilzulieferung, in der Elektronik und Medizintechnik sowie in der Luftfahrt sind Werkstoffingenieure gefragt: Die Absolventen der EAH Jena können nach Abschluss ihres Studiums meist aus mehreren Jobangeboten auswählen.

sn

BETRIEBSWIRTSCHAFT

Abstimmungsverhalten beim Eurovision Songcontest

Alljährlich begeistert das Spektakel „Eurovision Song Contest“ Zuschauer in ganz Europa. Interpreten unterschiedlicher Nationen und Musikrichtungen versuchen, sich vor dem europäischen Publikum zu behaupten. Doch spätestens nach dem Auftritt von Conchita Wurst im vergangenen Jahr stellte sich die Frage, welche Faktoren wirklich Einfluss auf die Bewertung der Zuschauer haben.

Dieser Thematik wurde im Masterstudiengang General Management im Rahmen eines Seminars zur Empirischen Wirtschaftsforschung bei Prof. Dr. Matthias Stoetzer nachgegangen. Die Masterstudierenden Stephanie Günther, Christina Fritze und Ralf Millner untersuchten dabei insbesondere die Faktoren *Startreihenfolge*, *Sprache des Songs*, sowie die *Zugehörigkeit der Nationen zur Europäischen Währungsunion (EWU)*.

Für die empirische Erhebung wurde mit Daten für den Untersuchungszeitraum von 2005 bis 2014 gearbeitet. Im Mittelpunkt der Arbeit standen die Punkte der jeweiligen Songs und deren Interpretation hinsichtlich möglicher Einflussfaktoren auf das Abschneiden der teilnehmenden Nationen. Zunächst wurden alle teilnehmenden Länder für den relevanten Zeitraum ermittelt und die für die Performance erhaltenen Punkte sowie Informationen zu einer Reihe von Variablen zusammengestellt. Der resultierende Datensatz umfasste 250 Beobachtungen.

Auf dieser Basis wurden mittels einer multiplen Regressionsanalyse drei Hypothesen genauer betrachtet. Es wurde erstens untersucht, ob teilnehmende Länder, die Mitglied der EWU sind, besser abschneiden, das heißt, im Mittel mehr Punkte erhalten als Nicht-EWU-Länder. Von besonderem Interesse war zweitens die Startreihenfolge der Auftritte. Diesbezüglich analysierten die Studierenden, ob ein erfolgreiches Abschneiden im Wettbewerb von einem eher späteren Auftritt abhängig ist. Die dritte Hypothese beschäftigte sich mit der Sprache des Songs, um zu hinterfragen, ob eine Performance in englischer Sprache möglicherweise besser abschneidet als anderssprachige Auftritte.

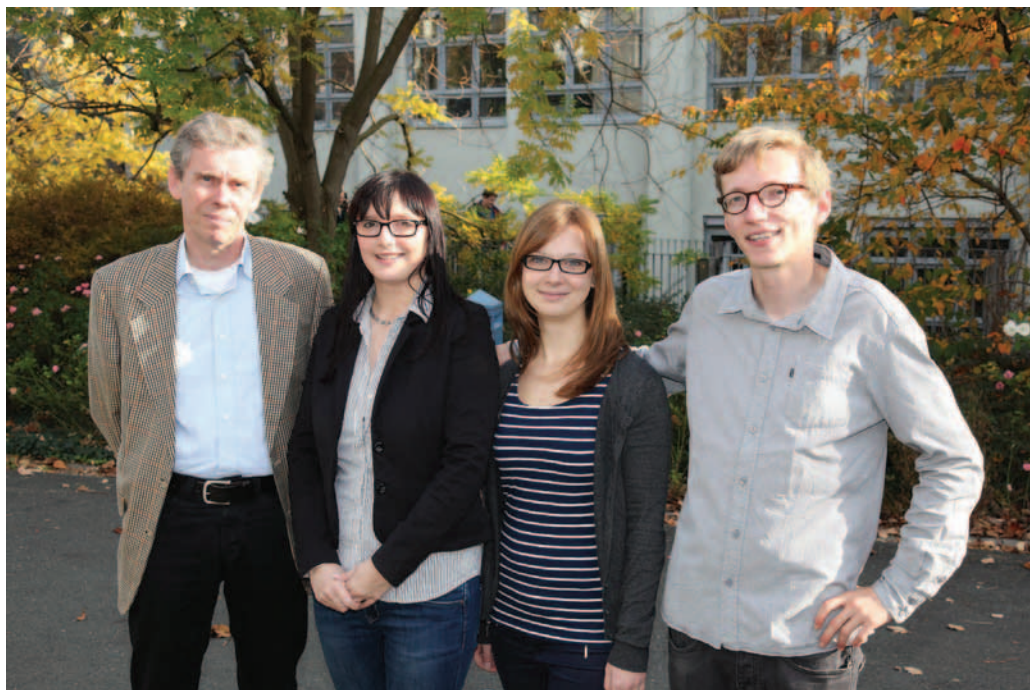
Die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchung zeigen, dass vor allem der Startplatz einen signifikanten Einfluss auf die Bewertung der Zuschauer hat: Je später der Auftritt im Wettbewerb ist, umso mehr Punkte erhält er von den Zuschauern. Bei der Betrachtung der Zugehörigkeit der Länder zur Europäischen Währungsunion konnte ein (allerdings negativer) Einfluss auf die Bewertung festgestellt werden. Dieses Resultat ist aber abhängig von der Spezifikation des Regressionsmodells und daher nicht sinnvoll interpretierbar.

Hinsichtlich der Songsprache ergibt sich, dass englischsprachige Beiträge im relevanten Untersuchungszeitraum nicht systematisch mehr Punk-

te erhalten hatten. Auch im Hinblick auf weitere Einflussfaktoren (Landessprache, Zugehörigkeit zu politischen Bündnissen oder bestimmten Regionen) ändert sich an diesem Resultat nichts. Es übt einzig die Startreihenfolge einen Einfluss auf die Punktevergabe aus. Eine daraus folgende praktische Schlussfolgerung ist, dass, um die Chancengleichheit der Songs zu gewährleisten, eine Zufallsauswahl des Startplatzes erfolgen muss. Darüber hinaus ist die Abwesenheit anderer Einflüsse ein Hinweis darauf, dass die wichtigste Komponente für das Abschneiden beim „Eurovision Song Contest“ tatsächlich die Popularität des Beitrages darstellt!

Die ausführlichen Ergebnisse der empirischen Untersuchung werden auf einer erweiterten Datenbasis für die Jahre ab 1997 und unter Einbezug weiterer möglicher Einflussfaktoren (beispielsweise Geschlecht und Gruppengröße der Interpreten) in einem Paper der Diskussionspapiere des Fachbereiches BW veröffentlicht.

Stephanie Günther, Christina Fritze, Ralf Millner, Prof. Dr. Matthias-W. Stoetzer



Von links: Prof. Dr. Matthias-W. Stoetzer, Stephanie Günther, Christina Fritze und Ralf Millner
Foto: P. Mimietz

„VorteilJena“

Vorbeugen durch Teilhabe: Für ein gesundes Miteinander in der Region Jena!

Im Fachbereich Betriebswirtschaft der EAH Jena startete am 1. Oktober 2014 ein neues, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Projekt. Mit rund sechs Millionen Euro wird in den kommenden vier Jahren die Gesundheitsregion Jena gefördert.

Das Geld fließt in die Arbeit des Innovationsnetzwerks *VorteilJena*, bestehend aus acht Forschungs-

projekten, die an der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena, dem Universitätsklinikum Jena (UKJ) und an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) angesiedelt sind. Zudem ist eine Vielzahl von weiteren Projektpartnern beteiligt. Die Liste reicht von Kindertagesstätten, Schulen, Alteinrichtungen und Betrieben über Krankenkassen, Sportvereine, öffentliche Einrichtungen bis hin zur Stadt Jena.

Mit *VorteilJena* soll um die Stadt Jena eine innovative Gesundheitsregion errichtet werden, die drei Aspekte individueller und gesellschafts-

relevanter Gesundheit miteinander verbindet: Vorbeugung (Prävention und Gesundheitsförderung), Gesundheit über die Lebensspanne sowie soziale Teilhabe. Gerade in Jena zeigt sich durch das Aufeinandertreffen von gesundheitlichen und gesellschaftspolitischen Herausforderungen und Lösungsansätzen (z. B. gemeinsamer Unterricht) nicht nur die zukunftsweisende Wichtigkeit dieser drei Themenfelder, sondern auch deren untrennbares Zusammenspiel: Fehlende Teilhabe spaltet die Gesellschaft und macht deren Mitglieder krank. Dies geschieht zum Teil direkt, als Resultat von



Organigramm: Organigramm des Innovationsnetzwerkes VorteilJena



Forscherguppe „Gesund am Start“ des Innovationsnetzwerkes VorteilJena, v. l. Christina Nolte, Steffi Burchert, Prof. Dr. Heike Kraußlach und Stephanie Bühren; Foto: S. Hilbich

Ausgrenzung und Diskriminierung, andererseits indirekt in Form von Überforderung, Burn-out, Depression vor dem Hintergrund von Orientierungslosigkeit und Mangel an gemeinschaftlich getragenen Lebenszielen.

Im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten von *VorteilJena* stehen die sozialen Lebenswelten „Lernen“, „Arbeiten“ und „Altern“. Es soll modellhaft gezeigt und wissenschaftlich untermauert werden, dass soziale Teilhabe sowohl vorbeugend in Bezug auf die großen Gesundheitsprobleme unserer Zeit sowie sinnstiftend für ein selbstbewusstes Leben über die gesamte Lebensspanne wirken kann.

„Wir wollen modernen Volkskrankheiten wie Übergewicht, Diabetes und psychischen Erkrankungen entgegenwirken. Solche Erkrankungen führen häufig zu weiteren Krankheitsbildern, deren Folgekosten für unser Gesundheitssystem enorm sind. Daher werden wir in der gesamten Region Jena mit Betrieben, öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und Einzelpersonen zusammenarbeiten“, so der Sprecher des Netzwerkes, PD Dr. Uwe Berger vom UKJ, und er erklärt: „Es reicht heute nicht mehr aus, nur einzelne Zielgruppen oder ausgewählte Gesundheitsrisiken in den Mittelpunkt zu stellen. In unserem Netzwerk betrachten wir daher Gesundheit als gesamtgesellschaftliche Herausforderung über die gesamte Lebensspanne.“

Berger selbst koordiniert die Teilprojekte im Bereich „Gesund Lernen“. Die Projekte im Themenfeld „Gesund Arbeiten“ werden von Prof. Dr. Heike Kraußlach von der EAH Jena koordiniert, Prof. Dr.

Bernhard Strauß vom UKJ koordiniert den Bereich „Gesund Altern“.

Das Forscherteam an der EAH Jena um Frau Prof. Heike Kraußlach umfasst drei Personen und beschäftigt sich im Teilprojekt vier („Gesund am Start“) mit Auszubildenden und Berufseinsteigern. Ziel ist es, deren Gesundheit durch die Inanspruchnahme von betrieblichen gesundheitsförderlichen Maßnahmen zu verbessern. Es wird ein qualitätsgesichertes „Patentkonzept“ zur Stärkung der Teilhabe von Azubis und jüngeren Beschäftigten entwickelt, das sich positiv auf die individuelle Gesundheitsförderung der Beschäftigten auswirkt, die angesprochene Zielgruppe erreicht und praktikabel in der Umsetzung ist.

Die Forschungsarbeit ist in vier Phasen unterteilt. In der Vorbereitungsphase erfolgt eine gezielte Bedarfsanalyse. Diese beinhaltet Gespräche mit Führungskräften bzw. Personalverantwortlichen sowie ausgewählten Personen der Zielgruppen in den Partnerunternehmen. Hieraus wird die „Rohform“ des späteren Produkts in Form eines Handlungsleitfadens entwickelt, der praxisangepasste Schulungsunterlagen für die Paten sowie das Konzept zur Vorgehensweise und Umsetzung des Patentprogramms umfasst. In der Pilotstudie werden die Paten auf ihre Aufgaben vorbereitet. Anschließend erfolgt eine Machbarkeitsstudie und ggf. Anpassung des Handlungsleitfadens. Danach wird das Patentkonzept im Rahmen der Wirkungsstudie (Interventions- und Kontrollgruppe mit Prä-Post-Vergleich) in den Modellbetrieben eingeführt. Die Sicherung der Nachhaltigkeit erfolgt in der

Transferphase durch die Finalisierung des Handlungsleitfadens und die Vorbereitung der Übertragung auf weitere Unternehmen.

Die Resultate der drei Teilprojekte aus dem Themenblock „Gesund Arbeiten“, unter Leitung von Prof. Dr. Heike Kraußlach, werden zu einem finalen Gesamtkonzept zusammengeführt, welches die Grundlage für die, auch überregionale, Anwendung in anderen Betrieben darstellt.

Christina Nolte

EPSAS, EU-Beihilferahmen und MwSt-Reform

Am 27. November 2014 fand im Konferenz- und Lehrzentrum der EAH Jena die zweite Jenaer Fachtagung zum Hochschulrecht, Hochschulrechnungswesen und zur Hochschulbesteuerung statt.

Die Tagung richtete sich an Vertreter aus den Hochschulverwaltungen aller bundesdeutschen Universitäten und Fachhochschulen, an Wissenschaftler aus dem Public Management, an Steuerberater und Wirtschaftsprüfer sowie an alle diesbezüglich interessierten Personen.

Es konnten weit über 100 Teilnehmer in Jena begrüßt werden. Die Tagung unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Klaus (Ernst-Abbe-Hochschule Jena) und Prof. Dr. Kurt-Dieter Koschmieder (ehem. Friedrich-Schiller-Universität Jena) hatte diesmal vor allem europarechtlich beeinflusste Themen im Programm: die European Public Sector Accounting Standards (EPSAS), der neue FuEul-Gemeinschaftsrahmen (EU-Beihilferahmen) mit seinen Auswirkungen auf die Trennungsrechnung der Hochschulen und die Überarbeitung der Mehrwertsteuersystemrichtlinie (MwStSystRL) sowie die Einführung eines § 2b UStG „Juristische Personen des öffentlichen Rechts“.

Der Themenschwerpunkt EPSAS wurde durch zwei Referenten eingehend betrachtet. Prof. Dr. Dennis Hilgers (Johannes-Kepler-Universität Linz) befasste sich mit der ökonomischen Notwendigkeit der EPSAS im Rahmen der staatlichen Rechnungslegung, wohingegen Dr. Andreas Rüdinger vom Hessischen Rechnungshof sich in seinem Koreferat mit dem Zustandekommen der EPSAS-Normen beschäftigte.

Beide Referenten erwarten, dass die EPSAS als EU-Recht relativ zeitnah umgesetzt werden. Die Hochschulen seien deshalb gut beraten, sich frühzeitig mit diesem Themenkreis zu beschäftigen, da dies eine erneute Umstellung ihres Rechnungswesens zur Folge habe.

Bernhard von Wendland (EU-Kommission, Generaldirektion Wettbewerb Brüssel) stellte dem Plenum die seit Mitte 2014 gültigen EU-Rahmengrundsätze



Foto: P. Mimietz

Prof. Dr. Hans Klaus, Prof. Dr. Heike Kraußlach, Michael Windisch und Bernhard von Wendland (v. l.) in der Paneldiskussion

zu staatlichen Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovation (FuEul-Unionsrahmen) vor. Im Mittelpunkt des Vortrags und der zugehörigen Diskussion stand die neue Regelung zur sogenannten wirtschaftlichen Nebentätigkeit (RZ 20 FuEul-Unionsrahmen).

An der Diskussion der hochschulspezifischen Probleme beteiligten sich auch Prof. Dr. Hans Klaus und die Prorektorin für Forschung und Entwicklung der EAH Jena, Prof. Dr. Heike Kraußlach sowie Michael Windisch, PWC AG, siehe Foto.

Den dritten Schwerpunkt der Tagung bildete die Reform der Umsatzbesteuerung im öffentlichen Sektor, insbesondere der Leistungen von juristischen Personen des öffentlichen Rechts. Auf EU-Ebene beinhaltet dies eine Änderung der MwStSystRL. Im nationalen Recht liegt in diesem Zusammenhang ein Gesetzentwurf § 2b UStG „Juristische Personen des öffentlichen Rechts“ vor. Für die Diskussion nahmen auf dem Podium Platz: Stefanie Dust (Max-Planck-Gesellschaft München), Annelie Zapfe (Referentin EU-Vertretung Thürin-

gens, Brüssel), Martin Müller (Uniklinikum Jena) und Dr. Ralph Bartmuß (euros GmbH Dresden).

Resümierend lässt sich festhalten, dass sich die Hochschulen auch in Zukunft auf erhebliche Veränderungen im Rechnungswesen sowie im Beihilfe- und Steuerrecht einstellen müssen. Veranstalter und Diskutanten waren sich darin einig, dass es hierzu einer weiteren wissenschaftlichen Aufarbeitung und eines intensiven Dialogs mit der Praxis bedarf und sehen deshalb der geplanten Folgetagung im Jahr 2016 mit Spannung entgegen.

Prof. Dr. Hans Klaus, Dekan des FB Betriebswirtschaft, Dr. Bärbel Schmidt

ELEKTROTECHNIK UND INFORMATIONSTECHNIK

Mobiles Internet

Eine Erweiterung des Praktikums „Übertragungstechnik“ im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik:

Wie erreichen wir eigentlich von unterwegs das Internet? Lange konnten wir mit dem Mobiltelefon hauptsächlich telefonieren und SMS austauschen. Es ist auch noch keine zehn Jahre her, dass das Smartphone seinen Siegeszug im Massenmarkt antrat und die mobile Internetnutzung alltäglich wurde.

Wie kommen nun aber die Internetdaten drahtlos zum Smartphone? Im Grunde funktioniert das genauso wie beim Telefonieren und genauso wie seit rund einhundert Jahren beim Rundfunk. Die Information wird auf hochfrequente, elektrische Schwingungen aufgeprägt; die Schwingungen werden moduliert. Diese hochfrequenten Signale können als elektromagnetische Wellen größere Entfernungen überbrücken, ohne dass ein Kabel benötigt wird. Neben diesen Gemeinsamkeiten gibt es allerdings auch Unterschiede zwischen früher und heute: Moderne Elektronik ist kleiner, leichter, leistungsfähiger und günstiger im Preis. Erst so können die entsprechenden mobilen Geräte realisiert werden. Um in derselben Zeit mehr Daten übertragen zu können und eine höhere Datenrate zu realisieren, müssen auch leistungsfähigere Modulationsverfahren eingesetzt werden.

Die Kenntnis leistungsfähiger Modulationsverfahren ist ein Schlüssel für die Beherrschung moderner drahtloser Übertragungstechniken. Die Anwendung geht weit über die bei Mobilfunknetzen hinaus. Um bei der Ausbildung in der Kommunikations- und Medientechnik mit der Entwicklung Schritt zu halten, wurde 2014 im Fachbereich Technik für einen neuen Praktikumsversuch erworben.

Ergänzend zum bisherigen Praktikum halten damit modernere Modulationsverfahren Einzug.

Derzeit laufen Tests zur optimalen Gestaltung des Praktikumsversuches. Der Versuch kommt ab dem Sommersemester 2015 zum Einsatz.

Prof. Dr. Ludwig Niebel



Foto: R. Herzer

Konferenz für Angewandte Automatisierungstechnik

Am 5. und 6. März d. J. fand im Fachbereich ET/IT die internationale, fachwissenschaftliche Konferenz für Angewandte Automatisierungstechnik in Lehre und Entwicklung (AALE) statt.

Die Konferenz stellt jährlich Neuentwicklungen in der Automatisierungstechnik, Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, Kooperationen zwischen Hochschulen und Industrie sowie Themen aus Lehre und Ausbildung vor.

Die diesjährigen Organisatoren, Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier und Prof. Dr. Jörg Müller, konnten auf zwei sehr gelungene Konferenztage mit insgesamt drei Plenarvorträgen, 36 Fachvorträgen, einer

Podiumsdiskussion, einem Workshop und einer Postersession blicken.

Dabei widmete sich die erstmalig in das Konferenzprogramm aufgenommene Podiumsdiskussion dem aktuellen Thema „Industrie 4.0“. Eingeleitet wurde dieser Programmabschnitt durch einen Plenarvortrag von Prof. Dr. Dieter Wegener, Head of Technology im Industry Sector der Siemens AG.

Teilnehmende der Fachkonferenz sind jeweils Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter der Automatisierungstechnik von Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Ausrichtung der Tagung geschieht jeweils an einer

dieser Hochschulen, zumeist in der Semesterpause im Februar bzw. März.

Im Rahmen der AALE fand auch die Jahreskonferenz des Vereins für „Angewandte Automatisierungstechnik in Lehre und Entwicklung an Hochschulen“ (VFAALE e.V.) statt, dessen wissenschaftlicher Beirat die AALE betreut. Der gemeinnützige Verein unterstützt die fachwissenschaftliche Konferenz AALE organisatorisch, technisch und finanziell.

Prof. Dr. Jörg Müller / sn

10 Jahre Chinesisch-Deutsche Hochschule

Seit zehn Jahren werden an der Chinesisch-Deutschen Hochschule für angewandte Wissenschaften der Tongji Universität Shanghai (CDHAW) die Bachelorstudiengänge Mechatronik, Fahrzeugservicetechnik, Gebäudetechnik und Wirtschaftsingenieurwesen angeboten.

Jeweils 60 Studierende in jedem Studiengang studieren sechs Semester in Shanghai und kommen dann für ein Jahr an eine Hochschule in Deutschland. In Shanghai lernen die Studenten neben den fachlichen Inhalten auch Englisch und Deutsch. Da es für Chinesen genau so schwierig ist, Deutsch zu lernen, wie für Deutsche Chinesisch, wird das Lernen der Sprache unterstützt, indem deutsche Professoren in China Lehrveranstaltungen in deutscher Sprache halten. Das gesamte Curriculum ist nach deutschem Vorbild aufgebaut und in Deutschland akkreditiert. Die chinesischen Studierenden erhalten nach dem Theoriesemester in Deutschland, dem Industriepraktikum und der Bachelorarbeit einen Doppelabschluss, also Bachelorurkunden von zwei Hochschulen.

Die CDHAW ist ein Modellprojekt zwischen dem Bildungsministerium der VR China und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst. Unter dem Dach des DHK (Deutsches Hochschulkonsortium für internationale Kooperationen) sind 24 Fachhochschulen aus ganz Deutschland aktiv an dem Projekt beteiligt. Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena bietet Austauschstudiengänge in Mechatronik und Wirt-

schaftsingenieurwesen an. Im Studiengang Mechatronik sind bisher insgesamt 32 Studierende nach Jena gekommen, wie die nebenstehende Tabelle zeigt.

Der Studentenaustausch erfolgt in beiden Richtungen. Vor allem Studierende des Studienganges „Automatisierungstechnik / Informationstechnik International“ nutzen die Möglichkeit für ein Austauschsemester in Shanghai. Ebenso haben schon mehrere Masterstudenten des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik ein Forschungsprojekt an der CDHAW bearbeitet.

Das Projekt CDHAW stärkt den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und China auf wirtschaftlichem und auf kulturellem Gebiet. Es ist Marketing für Deutschland und für China.

Was heißt das persönlich? Für die chinesischen Studierenden in Deutschland ist das eine anstrengende Zeit. Es bedeutet sehr viel Arbeit, den Lehrstoff in der neuen Sprache zu bewältigen. Es ist schwierig, in Deutschland einen Platz für das Industriepraktikum zu finden. Die meisten Studenten schaffen das, einige mit sehr guten Leistungen und andere nur mit zusätzlicher Hilfe. Mehr als die Hälfte der Studenten schließt an das Bachelorstudium erfolgreich ein Masterstudium an einer deutschen Universität an. Und die Studenten werden „deutscher“. Sie

	CDHAW Shanghai → EAH Jena (Mechatronik)	EAH Jena → CDHAW Shanghai
2009	3 Studierende	
2010	7 Studierende	3 Studierende
2011	6 Studierende	7 Studierende
2012	6 Studierende	8 Studierende
2013	7 Studierende	2 Studierende
2014	3 Studierende	4 Studierende

können zunehmend besser mit der deutschen Mentalität umgehen. Sie übernehmen Eigenheiten der deutschen Arbeitsweise. Viele arbeiten nach dem Studium in Bereichen mit Deutschlandbezug.

Die große Mehrzahl der deutschen Studenten kommt nach einem halben Jahr Austauschstudium fasziniert aus China zurück. Sie sind fasziniert von den freundlichen Menschen und von der alten Kultur. Sie sind auch davon fasziniert, wie sie Hindernisse und Schwierigkeiten in diesem großen und sich so schnell verändernden Land überwinden haben. Die Forschungsprojekte, die an der CDHAW durchgeführt werden, werden jedes Jahr anspruchsvoller. Absolventen mit der Erfahrung eines Auslandssemesters in Shanghai berichten, dass das ein gewichtiger Punkt bei ihren Einstellungsgesprächen war.

Ich selbst halte seit 2008 jährlich die Vorlesung „Elektrische Antriebe“ in Shanghai und habe gemeinsam mit meinen chinesischen Kollegen ein Antriebslabor aufgebaut. Jeder Aufenthalt in



Die Studenten Michael Badke, Manuel Schwarz, Axel Schneider und Julian Mahlmeister mit Prof. Dr. Peter Dittrich im September 2014 auf dem Jiading Campus der Tongji Universität Shanghai (v.l.)
Foto: S. Porsche

Shanghai ist ein Wiedersehen mit guten Kollegen und eine Begegnung mit neuen und wissbegierigen Studierenden. Beide Seiten kennen inzwischen die Eigenheiten der Anderen. Es ist und bleibt aber auch ein spannender Prozess der Annäherung und Zusammenarbeit. Genauso wie die deutschen Studenten bin ich fasziniert von der großen Stadt, dem guten Essen und den Begegnungen mit den individuellen Menschen in Shanghai.

Beide Seiten werden wohl nie alle Geheimnisse des jeweils anderen Landes ergründen. Aber man weiß mehr voneinander, es ist Vertrauen gewachsen und es sind Freundschaften entstanden.

Auf der Festveranstaltung zum zehnjährigen Jubiläum am 8. Dezember 2014 in Berlin wurde von allen verantwortlichen Beteiligten versichert, dass dieses erfolgreiche Projekt weitergeführt wird. Die

chinesische Regierung möchte das bildungspolitische Modellprojekt *Fachhochschule*, das erfolgreich an der Tongji Universität in Shanghai erprobt wurde, in einem größeren Umfang in ganz China anwenden.

Prof. Dr. Peter Dittrich

Herbstakademie Wenzhou

Der Fachbereich ET/IT unterhält mit dem Studiengang Automatisierungstechnik/Informationstechnik International seit einigen Jahren eine stabile Beziehung zur Universität in Wenzhou, China, in der Provinz Zhejiang gelegen.

Seit drei Jahren findet jährlich die „Herbstakademie Wenzhou“ statt. Im vergangenen Oktober nutzten 14 chinesische Studierende und ihre Begleiterin, Prof. Yarong Chen, die Möglichkeit zum interkulturellen Austausch an unserer Hochschule.

Während ihres Aufenthalts waren sie im internationalen Gästehaus am Herrenberge untergebracht, das sich in der Nähe der Hochschule befindet. So fanden sie sich am ersten Montag problemlos zur Begrüßungsveranstaltung ein, wo sie von Herrn Prof. Dittrich und Frau Haase von JenAll mit Kaffee und Gebäck begrüßt wurden. Es wurden Unterrichtsmaterialien für fünf Kurse in englischer Sprache übergeben:

- Electronics (Prof. Dr. Frank Giesecke und Kollege Rainer Herzer)
- Electrical Drive (Prof. Dr. Peter Dittrich und Kollege Stefan Bresack)
- Precision Instrumentation (Prof. Dr. Martin Schröck, FB SciTec)
- Microprocessor Technology (Prof. Dr. Burkart Voß und Kollege Volker Sesselmann)
- Real-Time Operating Systems (Prof. Dr. Oliver Jack und Kollege Norbert Fritzsche).

Der Unterricht fand meist am Vormittag statt. Somit konnte der Nachmittag für Erkundungen, Museen und Firmenbesichtigungen genutzt werden. Die Planung ist nicht ganz einfach gewesen, denn die Tutoren mussten zu den entsprechenden Zeiten auch „frei“ sein: An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Sara Haase von JenALL. Das abwechslungsreiche Kulturprogramm wurde von der Akademie für Lebenslanges Lernen (JenALL e.V.) organisiert. So besichtigten wir mehrere Firmen wie Carl Zeiss Jena GmbH, Jenaer Antriebstech-



Fotos: M. Hopke

nik GmbH, JENOPTIK AG und die KAHLA Porzellan GmbH. Hier erhielten unsere Besucher Einblicke in bekannte Unternehmen aus Thüringen, lernten etwas über ihre Entstehungsgeschichte und somit über unsere Kultur.

Einen besonders schönen Ausflug haben wir am 18. Oktober nach Weimar unternommen. Geführt von Renée Cieraad, die überraschenderweise eine lustige Niederländerin war, ging es durch die historische Altstadt. Immer wieder bewunderten die chinesischen Studenten die alten Gebäude und die Stadt an sich, selbst die Sauberkeit. Danach besichtigten wir die Gedenkstätte Buchenwald. Was für ein Ort, welcher Gegensatz – wie erklärt man das nur?!

Anschließend wollten einige noch schnell einkaufen; es war Samstag. *(Die Deutschen sind ein*

seltsames Volk, machen die einfach sonntags ihre Läden zu. In China gibt es das nicht.) Dann streikte auch noch die Deutsche Bahn! Glücklicherweise fuhr noch die Erfurter Bahn, und so sind wir gut nach Jena zurückgekommen.

Am 6. November trafen wir uns in der Hochschule zur Abschlussveranstaltung. Intensiv wurde über die Erlebnisse in Deutschland diskutiert. Und natürlich wurden die Abschlusszertifikate durch Prof. Dr. Peter Dittrich übergeben, verbunden mit einem „Fotoshooting“. Ich denke, für alle Beteiligten war es ein einzigartiges und schönes Erlebnis, das ich persönlich nicht missen möchte.

Maik Hopke / sn

Hervorragende Leistungen

Stephan Geber und Bastian Schöttner, Studenten der „Automatisierungstechnik/ Informationstechnik International“ und der „Technischen Informatik“, studierten im Herbstsemester 2013/2014 an der Wright State University in Dayton/Ohio (USA).

Dort erhielten beide in allen belegten Fächern die Note A, excellent. Dies ist eine außergewöhnlich gute Leistung, sowohl aus der Sicht der Professoren in Dayton, als auch aus der Sicht des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik der EAH Jena.

In Anerkennung dieser Leistung wurde den Studenten anlässlich der Feierlichen Immatrikulation am

9. Oktober 2014 eine Urkunde und einen Geldbetrag übergeben, siehe auch Seite 10.

Prof. Dr. Peter Dittrich

Stephan Geber und Bastian Schöttner gemeinsam mit Prof. Dr. Peter Dittrich, Studiengangsleiter „Automatisierungstechnik / Informationstechnik International“



Foto: privat

Sie sind StudentIn/AbsolventIn einer dieser Fachrichtungen:

**Elektrotechnik/
Automatisierungstechnik**

**Feinwerktechnik/
Precision Engineering**

Laser- und Optiktechnologien

Marketing/Technischer Vertrieb

Wir bieten:

**Praktika, Belegarbeiten
und freie Stellen**

Weitere Infos | www.lej.de



MORE THAN LIGHT

Leistungselektronik JENA GmbH
Stockholmer Straße 5
07747 Jena, Germany
Telefon +49(0)3641 3530-0
Telefax +49(0)3641 3530-70
E-Mail info@lej.de

Zeugnisausgabe

Am 14. November 2014 erhielten Absolventen des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik ihre Abschlusszeugnisse.

In guter Tradition geschah dies erneut in feierlichem Rahmen im Fachbereich. Außer den Absolventen und Mitgliedern des Fachbereichs nahmen auch Familienangehörige und Freunde der ehemaligen Studierenden teil. Ohne deren praktische und moralische Unterstützung wäre ein Studium viel schwerer oder vielleicht sogar nicht möglich gewesen. Bei der Feier wurde auch für ihr Engagement gedankt.

Traditionell spricht eine Absolventin bzw. ein Absolvent über die zurückliegende Zeit. Am 14. November übernahm Martin Grimm diese Aufgabe. Die Abschlussarbeiten aller Absolventen waren anspruchsvoll und wichtig, jedoch hatte die von Martin Grimm noch eine Besonderheit: Er untersuchte und optimierte zum Abschluss seines Studiums der „RaumfahrtElektronik“ eine Baugruppe für einen Satelliten, die mit dem Satelliten BIROS tatsächlich in den Weltraum starten wird.

Prof. Dr. Ludwig Niebel / sn



*Gratulation zum Abschlusszeugnis
Foto: J. Zeitz*

Gesundheit und Pflege

Vorgestellt

Gründungsdekan Prof. Dr. Stephan Dorschner



Foto: privat

Seit dem 1. September 2014 ist Prof. Dr. Stephan Dorschner Gründungsdekan des Fachbereichs Gesundheit und Pflege der EAH Jena.

Prof. Dr. Stephan Dorschner nahm nach seiner Ausbildung und Praxis als Krankenpfleger das Studium als Diplommedizinpädagoge (berufliche Fachrichtung: Pflege des gesunden und kranken Menschen, affines Fach: Sozial- und Geisteswissenschaften mit der Spezialisierung Psychologie) an der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg auf. Mit einem Stipendium der Robert-Bosch-Stiftung pro-

movierte er 1998 zu Fragen der Akademisierung der Pflege in Deutschland.

Von 1999 bis 2001 hatte der Wissenschaftler eine Professur für Pflegewissenschaft an der Fachhochschule Aargau in Aarau in der Schweiz inne. 2001 wurde Prof. Dr. Dorschner auf eine Professur für Theorie und Praxis der Pflege an den Fachbereich Sozialwesen der Ernst-Abbe-Hochschule Jena berufen. Hier gründete er 2006 das Georg-Streiter-Institut für Pflegewissenschaft, dem er als Direktor vorsteht.

Seine Arbeitsschwerpunkte sind insbesondere die Themen „Theorieentwicklung in der Pflege“, „Advanced Nursing Practice (ANP)“, weiterhin „Pflegerische Angehörige/Männer in der Pflege“, „Professionalisierung und Pflegeprozess“ sowie „Simulationen in der Pflege“. Prof. Dr. Dorschner forscht aktuell an einem Projekt zur „Integration von Angehörigen in die Sterbebegleitung im Pflegeheim“.

2007 erhielt Professor Dorschner den Forschungspreis des Förderkreises der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Seit dem gleichen Jahr ist er Studiengangsleiter des Masterstudiengangs Pflegewissenschaft/Pflegemanagement und verantwortlich

für den Studienschwerpunkt „Advanced Nursing Practice“.

Als Gründungsdekan des neuen Fachbereichs Gesundheit und Pflege hat er, gemeinsam mit einem kleinen Team, derzeit vier Studiengänge im Fachbereich etabliert: so die ausbildungsintegrierenden Bachelorstudiengänge Geburtshilfe/Hebammenkunde dual sowie Pflege dual und ein konsekutives Fernstudienprogramm Pflege, bestehend aus dem Bachelorstudiengang Pflege/Pflegeleitung sowie dem Masterstudiengang Pflegewissenschaft/Pflegemanagement mit den Studienschwerpunkten „Advanced Nursing Practice“ und „Casemanagement in Health Care“.

Prof. Dr. Stephan Dorschner ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft, im Katholischen Pflegeverband e.V. und in der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin.

Kontakt:

Prof. Dr. Stephan Dorschner
stephan.dorschner@fh-jena.de

sn

Ein Studium für Hebammen und Pfleger

Seit Beginn des letzten Wintersemesters hat die Ernst-Abbe-Hochschule Jena einen neuen Fachbereich: „Gesundheit und Pflege“.

Hier starteten gleichzeitig die neuen Bachelorstudiengänge „Geburtshilfe / Hebammenkunde“ und „Pflege“, als duale, ausbildungsintegrierende Studienprogramme. Sie werden in Kooperation mit der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität und dem Universitätsklinikum Jena durchgeführt.

Seit 1997 gibt es an der EAH Jena Studienangebote im Bereich der Pflege. „Gesundheit und Pflege“ ist der neunte Fachbereich der EAH Jena, der zunächst vier Studiengänge anbietet: Geburtshilfe/Hebammenkunde und Pflege sowie die Fernstudiengänge Pflege/Pflegeleitung als Bachelor- und Pflegewissenschaft/Pflegemanagement als Masterstudiengang.

Die Studienprogramme Geburtshilfe/Hebammenkunde und Pflege ermöglichen den Studentinnen und Studenten einen berufsqualifizierenden Abschluss nach drei Jahren sowie den Abschluss des insgesamt vierjährigen Studiums nach den Prüfungen und der Bachelorarbeit.

Die Kombination aus Berufsausbildung und Studium qualifiziert die Absolventen für ihre praktische Tätigkeit mit den Gebärenden und den Patienten, aber sie übernehmen auch noch weitere Verantwortung:

Als „reflektierende Praktiker“ werden sie neue wissenschaftliche Konzepte in Ihren Berufsalltag einbinden, umsetzen und auswerten.



Foto: S. Neef

Auch Angehörige des Universitätsklinikums Jena begrüßten ihre neuen Studentinnen und Studenten. Mitgebracht hatten sie Zuckertüten für die Hebammen- und Pflege-Erstis

Dekanat:

Prof. Dr. Stephan Dorschner, Gründungsdekan
Anett Lümekmann, Mitarbeiterin

sn

Grundlagenwissenschaften

Vorgestellt

Dekanin Prof. Dr. Viola Weiß



Foto: S. Neef

Zu Jahresbeginn wurde Prof. Dr. Viola Weiß zur Dekanin des Fachbereichs Grundlagenwissenschaften der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena gewählt. Ihr zur Seite steht Prodekan Prof. Dr. André Große.

Frau Professor Weiß wurde in Jena geboren und studierte an der Friedrich-Schiller-Universität Mathematik. 1988 promovierte sie auf dem Gebiet der Stochastischen Geometrie.

Prof. Dr. Weiß war an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und in einem Graduiertenkolleg der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) tätig. 1998 übernahm sie eine Vertretungsprofessur im Fachbereich Grundlagenwissenschaften der EAH Jena und wurde 1999 als Professorin für Mathematik an den Fachbereich berufen.

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen hauptsächlich auf dem Gebiet der Stochastischen Geometrie.

Hier arbeitet sie insbesondere an „zufälligen Mosaiken“ und der Entwicklung stochastischer Modelle zur Beschreibung von Zellteilungsprozessen und Bruchstrukturen. Von 2011 bis 2014 verantwortete Professor Weiß ein DFG-Projekt zu diesem Thema.

Die Wissenschaftlerin ist Mitglied der Kompetenzkreise „Werkstoffe und Fertigungstechnologien“ sowie „Prozess- und produktorientierte technische Diagnose“ der EAH Jena. Im Jahr 2013 wurde sie mit dem Lehrpreis der Ernst-Abbe-Hochschule, unterstützt von der Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland, ausgezeichnet.

Darüber hinaus ist Prof. Dr. Viola Weiß Mitglied im ökumenischen Beirat „Kirchen und Hochschulen“ in Jena, und sie ist seit einigen Jahren Vertrauensdozentin an der EAH Jena für das Evangelische Studienwerk e.V. Villigst. Die Wissenschaftlerin ist verheiratet und Mutter zweier Kinder.

Kontakt:

Prof. Dr. Viola Weiß
viola.weiss@fh-jena.de

sn

Teilnehmer als Schüler – Juror als Professor

Im September 2014 lud die Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT) mit dem damaligen Thüringer Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie der Stiftung Jugend forscht e.V. zu einem Empfang in Weimar ein.

Dabei wurde auf einen erfolgreichen Wettbewerb „Jugend forscht 2014“ zurückgeblickt und gleichzeitig der Start in die 50. Runde „Jugend forscht“ eingeläutet. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde Prof. Dr. André Große für sein langjähriges Engagement als Juror der Regional- und Landeswettbewerbe „Jugend forscht“ in Thüringen ausgezeichnet.

Nahm er zu Beginn der 90er Jahre noch mehrfach als Schüler erfolgreich an diesem Wettbewerb teil, unterstützt er jetzt seit vielen Jahren die Arbeit der Jury. Professor Große lehrt als Professor für Mathematik seit dem Wintersemester 2012/2013 im Fachbereich Grundlagenwissenschaften der EAH Jena. Seit Beginn dieses Jahres ist er Prodekan des Fachbereichs.

Kontakt:

Prof. Dr. André Große
andre.grosse@fh-jena.de



Foto: S. Neef

Das Gelbe vom Ei.



Sie sparen
1.495,- €¹

Unser Angebot für Sie: Der Polo 1.0, 44 kW (60 PS), 5-Gang.

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 6,4/außerorts 4,2/kombiniert 5,0/
CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 114.

Braucht sich nicht zu verstecken – der Polo mit: Klimaanlage, Fensterheber elektrisch, Elektronisches Stabilitätsprogramm, Multifunktionsanzeige, Zentralverriegelung mit Funkfernbedienung u. v. m.

Das Finanzierungsbeispiel basiert auf einer jährlichen Fahrleistung von 10.000 km.

Sollzinssatz (gebunden) p. a.:	1,88 %
Effektiver Jahreszins:	1,90 %
Laufzeit:	48 Monate
Schlussrate:	6.659,00 €
Gesamtbetrag:	12.650,00 €

Fahrzeugpreis: 12.650,00 €

inkl. Erlebnisabholung in der Autostadt Wolfsburg

Anzahlung: 1.900,00 €

Nettodarlehensbetrag: 10.750,00 €

48 Monatsraten à 99,00 €²

¹ Gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für ein vergleichbar ausgestattetes Modell.

² Ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für die Finanzierung nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Das Angebot gilt für Privatkunden und gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden für ausgewählte Modelle. Bonität vorausgesetzt. Nähere Informationen erhalten Sie unter www.volkswagenbank.de und bei uns. Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.



Das Auto.



Autohaus Fischer GmbH

Brückenstr. 6, 07743 Jena

Tel. 03641 485-0

www.fischer-jena.de



Fischer GmbH & Co KG

Damaschkeweg 65, 07745 Jena

Tel. 03641 28280

www.fischer-damaschkeweg.de

WETTER – Rückblick 2014

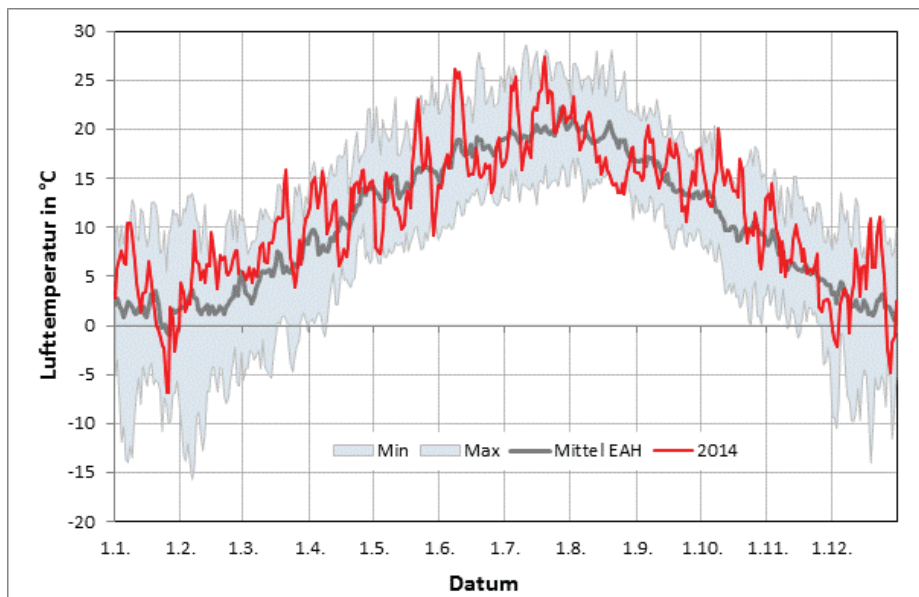
Mal wieder das wärmste Jahr. Bereits 2000 und 2007 konnte die klimatologische Messstation diese Feststellung treffen.

Die Anmerkung – seit Beginn der Aufzeichnungen – bezieht sich sowohl auf das eigene Archiv als auch auf die historischen Daten vom Schillergäßchen.

2014 gilt dieser Rekord aber nicht nur für die Region Jena, sondern auch für Deutschland sowie den gesamten Globus! Mit 11,6 °C war das vergangene Jahr an unserem Standort mehr als zwei Grad wärmer als das langjährige Mittel von 1961 bis 1990. Schon die ersten Januartage zeigten sich ausgesprochen mild. Bereits am 9. des Monats blühten die ersten Haselsträucher. Einen einzigen Wintertag mit etwas Schnee gab es am 26. Januar. An diesem Tag wurde mit 9,2 °C auch die niedrigste Temperatur des Jahres gemessen. Ein sehr warmer Februar folgte, aber ebenso die Frühjahrsmonate März und April waren deutlich zu warm. Die Vegetation hatte teilweise zwei bis drei Wochen Vorsprung. Der Mai war relativ normal, hatte sogar einen kühlen Start.

Weiter ging es mit einer Hitzewelle zu Pfingsten und einem schwülheißen, gewitterreichen Juli. Wärmster Tag war der 20. des Monats mit einem Mittel von 27,2 °C und einem Maximum von 36,6 °C. Lediglich der August war nicht zu warm. Dafür waren es dann Oktober und Dezember wieder um jeweils mehr als drei Grad. In Erinnerung sind auch wunderbare Herbsttage noch im November, die zu Ausflügen und zum Sitzen im Freien einluden.

Winterfreuden mit Schnee gab es nur am 2. und 3. bzw. am 29. und 30. Dezember. Der Verzicht auf



Tagesmittelwerte der Lufttemperatur, EAH Jena 2000 – 2014

weihnachtliche Stimmung wird mit niedrigen Heizkosten entschädigt. Für 2014 lag die Gradtagzahl, ein Kennwert für den Heizenergieverbrauch, 15% unter dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre. Frosttage mit Temperaturen unter null gab es im ganzen Jahr nur 43 statt z.B. 99 im kalten Jahr 2010.

Neben der anhaltend warmen Witterung fiel 2014 auch durch die sehr ungleichmäßige Verteilung der Niederschläge auf. So gab es nicht nur fast keinen Schnee, sondern mit nur 25 mm Niederschlag war das erste Quartal bedenklich trocken. Nennenswerte Regenmengen gab es erst Mitte April, teilweise von Gewittern begleitet. Im Sommer kehrte sich die Situation um. Im Juli und im August wurden

jeweils 133 mm Regen erfasst. Auch im September regnete es mehr als sonst. So kam am Jahresende doch noch eine leicht positive Niederschlagsbilanz von 618 mm zusammen.

Am Silvesterabend vermischten sich natürlicher Dunst und Feuerwerksnebel anhaltend, was vor allem in dichter bewohnten Stadtteilen zu einer eindrucksvollen Stimmung mit geringer Sichtweite führte.

Bernhard Kühn



Optische Prüfsysteme aus Jena

Wir – die OTTO Vision Technology GmbH – sind Entwickler und Anbieter optischer 2D- und 3D Messtechnik. Seit mehr als 20 Jahren vertrauen Kunden aus aller Welt auf unsere hochpräzisen Messsysteme und unsere langjährigen Erfahrungen im Bereich der industriellen Bildverarbeitung.

Wir bieten an:

- Praktika, Bachelor- und Masterarbeiten
- Berufseinstieg für Absolventen

OTTO Vision Technology GmbH - Im Steinfeld 3 - 07751 Jena
 Telefon: +49-3641-6715-0 - Telefax: +49-3641-6715-15 - Internet: www.otto-jena.de



Pioniere des Motorenbaus

Prof. Dr. Bruno Spessert besitzt eine kleine Sammlung historischer Motoren, die von Hugo Ruppe (1879-1949) bzw. Karl Slevogt (1876-1951) konstruiert wurden. Typische Entwicklungsschritte des deutschen Motorenbaus im Zeitraum von 1900 bis 1930 können mit der Sammlung anschaulich nachvollzogen werden.

Der Apoldaer Hugo Ruppe ist ein Pionier des Baus luftgekühlter Vier- und Zweitaktmotoren, die er zwischen 1903 und 1930 unter anderem für die väterliche Firma in Apolda, dann für eigene Firmen in Markranstädt und Berlin sowie für die Zschopauer Maschinenfabrik konstruierte.

Die Erfolgsgeschichte der Zschopauer Maschinenfabrik (Markenname DKW, später Teil der AUTOUNION und damit Vorläufer der VW-Tochter

AUDI) begann mit von Ruppe entwickelten Zweitaktmotoren.

Karl Slevogt wurde 1910 Nachfolger von Hugo Ruppe in Apolda. Er war ebenfalls ein bekannter Motoren- und Fahrzeugkonstrukteur und überdies ein begeisterter und erfolgreicher Rennfahrer.

Zu Beginn dieses Jahres stellte Prof. Dr. Spessert interessierten Teilnehmern der Vorlesung „Technikgeschichte“ des Masterstudiengangs „Geschichte der Naturwissenschaften und der Medizin“ sowie des Masterstudiengangs „Maschinenbau“ seine Motorsammlung vor.



Motorenschau, vorn rechts Prof. Dr. Bruno Spessert; Foto: S. Neef

Kontakt:

Prof. Dr. Bruno Spessert
bruno.spessert@fh-jena.de

Schalldämpfer gegen den Tunnelknall



Foto: S. Kramer

Im Rahmen des „Kolloquiums Strömungsmechanik und Wärmetechnik“ hielt Dr. René Volkert von der DB Systemtechnik GmbH, München, am 7. Januar einen Vortrag an der EAH Jena zum Thema „Aerodynamik bei der Deutschen Bahn“.

Rund 90 interessierte Bachelor- und Masterstudenten lauschten dem Vortrag von Herrn Dr. Volkert über die verschiedensten Aerodynamik-Anwendungen bei der Deutschen Bahn AG. Das Spektrum reichte von der Abschätzung der Seitenwindanfälligkeit neuer Züge, über die Fahrzeugklimatisierung

bis hin zur sogenannten Druckdichtigkeit von Hochgeschwindigkeitszügen, die für den Fahrkomfort der Passagiere besonders wichtig ist. Auch die in jedem Fall zu vermeidende „Interaktion“ von durchfahrenden Zügen mit auf dem Bahnsteig stehenden Personen oder Kofferkarren aufgrund von Sogwirkungen wurde behandelt.

Auf besonderes Interesse stieß das Thema des sogenannten Portal- oder Tunnelknalls, der bei Tunneldurchfahrten im Hochgeschwindigkeitszugverkehr oberhalb von 250 km/h auftreten kann. Dieses Thema wurde in Deutschland besonders relevant, seit die Tunnelröhren auf ICE-Neubaustrecken aus Gründen der besseren Evakuierbarkeit der Passagiere im Katastrophenfall nur noch eingleisig und somit in kleinerem Querschnitt ausgeführt werden.

Es besteht eine gewisse Ähnlichkeit zwischen einem Hochgeschwindigkeitszug, der durch einen Tunnel fährt, und einem Unterschallprojektil in einem Pistolenlauf. Anders als bei Überschallmunition, an der sich während der gesamten Flugphase ein sogenannter Geschossknall ausbildet, ist bei einem Unterschallprojektil nur der sogenannte Mündungsknall zu hören. Dieser entsteht, wenn sich die vor dem Geschoss sehr stark komprimierte Luft an der Mündung des Laufs plötzlich entspannt. Ähnlich verhält es sich beim ICE, der in der Analogie quasi das mit Unterschallgeschwindigkeit fahrende „Geschoss“ darstellt und an der Austrittsmündung des Tunnels den ungewünsch-

ten Portalknall auslösen kann. Ob ein solcher Knall entsteht, hängt von zahlreichen Faktoren ab. Dazu zählen Tunnelquerschnitt, Zugquerschnitt, Tunnellänge, Fahrgeschwindigkeit etc.

Während man diesem Phänomen in Japan durch entsprechend optimiertes Fahrzeugdesign wie der typischen „Entenschnabelform“ des Shinkansen begegnet, setzt man in Deutschland auf Modifikationen am Tunnelbauwerk. Ähnlich einem auf eine Pistole geschraubten Schalldämpfer baut man neuerdings entsprechende Portale vor die Tunnelenden, die einerseits einen gegenüber der Tunnelröhre vergrößerten Querschnitt aufweisen und andererseits mehrere, speziell optimierte, fensterförmige Schlitze besitzen, über die die komprimierte Luft dosiert nach außen entweichen kann.

Bereits im letzten Jahr hatte die Maschinenbaustudentin Stephanie Kramer in der Strömungslehrevorlesung von Professor Glück im 4. Semester Bilder des damals noch im Bau befindlichen Osterbergtunnels bei Nebra gezeigt, die sie auf einer VDI-Exkursion fotografiert hatte. Von Dr. Volkert erfuhren die Studierenden, dass auch der Bibrautunnel – der ebenfalls zur Neubaustrecke zwischen Erfurt und Leipzig gehört – mit entsprechenden Schalldämpfern ausgerüstet wurde.

Prof. Dr. Markus Glück

Medizintechnik und Biotechnologie

Vorgestellt

Dekanin Prof. Dr. Christina Schumann

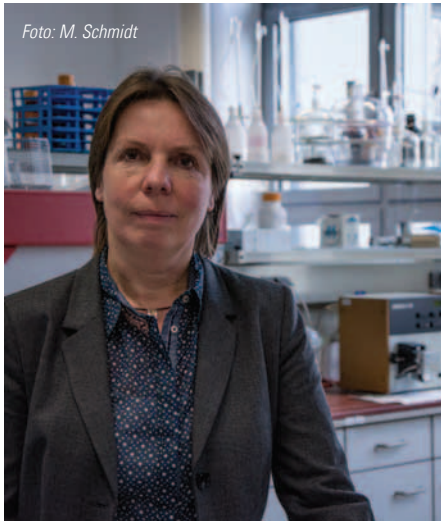


Foto: M. Schmidt

Seit kurzem ist Prof. Dr. Christina Schumann Dekanin des Fachbereichs Medizintechnik und Biotechnologie. Unterstützt wird sie vom ebenfalls neuen Prodekan, Prof. Dr. Michael Pfaff.

Frau Professor Schumann wurde in Weimar geboren und studierte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena Chemie, vertiefend Organische Synthesechemie. 1992 promovierte sie zum Thema „Pseudopeptid-Inhibitoren des Renins – Synthese und Struktur – Wirkungsbeziehungen“.

Anschließend war Prof. Dr. Schumann am Institut für Biochemie und Biophysik der Biologisch-Pharmazeutischen Fakultät der Universität Jena tätig. In den Jahren 2000 bis 2008 arbeitete sie an der Entwicklung und Herstellung peptischer Pharmawirkstoffe in verschiedenen Unternehmen, so als Produktionsleiterin in der Polypeptide Laboratories GmbH Wolfenbüttel und als Leiterin des Labors für Peptidsynthese der ABX Advanced Biochemical compounds GmbH in Radeberg.

Im Jahr 2008 wurde Frau Dr. Schumann als Professorin für Allgemeine Chemie und Niedermolekulare Bioprodukte an den Fachbereich Medizintechnik

und Biotechnologie der EAH Jena berufen. Von 2011 bis 2014 amtierte sie als Prodekanin des Fachbereichs.

Ihre Forschungen liegen auf dem Gebiet der Synthese von biologisch aktiven Verbindungen. Derzeit arbeitet Prof. Dr. Schumann an dem vom Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Digitale Gesellschaft (ehemals TMBWK) geförderten Projekt «Design und Funktion fluoreszenzmarkierter Agonisten für Ionenkanäle», ein Gemeinschaftsvorhaben mit dem Institut für Physiologie II des Universitätsklinikums Jena und der Fachhochschule Schmalkalden.

Kontakt: Prof. Dr. Christina Schumann
christina.schumann@fh-jena.de

sn

 A large advertisement for Orizon GmbH. It features a close-up photograph of a young woman with long, wavy brown hair and blue eyes, smiling warmly. She is wearing a bright yellow, textured knit top and holding a whole orange in her hands, resting her chin on it. The background is a soft, out-of-focus green.

Orizon GmbH | Niederlassung Jena
Rudolstädter Str. 58 | 07745 Jena
T +49 3641 2211-0 | bewerbung.jena@orizon.de
www.orizon.de/jena
Wir sind auch auf:    

Jobs zum Anbeissen.

Orizon bietet Ihnen attraktive und vielfältige Jobmöglichkeiten aus allen Branchen – egal, ob während des Studiums oder danach. Wir freuen uns auf Sie!

www.orizon.de

Orizon 
Unser Job ist gutes Personal



Schlüsseltechnologie Laser

Im vergangenen November fand die 9. Jenaer Lasertagung auf dem Hochschulcampus statt.

Experten aus ganz Deutschland und der Schweiz stellten ihre neuesten Forschungsergebnisse aus der Lasermaterialbearbeitung vor. Zeitgleich fand in der Aula eine umfangreiche Fachausstellung statt. Das Programm umfasste zahlreiche Vorträge zu den Themen „Ultrakurzpulsbearbeitung“ sowie „Innovative Lasermaterialbearbeitungssysteme“.

Prof. Dr. Thomas Graf vom Institut für Strahlwerkzeuge der Universität Stuttgart war Keynote-Sprecher des ersten Veranstaltungstages. Er referierte über den „Ultra-Kurz-Puls Scheibenlaser“. Im Hauptreferat am Freitag stellte Prof. Dr. Andreas Ostendorf vom Lehrstuhl für Laseranwendungstechnik der Ruhr-Universität Bochum die „Ultrapräzisionsbearbeitung mit Femtosekunden Laserpulsen“ vor.

Die hoch innovative Lasertechnik ist eine Schlüsseltechnologie für die unterschiedlichsten Bran-

chen. Die Jenaer Lasertagung hat sich dabei längst zu einer festen Größe in den Bereichen der Laserwissenschaften, -technik und -industrie etabliert. Alle zwei Jahre wird sie von der EAH Jena und dem Günter-Köhler-Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung (ifw) Jena gemeinsam organisiert.

Unterstützer und Sponsoren der letztjährigen Tagung waren die Unternehmen Asphericon, JENOPTIK, Linde, ROFIN, Stiefelmayer-Lasertechnik und TRUMPF; weiterhin die Sparkasse Jena-Saale-Holzland sowie der DVS-Landesverband Thüringen, Jena-Wirtschaft, das Kompetenznetzwerk Optonet und die Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT).



Ausstellung zur Lasertagung 2014

Foto: S. Neef

Kontakt:
Prof. Dr. Jens Bliedner
jens.bliedner@fh-jena.de

sn

Flexible Produktionssysteme

Gemeinsam mit Prof. Dr. Christian Kipfelsberger besuchten die Studierenden des fünften Semesters im Bachelorstudiengang Werkstofftechnik im vergangenen Oktober die Kunststoffsmesse „Fakuma“ in Friedrichshafen am Bodensee.

In ihrer mehr als 30-jährigen Geschichte hat sich die Internationale Fachmesse für Kunststoffverarbeitung *Fakuma* zu einem weltweiten Branchentreffpunkt entwickelt. Sie bietet einen umfassenden Überblick über sämtliche Kunststofftechnologien

und belegt im Gesamtranking der internationalen Kunststoffsessen den zweiten Platz.

Unsere Studierenden konnten sich bei dem Besuch auf der *Fakuma* über alle für die Kunststoffbe- und -verarbeitung relevanten Verfahren, Maschinen und Werkzeuge gezielt informieren: Rund 1.700 Aussteller präsentierten die vollständige Prozesskette zur wirtschaftlichen Teilefertigung aus Kunststoffen.

Hierbei spielten Automatisierungseinrichtungen eine wichtige Rolle, denn die Kunststoff-Fertigung wird immer mehr in Herstellungsprozesse integriert. Im Verbund mit Handling- und Montagesystemen entstehen flexible Produktionssysteme für die aktuellen und künftigen Herausforderungen der globalisierten Wirtschaftswelt. Dass den zukunftsweisenden Themen der Branche wie Kunststoffe in der Medizintechnik, Ressourcenschonung, Leichtbau oder Energieeffizienz eine besondere Aufmerksamkeit zukommt, konnten die Studenten anhand der ausgestellten Prototypen erkennen.



Foto: privat

Prof. Dr. Christian Kipfelsberger

Rupp + Hubrach-Preis



Markus Leicht bei der Preisverleihung 2014
Foto: S. Reuter

Im vergangenen November erhielt Markus Leicht, Absolvent der Augenoptik im Fachbereich SciTec, den „Rupp + Hubrach-Preis für Augenoptik“ des Jahres 2014.

Den Preis, der insgesamt zum sechsten Mal an unsere Hochschule verliehen wurde, stiftet das Bamberger Unternehmen Rupp + Hubrach. Übergeben wird er jeweils in Kooperation mit den Fachhochschulen bzw. Hochschulen Aalen,

Berlin, Braunschweig-Wolfenbüttel und der EAH Jena.

Eine Jury bewertet die eingereichten Arbeiten nach ihrem wissenschaftlichen Gehalt, ihrer Praxisrelevanz sowie dem Innovationsgrad und der Gesamtdarstellung. Im letzten Jahr wurde jedoch nicht nur ein Preisträger ausgezeichnet: Neben Markus Leicht wurden in unserer Aula auch Stefanie Arendt und Linda Hantsch begrüßt, Absol-

ventinnen der Beuth Hochschule für Technik Berlin, die den Rupp + Hubrach-Sonderpreis für ihre Bachelorarbeit erhielten.

Markus Leicht schrieb seine Masterarbeit, die als deutschlandweit beste bewertet worden war, zum Thema „Humane Faktoren der visuellen Verarbeitung von stereoskopischen und holographischen 3D-Technologien“. Dabei entwickelte er eine vergleichende Gegenüberstellung stereoskopischer und holographischer 3D-Displaytechnologien unter verschiedenen Aspekten.

Der junge Wissenschaftler, der aus dem fränkischen Bad Neustadt an der Saale stammt, erwarb in Würzburg einen Gesellenabschluss als Augenoptiker und schloss anschließend mit großem Erfolg das Bachelor- und das Masterstudium an der EAH Jena ab. Derzeit arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich SciTec. Seit etwa einem Jahr gehört Markus Leicht zu den Promovenden unserer Hochschule. Seine kooperative Promotion wird in unserem Haus von Prof. Dr. Stephan Degle und von Seiten der TU Ilmenau von Prof. Dr. Jens Hauweisen betreut.

Wir wünschen Herrn Leicht alles Gute für seine Promotion.

sn

American Academy of Optometry

Im November 2014 flog ein junges Forscherteam mit den Professoren Dr. Stephan Degle und Wolfgang Sickenberger nach Denver (Colorado), um seine Forschungsarbeiten als Posterpräsentationen auf der American Academy of Optometry (AAO) vorzustellen.

Da der Wissenschaftsrat der AAO aus einer Vielzahl eingereicherter Arbeiten jedes Jahr nur den besten die Erlaubnis zur Veröffentlichung gibt, war es für uns eine besondere Anerkennung, mit zwölf Wissenschaftspostern vertreten zu sein. Beim Gang durch die Präsentation fiel die Anzahl der Poster der EAH Jena durchaus auf.

Unser Team präsentierte ein breites Spektrum an Forschungsschwerpunkten der Optometrie: So wurden neueste Ergebnisse zu Brillengläsern, Lichtwirkungen, Kontaktlinsen, Entwicklung von Kurzsichtigkeit und 3D-Technologien vorgestellt.

Neben der Postervorstellung und der Teilnahme an Fachvorträgen konnten sich die Wissenschaftler in einer großen Ausstellungshalle über neueste Produkte und Technologien auf dem internationalen Markt der Optometrie informieren. Es war ein Highlight, die neue Google Glass einmal live auszuprobieren.

Die Academy 2014 in Denver war die 93. Jahrestagung der American Academy of Optometry und mit 6.323 Teilnehmern das größte Treffen in der Academy-Geschichte. Insgesamt nahmen 3.858 Optometristen und Wissenschaftler sowie 995 Studierende aus der ganzen Welt teil.

Josefine Dolata / sn



Vorstellung der Google Glass auf der Academy; Foto: AAO

Je besser man den Kunden kennt

Am 25. Oktober 2014 fand das 17. Augenoptische Kolloquium an der EAH Jena statt.

Ein vielseitiges Programm zum Thema „Innovative Technologien in der Optometrie“ wurde für mehr als 150 Teilnehmer angeboten.

„Je besser man den Kunden kennt und sein Sehen versteht, desto besser wird die neue Brille“ ist der Standpunkt von Peter Henrik Koch von der Firma Carl Zeiss Vision. In diesem Zusammenhang stellte er den i.Profiler als Analyseinstrument vor. Neben der Messung der Abbildungseigenschaften des Auges mittels Wellenfront-Technologie sind eine Reihe weiterer wichtiger Parameter durch den i.Profiler messbar. Dadurch erhält man ein umfangreiches Wissen über das Sehen des Kunden und erhöht die Sicherheit der subjektiven Refraktion.

Die optische Kohärenztomografie mit dem Spectral-Domain-OCT (SD-OCT) war Thema von Claudia Holzhey von der Firma Heidelberg Engineering. Das Gerät, ausgestattet mit der OCT-Technologie, ermöglicht eine mikrometeregenaue Darstellung der einzelnen Netzhautschichten und bietet somit große Vorteile für die Retina- und Glaukomdiagnostik. In Kombination mit neuen Fundusbildgebungen werden nicht nur strukturelle Veränderungen detektiert, sondern auch Informationen über den Metabolismus der Netzhaut gewonnen. Seit Juni 2013 befindet sich ein SPECTRALIS OCT auch auf der internationalen Raumstation ISS.

Da Astronauten nach ihrem Einsatz über erhebliche Sehbeschwerden klagen, die mitunter noch mehrere Monate bis Jahre nach ihrer Wiederkehr bestehen, soll das SD-OCT Veränderungen der Netzhaut aufgrund der fehlenden Gravitation dokumentieren. Die Schwerelosigkeit scheint zu einer Erhöhung des Hirndrucks zu führen, der eine Hyperopisierung und eine Papillenschwellung verursacht.

Dieter Kalder (Mörfelden) stellte die Refraktion PasKal3D vor. Darunter ist ein Refraktionssystem

zu verstehen, das die gesamte monokulare Refraktion unter binokularen Bedingungen ermöglicht. Die Teilnehmer hatten bei diesem Vortrag die Möglichkeit die 3D-Seheindrücke direkt während des Vortrags auf dem Bildschirm mit zu verfolgen. In der Präsentation „Displaytechnologien & 3D in der Optometrie“ wurde von Oliver Kolbe (EAH Jena) die Funktionsweise eines Flüssigkristalldisplays (kurz LCD) veranschaulicht und verschiedene Technologien mit deren Vor- und Nachteilen für den Refraktionsraum erläutert. Ferner wurde auf verschiedene, in LCDs verbaute, Hintergrundbeleuchtungen (CCFL, Edge-LED & Direct-LED) von Displays eingegangen und anschließend über die Ausleuchtung und Blickwinkelabhängigkeit von Refraktionsgeräten diskutiert.

Im zweiten Teil des Vortrages stellte Markus Leicht (EAH Jena) grundlegende Prinzipien zur Erzeugung eines stereoskopischen 3D-Effektes über ein 3D-Display dar. Aus aktuellem Anlass gingen die Referenten anschließend auf eine an der EAH Jena durchgeführte Studie ein, die den akkommodativen Status bei der immer häufiger zur Anwendung kommenden 3D-Refraktion untersuchte.

Zum Thema Hochgeschwindigkeits-Scheimpflugkamera: Augeninnendruck & biomechanische Eigenschaften der Hornhaut referierte Dr. Sven Reisdorf von der Firma Oculus aus Wetzlar. Die Kenntnisse über die biomechanischen Eigenschaften der Hornhaut sind für eine exakte Bestimmung des Augeninnendruckes sehr wichtig. Die Hornhautdicke allein reicht als Korrekturwert bei der Bestimmung eines genauen Augeninnendruckes nicht aus. Kenntnisse über biomechanische Eigenschaften der Hornhaut spielen eine entscheidende Rolle bei der exakten Ermittlung des Augeninnendruckes. Diese neue Messung wird mit dem Corvis® ST durchgeführt – einer Hochgeschwindigkeits-Scheimpflugkamera, die während der Luftimpuls-Tonometermessung die Verformung der Hornhaut aufzeichnet.

Dr. Ferid Bajramovic, Carl Zeiss Meditec AG, erläuterte die optische Biometrie des neuen IOLMaster® 700. Diese ermöglicht die Feststellung von ungewöhnlichen Geometrien des Auges und erstellt zusätzlich dazu OCT-Bilder über die gesamte Augenlänge. Dadurch können viele Probleme in der Kataraktbehandlung reduziert und verlässlichere refraktive Ergebnisse erzielt werden.

Moderne Design- und Oberflächenbearbeitungstechnologien stellte Stefanie Scholdt von der Firma Rupp und Hubrach aus Bamberg vor. Diese ermöglichen es, Brillengläser immer besser an die verschiedenen Aspekte des Sehens anzupassen und damit die Sehqualität weiterzuentwickeln, vor allem durch die Beachtung individueller Parameter z.B. bei Rechts- und Linkshändern. Dadurch ergibt sich eine verbesserte Nutzbarkeit des Nah- und Zwischenbereiches bei Gleitsichtgläsern.

Im abschließenden Vortrag des Tages berichtete Dr. Ulrich Voigt von der Augenklinik Jena über Sonderformen der Schielerkrankung, die mit ca. 1% Häufigkeit als angeborene Störung in der Koordination der Entwicklung des Gehirns auftreten. Das häufigste Fehlerinnovationssyndrom ist das Retraktionssyndrom. Die Diagnose und die Behandlung dieser Schielerkrankungen erfolgt oft erst in Schielbehandlungszentren.

Wie so häufig bei den Jenaer Kolloquien wurden bewusst Themen über den Tellerrand der klassischen Augenoptik hinaus in das Programm aufgenommen. Die lebhaften und interessanten Diskussionen der Teilnehmer mit den Referenten zeigten das rege Interesse an den verschiedenen Programmpunkten.

Ein ganz herzlicher Dank für die freundliche Unterstützung gilt der Firma Rupp + Hubrach GmbH und dem Förderverein des Studienganges Augenoptik.

Steffi Butzke

Fortbildung für Augenoptikermeister

Augenoptikermeisterinnen und -meister, die in diesem Jahr eine Weiterbildung planen, sollten sich an der EAH Jena informieren.

Die etablierten und erfolgreichen Weiterbildungsprogramme speziell für Augenoptikermeister gehen in diesem Jahr in die fünfte Runde.

Dabei gibt es sehr interessante Möglichkeiten: beispielsweise die Weiterbildung als „Optometrist/in (FH)“, „Sportoptometrist/in (FH)“, „Spezialist/in für Binokularsehen (FH)“, „Kontaktlinsen-Spezia-

list/in (FH)“, „Low Vision-Spezialist/in (FH)“ sowie „Betriebswirt/in für Augenoptik und Optometrie (FH)“.

In den modularen, berufsbegleitenden Kursen haben die augenoptischen Berufspraktiker die Chance, sich akademisch und praxisnah sowie herstellerunabhängig und neutral zu qualifizieren. Die Kurse sind speziell für in der Berufspraxis stehende Augenoptikermeisterinnen und -meister konzipiert, die sich fachlich fundiert fortbilden wollen.

Die Kursinhalte werden in Präsenzveranstaltungen, in der Regel an zwei verlängerten Wochenenden

pro Semester in Jena, über E-Learning sowie in Selbstlern- und Praxisphasen vermittelt. Der Präsenz-Aufwand hält sich also in Grenzen und ist berufsbegleitend gut realisierbar.

Kontakt:

Susanne Wehrmann

susanne.wehrmann@fh-jena.de

1.000 / 750 / 10 / 4.000 / 5 / 32 / 10 / 10 / 5 / 400 / 3 / 2

Der Jahreswechsel 2014/2015 war ein guter Zeitpunkt, um eine Zwischenbilanz hinsichtlich der Aktivitäten des im Jahr 2012 neu ausgerüsteten Labors für Elektronenmikroskopie im Fachbereich SciTec zu ziehen.

Das elektronische Laborbuch erlaubt sehr einfach die Extraktion von Daten; das Ergebnis lässt sich in komprimierter Form so darstellen:

1.000/750/10/4.000/5/32/10/10/5/400/3/2.

Seit der Einweihung waren zum Jahreswechsel ungefähr 1.000 Tage vergangen, davon 750 nominelle Arbeitstage. Pro Arbeitstag wurde das Labor durchschnittlich 10 Stunden genutzt. In dieser Zeit wurden insgesamt mehr als 4.000 Proben untersucht. Der Vergleich mit der Produktivität vor der Neueinrichtung des Elektronenmikroskopie-Labors zeigt hier eine Erhöhung des Probendurchsatzes um einen Faktor 5 – und das, obwohl erweiterte Analysetechniken, die teilweise lange Messzeiten erfordern, heute verfügbar sind.

Hier hat das Konzept des „offenen Labors“ Früchte getragen. Die Rahmenbedingungen wurden so

gestaltet, dass viele Nutzer nach einer strukturierten Einarbeitung eigenverantwortlich im Labor arbeiten können. Im relevanten Zeitraum haben 32 Studenten, Doktoranden, wissenschaftliche Mitarbeiter, Laboringenieure und Professoren die notwendigen Techniken soweit erlernt, um selbstständig an den verfügbaren Geräten zu arbeiten.

Die vorhandenen Laborgeräte in einem arbeitsfähigen Zustand zu halten ist der gemeinsame Nenner aller Beteiligten, was auch eine wichtige Grundlage für den nahezu störungsfreien Betrieb der komplizierten Technik im genannten Zeitraum ist. Die gewonnenen Daten wurden in 10 verschiedenen Arbeitsgruppen in und außerhalb des Fachbereichs SciTec unter anderem für die Bearbeitung von Drittmittelprojekten genutzt. Darüber hinaus wurden Proben von mehr als 10 Firmen und von 5 wissenschaftlichen Einrichtungen aus Jena untersucht und bewertet.

Natürlich wurden die Möglichkeiten des Labors sehr intensiv in der Lehre eingesetzt. Neben der analytischen Unterstützung vieler Abschlussarbeiten sind hier auch die ca. 400 Studierenden aus dem Fachbereich SciTec zu nennen, die im

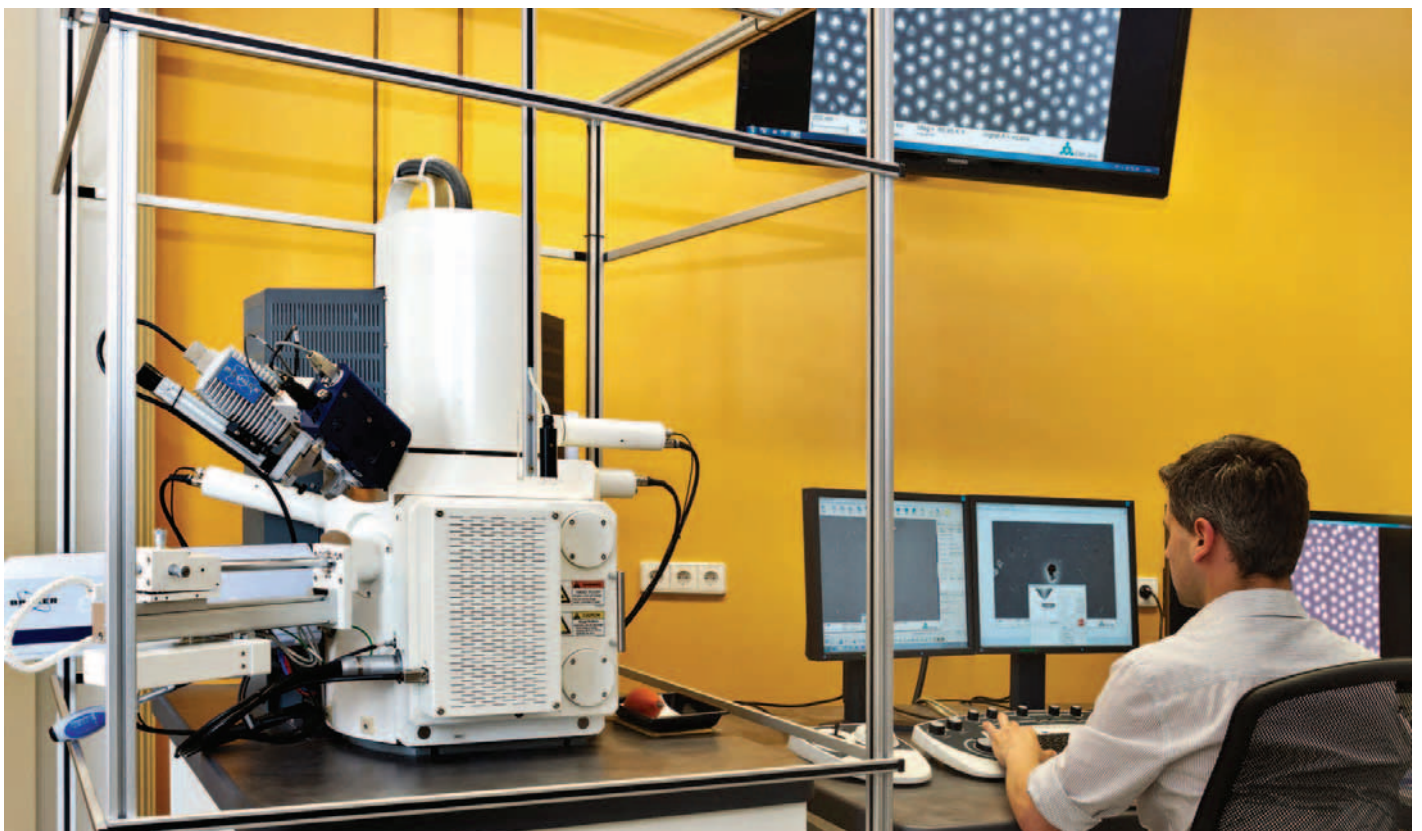
Rahmen von Praktika Gelegenheit hatten, an moderner Technik die Möglichkeiten der analytischen Rasterelektronenmikroskopie in der Praxis kennenzulernen.

Darüber hinaus sind inzwischen 3 Bachelorarbeiten und 2 Masterarbeiten entstanden, die sich auf methodische Entwicklungen rund um die rasterelektronenmikroskopischen Techniken konzentriert haben.

Die analytische Rasterelektronenmikroskopie ist eine sehr teure Technik in Anschaffung und Erhaltung. Die Art unseres Laborbetriebs erlaubt jedoch, dass möglichst viele Interessenten direkten Zugriff auf die vorhandenen analytischen Möglichkeiten bekommen. Die Zahlen belegen, dass davon offensichtlich Gebrauch gemacht wird – zum Vorteil aller Beteiligten.

Prof. Dr. Steffen Teichert, Dekan

Arbeiten am Rasterelektronenmikroskop; Foto: SciTec





Sieben Teams nahmen am achten Konstruktionswettbewerb der Erstsemester des Bachelorstudiengangs „Feinwerktechnik“ teil, der traditionell kurz vor den Weihnachtsferien stattfand.

Nach dem Motto „Runter kommen alle, wer kommt wieder rauf? – Die nächste Generation!“ standen die Studentinnen und Studenten vor keiner leichten Aufgabe: Sie sollten ein Gerät entwickeln, das sich eine schiefe Ebene hinabbewegt, am Fußpunkt eine Kugel zerstört und anschließend noch eine möglichst große Strecke auf der schiefen Ebene wieder hinaufkommt. Dabei musste das maximal 1 kg schwere Gerät selbst konstruiert und erbaut werden, wobei die Materialbeschaffung ebenfalls auf eigene Faust geschehen sollte. Zusätzlich hat-

ten die jungen Konstrukteure eine Projektdokumentation und ein Poster zu erstellen. Alles in allem – eine Herausforderung!

Nachdem die Gruppen ihre Geräte kurz vorgestellt und deren Funktionsprinzip erläutert hatten, startete das Wettrennen. Jedes Gerät hatte drei Wertungsläufe, wobei nur der beste Lauf gewertet wurde. Die Zerstörung der Kugel war Voraussetzung für eine Wertung. Sieger wurde das Gerät, das den größten Abstand der Geräteunterkante von der Wand, die das Bahnende begrenzte, erreichte.

Drei Plätze wurden vergeben: Sieger wurde das Modell von Florian Martin, Bastian Heidrich und Yanzhe Shi. Den zweiten Platz erreichten Roland

Beck, Hassan Samer und Stefan Hage. Cornelia Haugk, Michael Protte und Daniel Wild errangen Platz drei für ihr Modell.

jz / sn

Kontakt:
Prof. Dr. Martin Schrock
martin.schroek@fh-jena.de

Foto: S. Reuter

Abschluss mit 1,0

Kristin Pfeiffer, Absolventin der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, wurde bei der Feierlichen Immatrikulation im vergangenen Oktober von der Firma FER-CHAU Engineering GmbH mit dem Preis für die beste Masterarbeit im Fachbereich SciTec ausgezeichnet.

In ihrer mit 1,0 abgeschlossenen Arbeit „Atomlagenabscheidung von Vanadiumoxid mit thermochromen optischen Effekt“ arbeitete Kristin Pfeiffer heraus, dass das Material Vanadiumdioxid durch Atomlagenabscheidung so hergestellt werden kann, dass sich sein Brechungsindex durch Temperaturänderung einstellen lässt. Dieser sogenannte thermochrome Effekt kommt in optischen Modulatoren und optischen Schaltern zum Einsatz.

Nach ihrer Ausbildung zur „Staatlich geprüften physikalisch-technischen Assistentin“ studierte Kristin Pfeiffer „Physikalische Technik“ an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. 2011 schloss sie die-

ses Studium, als eine der Besten ihres Jahrgangs, mit den Bachelor of Science ab. Anschließend nahm sie ihr Masterstudium im internationalen, englischsprachigen Studiengang der Hochschule, „Scientific Instrumentation“, auf.

Ihre Masterarbeit fertigte Frau Pfeiffer am Institut für Angewandte Physik der Friedrich-Schiller-Universität Jena am Lehrstuhl von Prof. Dr. Tünermann an und schloss den Master of Science mit der Bestnote 1,0 ab. Die Experimente zu ihrer Arbeit waren wegen der Komplexität des Materials sehr schwierig und anspruchsvoll, doch der jungen Wissenschaftlerin gelang es in überragender Weise, alle Hürden zu nehmen und am Ende ein sehr gutes Ergebnis zu präsentieren.

Gegenwärtig arbeitet Frau Pfeiffer am Institut für Angewandte Physik der Friedrich-Schiller-Universität an ihrer Dissertation.

jz / sn



Kristin Pfeiffer, Mitte, bei der Übergabe des Preises
Foto: K. Sperling

Sozialwesen

Vorgestellt

Das neue Dekanat

Am 17. Dezember 2014 hat das neue Leitungsteam am Fachbereich Sozialwesen seine Tätigkeit aufgenommen. Zur Fachbereichsleitung gehören Prof. Dr. Arne von Boetticher als Dekan und Prof. Dr. Andreas Lampert als Prodekan.



Prof. Dr. Arne von Boetticher
Foto: M. Geisler

Prof. Dr. Arne von Boetticher übernahm das Amt im Anschluss an die Gremienwahlen Ende 2014 von Prof. Dr. Georg Neubauer und dankte ihm für die geleistete Arbeit. Mit Prof. Dr. von Boetticher und Prof. Dr. Lampert befinden sich zwei noch recht „neue“ Kollegen in der Leitung.

Prof. Boetticher wurde als Volljurist und Diplom-Sozialpädagoge (FH) 2012 für das Lehrgebiet Rechtswissenschaften an den Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena berufen. Seine Schwerpunkte in Lehre und Forschung liegen im Sozialrecht, insbesondere auf dem Recht der Existenzsicherungsrecht („Alg II & Sozialhilfe“), dem Rehabilitationsrecht für Menschen mit Behinderungen sowie im Sozialmanagement bei den rechtlichen Rahmenbedingungen sozialer Dienste und Einrichtungen und im Zivilrecht.

Vor seiner Berufung war Prof. von Boetticher nach seinem ersten Staatsexamen von 2001 bis 2004 als Mitarbeiter von Prof. Dr. Johannes Münder an der TU Berlin tätig. Aus dieser Zusammenarbeit sind bis heute eine Reihe von Veröffentlichungen auf dem Gebiet des Sozialrechts hervorgegangen, u.a. die Mitwirkung an den Standard-Lehr- und Praxiskommentaren zum SGB II und zum SGB XII. Von 2004 bis zu seiner Berufung war Prof. von Boetticher hauptberuflich nacheinander für zwei Krankenkassenverbände auf Bundesebene als Justitiar, politischer Referent und zuletzt als Leiter der Rechtsabteilung tätig. Zwischenzeitlich war er für 15 Monate als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Bundessozialgericht in Kassel abgeordnet.



Prof. Dr. Andreas Lampert
Foto: privat

Prof. Dr. Andreas Lampert wurde als Diplom-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge und ehemaliger Absolvent der EAH Jena im Jahr 2011 zum Professor mit dem Lehrgebiet „Theorie und Praxis der Methoden der Sozialen Arbeit“ an den Fachbereich Sozialwesen berufen. Er lehrt in den grundlegenden Modulen „Fallarbeit“, „Beratung“, „Gemeinwesenarbeit/ Sozialraumorientierung“, „Anamnese-Diagnose-Intervention-Evaluation“ und „Supervision“ sowie im Masterstudiengang in den Modulen „Führung, Coaching und Organisationsentwicklung“ und „Forschungsmethoden“. Innerhalb des Fachbereichs arbeitet Prof. Dr. Lampert mit Kollegen an der Entwicklung des Masterstudiengangs „Coaching und Führung“ und ist Mitglied im Institut für Coaching und Organisationsberatung. Forschungs- und Publikationsschwerpunkt von Professor Lampert liegt auf den Themen der Krisenbearbeitung im Kontext biografischer Zusammenhänge, dem professionellen Handeln in der Sozialen Arbeit und der Vermittlung methodischer Fachkompetenz.

Vor seiner Berufung war Andreas Lampert von 1993 bis 2011 bei einem freien Träger der Sozialen Arbeit tätig, zuletzt als Leiter des Arbeitsgebietes „Gefährdeter Hilfe“ in Gera, mit stationären, teilstationären und ambulanten Arbeitsbereichen. Aufgrund seiner langjährigen Leitungstätigkeit ist er in der Region gut vernetzt. Darüber hinaus schloss Prof. Dr. Lampert 2007 eine Ausbildung als Systemischer Individual-, Paar- und Familientherapeut in Berlin ab und ist seitdem in freier Praxis therapeutisch sowie im Weiterbildungsbereich tätig.

Der Begriff des Leitungsteams soll mit der Neubesetzung wörtlich als ein abgestimmtes Agieren innerhalb des Fachbereichs verstanden sein. Neben der Aufteilung von Verantwortung sollen auf diese Weise Perspektiven aus unterschiedlichen Disziplinen unmittelbar in Leitungsprozesse einbezogen werden.

Damit soll eine Annäherung an die wissenschaftlich heterogene Zusammensetzung des Kollegiums im Fachbereich, welche an der EAH Jena einmalig sein dürfte, möglich sein, und zu ausgewogenen Entscheidungen beitragen. Als Teil der Selbstverwaltung sollen abgestimmte Aufgabenbereiche zwischen den Beteiligten zur Klarheit hinsichtlich der Adressierung von Anliegen und zur Transparenz von Entscheidungsprozessen beitragen.

Als wichtigste Aufgabe sieht das neue Leitungsteam zum einen die fachliche Weiterentwicklung des Fachbereichs Sozialwesen in Form von inhaltlichen Vertiefungsgebieten. Aufbauend auf der von der Praxis geschätzten und von Studienbewerberinnen und -bewerbern dauerhaft sehr stark nachgefragten, generalistischen Ausbildung von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern soll daraus ein weitergehendes Profil des Fachbereiches entstehen.

Zum anderen will das Leitungsteam den Fachbereich auch strukturell unter Einbeziehung aller beteiligten Gruppen auf der Grundlage geeigneter Kriterien und Methoden weiterentwickeln, um trotz knapper finanzieller Ressourcen zur Gewährleistung der hohen Qualität der Lehre die erforderlichen Rahmenbedingungen fortwährend zu verbessern und den Bedürfnissen der Beteiligten anzupassen.

Kontakt:
arne.vonboetticher@fh-jena.de
andreas.lampert@fh-jena.de

„Demenzsensible“ Politik

Die Versorgung von Menschen mit Demenz führt zu Innovationen im Sozial- und Gesundheitswesen.

Darauf wies das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „KoAlFa – Koproduktion im Welfare Mix der Altenarbeit und Familienhilfe“ am Fachbereich Sozialwesen der Ernst-Abbe-Hochschule Jena hin, dessen Forschungsergebnisse am 21. Oktober 2014 auf der Abschlusskonferenz „Zukunft mit Demenz – Empfehlungen für eine gelingende Koproduktion von Fachkräften, Freiwilligen und Familien“ präsentiert wurden.

Seit September 2011 forschte KoAlFa, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung,

unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Opielka mit dem Ziel, Koproduktionsbarrieren zwischen den an der Demenzversorgung beteiligten Akteuren (Fachkräfte, Freiwillige und Familien) zu identifizieren und an ausgewählten Schnittstellen Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Hilfesystems bei Demenz im häuslichen Kontext zu erarbeiten. Im Rahmen der Abschlusskonferenz wurden die Projektergebnisse einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt und Handlungsempfehlungen für eine gelingende Demenzversorgung unter den Perspektiven von Fachkräften, Freiwilligen und Familien sowohl in Workshops als auch im Rahmen eines Podiumsgesprächs diskutiert.

Die an der Konferenz mitwirkenden Vertreter der Landesregierung Thüringen, der Stadt Jena, von Krankenkassen, der Träger von Hilfeeinrichtungen und von Freiwilligenverbänden begrüßten diese Empfehlungen in Richtung einer „demenzsensiblen“ Politik.

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Opielka
michael.opielka@fh-jena.de

Neue Lehr- und Lernkultur 2.0

Das Projekt Neue Lehr- und Lernkultur 2.0, das im Jahre 2014 im Fachbereich Sozialwesen realisiert wurde, versteht sich als Beitrag zur Verbesserung der Qualität des Lehrens und Lernens.

Drei Schwerpunkte standen dabei im Mittelpunkt der Aktivitäten: das Coaching der Lehrenden, die Entwicklung eines Multimedia-Online-Tools für und mit den Studierenden zu „Gelingendem Lernen im Studium“ sowie die Initiierung eines Methoden-Labs als interdisziplinäres Forum für Lehrende aus ganz unterschiedlichen Disziplinen in Wissenschaft und Praxis. Das übergreifende Ziel der unterschiedlichen Aktivitäten war es, die didaktischen und methodischen Kompetenzen von Lehrenden und Studierenden zu fördern.

Erweitertes Coaching zur individuellen Verbesserung der Lehre

Im Rahmen des Coachings und der fachlichen Beratung wurden Hilfestellungen zur individuellen Verbesserung der Lehrpraxis angeboten. Dabei standen vor allem Fragen der Didaktik, sowie der Wahl und des Einsatzes adäquater Methodik im Mittelpunkt des Prozesses. Insbesondere die (Weiter-)Entwicklung eines eigenen reflektierten didaktischen Verständnisses und größere Sicherheit bei der Auswahl und beim Einsatz von Methoden des Lehrens und Lernens galt die Aufmerksamkeit.

Ergänzt wurde dieses Angebot durch eine Sequenzanalyse nach der Marte-Meo-Methode. Marte Meo ist ein Entwicklungsprogramm und nutzt das Medium Video durch Aufnahme von kurzen Filmen im jeweiligen Setting. Im Rahmen des Projektes wurde die Marte-Meo-Methode erstmals

im deutschsprachigen Raum für den Hochschulbereich adaptiert.

Archipel des Studierens

Das entwickelte Multimedia-Online Tool „Archipel des Studierens“ soll Studierenden der ersten Semester Orientierungswissen über Propädeutik vermitteln und Kenntnisse zu den Themen Recherchieren, Rezipieren, Strukturieren, Konzipieren und Reflektieren vermitteln. Die einzelnen Themen

schen Aufarbeitung von Fachwissen und erweitern ihre eigenen Kenntnisse zum Thema „Gelingendes Studieren“. Vor allem Studierende der ersten Semester sollen mit dem Tool arbeiten können, um von Beginn an wichtige Fähigkeiten des Studierens praxisgeleitet auszuprobieren und danach in realen Situationen anwenden zu können.

Methodenlabor

Das Methodenlabor ist ein interdisziplinärer, theorieoffener, praxisorientierter Denk-, Diskussions-, und Experimentierraum, in dem Methodik aus unterschiedlichsten fachlichen Hintergründen auf die Möglichkeit zur Weiterentwicklung, Adaption und einem möglichen Transfer zwischen den Disziplinen hin praxisnah untersucht und getestet wird. Darüber hinaus soll näher bestimmt werden, was zum methodischen Denken und zu einer methodisch-kreativen Lern- und Arbeitshaltung beiträgt und wie das vertiefende Lernen von Methoden gefördert werden kann. Die ersten experimentellen Labortage des Methodenlabors untersuchten verschiedene – auch virtuelle – Räume im Hinblick auf ihre Bedeutung für das



Foto: A. Ebersbach

wurden anhand studienrelevanter Aufträge und Aufgaben (mündliche Prüfung, Hausarbeit, Klausur, Referat etc.) auf verschiedenen Ebenen bearbeitet: Dies sind (a) Wissen erlangen, (b) Verstehen und (c) Anwenden. Die Erstellung der Inhalte geschah in Zusammenarbeit mit Studierenden der höheren Semester, die ihre eigenen Erfahrungen im Hinblick auf Relevanz und Verständlichkeit von Themen einfließen lassen konnten. Darüber hinaus erhielten sie Einblick in Möglichkeiten der mediendidakti-

Lehr- und Lernverhalten.

Darüber hinaus stehen die methodische Herausforderung oder spezielle Lehrsituationen im Mittelpunkt des Austausches. Die Erfahrungen, Ideen und entstandenen Produkte werden die Arbeit der beteiligten Lehrenden und Studierenden weiterhin begleiten und die Verbesserung und Weiterentwicklung des Lehrens und Lernens weiter vorantreiben.

Antje Ebersbach, Prof. Dr. Erich Schäfer

Zentrum für Gesundes Lehren und Lernen

2013 schlossen sich die Professoren Dr. Georg Neubauer (Professor für Erziehungswissenschaft und Gesundheitsförderung), Dr. Mike Sandbothe (Professor für Kultur und Medien), Dr. Erich Schäfer (Professor für Methoden der Erwachsenenbildung) und Dr. Jörg Schulz (Professor für Public Health, Schwerpunkt Psychiatrie und Sucht) zu einer Projektgruppe zusammen, um am Fachbereich Sozialwesen das Thema „Gesundes Lehren und Lernen (GLL)“ voranzubringen.

Im Sommersemester 2014 wurde das „Zentrum für Gesundes Lehren und Lernen“ im Fachbereich Sozialwesen gegründet. Zu diesem Anlass gab es am 29. Oktober des vergangenen Jahres eine Eröffnungsveranstaltung mit rund 70 Gästen im Medienstudio. Dabei wurde dem Sprecher des neuen Zentrums, Prof. Dr. Erich Schäfer, der Lehrpreis 2014 der EAH Jena durch den damaligen Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, Prof. Dr. Burkhard Schmager, überreicht (siehe auch Seite 13).

Den Gastvortrag der Eröffnungsveranstaltung hielt Prof. Dr. Karl-Friedrich Wessel von der Humboldt-Universität Berlin zum Thema „Gesundes Lehren und Lernen im Wandel der Zeit“. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Dr. Carsten Morgenroth, Justitiar der EAH Jena, der u. a. eigene Lieder vortrug. Der Chi Gong-Lehrer Kai Yin aus Weimar demonstrierte die gesundheitsfördernden Methoden von Chi Gong. Nach diesen Darbietungen konnte man bei einem Snack auch eine Ausstellung der AGETHUR, der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V., anschauen.

Der Fachbereich Sozialwesen hat ein originäres Interesse daran, dass seine Studierenden gesund und erfolgreich ihr Studium abschließen. Gleichzeitig bildet er zukünftige Entscheidungsträger und Führungskräfte aus, die wichtige Multiplikatoren der Gesundheitsförderung sein können. Das Gesundheitsförderungsprojekt „Gesundes Lehren und Lernen“ möchte in der akademischen Ausbildung sowohl Studierenden als auch Lehrenden den acht-

samen Umgang mit der Gesundheit vermitteln. Dabei sollen auch die späteren Arbeitsbedingungen der Studierenden im Fokus der Aufmerksamkeit stehen, welche sowohl Auswirkungen auf die eigene Arbeitsfähigkeit und z. B. Stressresilienz haben, als auch der Klientel als Rollenvorbild dienen.

Als wichtigster Schritt neben einer Projektantragsstellung bei der AOK Plus wurde im Sommersemester 2014 mit Beschluss des Fachbereichsrates vom 25. Juni 2014 das Zentrum für Gesundes Lehren und Lernen am Fachbereich Sozialwesen der EAH (ZfGLL) gegründet, wobei die vier Professoren als Gründungsmitglieder bestimmt wurden.

Das ZfGLL kann selbständig weitere Mitglieder aufnehmen sowie ein eigenes Logo entwickeln und verwenden. Das ZfGLL hat gegenüber dem Fachbereichsrat eine jährliche Berichtspflicht über seine Aktivitäten.

Prof. Dr. Georg Neubauer / sn

Publikationen

Verständnis für rechtliche Zusammenhänge

Das Studienbuch für soziale Berufe „Grundzüge des Rechts“ wurde im Herbst 2014 in einer vierten, überarbeiteten Auflage in der UTB (Arbeitsgemeinschaft von Verlagen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz) veröffentlicht.

Autoren sind, neben Prof. Ass. iur. Britta Tammen von der Hochschule Neubrandenburg, Prof. Dr. Thomas Trenczek, Prof. Dr. Wolfgang Behlert und Prof. Dr. Arne von Boetticher aus dem Fachbereich Sozialwesen der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena.

Das Standardwerk gibt einen umfassenden Überblick über die Grundlagen des Rechts und seine großen Teilgebiete, die vor allem für Studium und Praxis sozialer Berufe von Interesse sind. So sind die Fallbeispiele den unterschiedlichsten Feldern der Sozialen Arbeit entnommen. Dabei werden die verschiedenen Rechtsgebiete und Arbeitsfelder nicht nur rechtswissenschaftlich zuverlässig dargestellt, sondern sozial- und humanwissenschaftliche Erkenntnisse angemessen einbezogen, denn das Recht insgesamt ist in seiner inhaltlichen Auslegung auf außerjuristische, vornehmlich sozial-wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen angewiesen.

Die Autoren stellen den Schutz der Rechtspositionen der Betroffenen sowohl in der Abhandlung der allgemeinen juristischen Grundlagen als auch in den Schwerpunkten des Privatrechts, des Öffentlichen Rechts sowie des Strafrechts mit geschultem juristischen Blick in den Fokus.

Die „Grundzüge des Rechts“ wenden sich zunächst an Bachelor- und Masterstudierende der Sozialen Arbeit und benachbarter Disziplinen. Das Lehrbuch hilft jedoch auch Studierenden der Rechtswissenschaften zum Einstieg in die Grundlagen des Rechts und in die, im Rahmen des Jurastudiums oft zu kurz kommenden, sozialrechtlichen Themen. Auch als Nachschlagewerk für die Praxis ist das Buch gut geeignet, da es nicht zuletzt ein tieferes Verständnis für rechtliche Zusammenhänge ermöglicht.



hrsg. von Prof. Dr. iur. Thomas Trenczek,
Prof. Ass. iur. Britta Tammen,
Prof. Dr. iur. Wolfgang Behlert,
Prof. Dr. iur. Arne von Boetticher,
4. Auflage, 2014, ca. 863
Seiten, geb. 49,90 €
ISBN 978-3-8252-8611-8

Den Kapitalismus überholen?

Am 12. Dezember fand im Fachbereich Sozialwesen die schon traditionelle studentische Fachtagung statt.

„Den Kapitalismus überholen! Sozialpolitik und Nachhaltigkeit nach Ernst Abbe“ war das für 2014 gewählte Thema. Diskutiert wurde unter anderem die Gestaltung von gesellschaftlichen Alternativen. Dabei ermöglichten Vorträge, Semi-Open-Space-Workshops und ein politisches Podium Auseinandersetzungen mit verschiedenen Themen.

Prof. Dr. Klaus Dörre, Friedrich-Schiller-Universität Jena, referierte über die Frage: „Lässt sich der Kapitalismus verbessern?“. Silke Helfrich, Jenaer Commons-Institut, war mit dem Vortrag „Den Kapitalismus unterlaufen: Commons und Degrowth“ vertreten. Prof. Dr. Michael Opielka, EAH Jena, schlug in seinem Referat „Warum Ernst Abbe auf die Leute vertraute“ den Bogen vom Lebenswerk

des Jenaer Wissenschaftlers und Unternehmers zu einem nötigen gesellschaftlichen Paradigmenwechsel:

„... Der Wohlfahrtskapitalismus der Gegenwart sieht sich nicht nur anspruchsvollen Lohnabhängigen, vasallentumunwilligen Frauen und empörten Armen gegenüber, sondern auch einer sich zunehmend beschwerenden Natur im Zeitalter der Durchmenschung der Welt, eines tendenziellen „Anthropozän“ (Schwägerl 2010) ... Lässt sich der Kapitalismus nachhaltig denken? Erzwingt womöglich der warme Krieg, der Klimakrieg zwischen Gesellschaft und Natur eine neue Denk- und Handlungsmodalität? Mir scheint, dass dies möglich ist, doch – ähnlich wie in der Sozialpolitik – muss ein systemischer Paradigmenwechsel endemisch werden: in der Sozialpolitik geht das durch die Umstellung auf das Programm der Menschenrechte. In der Ökologiefrage könnte etwas ähnlich gelingen,



Foto: S. Reuter

wenn Ökologie und Wohlfahrtskapitalismus verkoppelt werden. Die neue dialektische Aufhebung bezeichne ich vorläufig als „Soziale Nachhaltigkeit“ (Social Sustainability)...“

Michael Opielka unterstrich: „Das Nachhaltigkeitsparadigma muss in die Gesellschaft einwandern.“

sn

Weißer Flecken in Thüringen

Am vergangenen 5. November fand an der EAH Jena der 11. Thüringer Jugendgerichtstag mit etwa 100 Teilnehmern aus Wissenschaft und Praxis statt.

Die Jugendkriminalität und die Frage, was eigentlich angemessene Reaktionen hierauf sind, beschäftigen häufig die Medien und die öffentliche Diskussion. Ausgangspunkt dieser Diskussion ist nicht immer die sachliche Analyse der Probleme, die zu Straffälligkeit junger Menschen führen. Oft dominieren diffuse Ängste, Schuldzuschreibungen und der Ruf nach harten Strafen, obwohl die Wissenschaft seit langem gezeigt hat, dass harte Strafen oft das Gegenteil von dem erreichen, was angestrebt wird. So ist die Rückfälligkeit nach verbüßter Jugendstrafe deutlich höher als nach ambulanten Sanktionen, die den Hilfebedarf des Jugendlichen mit zum Ausgangspunkt nehmen.

Die Landesgruppe Thüringen der deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen (DVJJ) e.V. setzt sich kontinuierlich für einen rationalen Diskurs und die Entwicklung der Praxis in Thüringen ein.

Im vergangenen Jahr war das Thema des jährlich stattfindenden Jugendgerichtstages auf die Am-

bulanten Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz und die Hilfen, die nach Kinder- und Jugendhilfegesetz bei Straffälligkeit zu prüfen sind, gerichtet. Die neuen ambulanten Maßnahmen nach Jugendgerichtsgesetz, wie beispielsweise soziale Trainingskurse, Betreuungsweisungen und Täter-Opfer-Ausgleich sind hier in Thüringen in den 90er Jahren vielerorts engagiert aufgebaut worden und haben seitdem straffälligen jungen Menschen notwendige und hilfreiche Unterstützung bei der Lebensbewältigung ohne Straftaten gegeben und erzieherische Impulse gesetzt.

Wie sieht die Situation heute aus? Zur bundesweiten Analyse hat die Bundesvorsitzende der DVJJ e.V., Prof. Dr. Theresia Höyneck, Universität Kassel referiert und auf verstärkte Bestrafungstendenzen in der Kriminalpolitik der Bundesrepublik des letzten Jahrzehnts aufmerksam gemacht.

Studentinnen des Masterstudienganges „Soziale Arbeit“ der Ernst-Abbe-Hochschule Jena haben unter Leitung von Prof. Dr. Heike Ludwig die regionale Situation im Rahmen einer umfangreichen Befragung aller beteiligten Akteure – Jugendgerichte, Jugendstaatsanwaltschaften, Jugendämter und freie Träger der Jugendhilfe – analysiert und ihre Ergebnisse präsentiert. Einige Daten zeigen

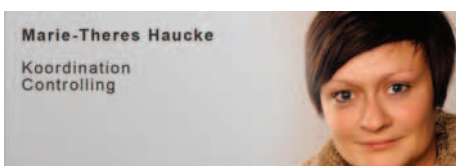
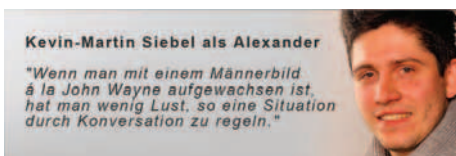
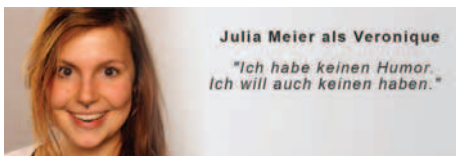
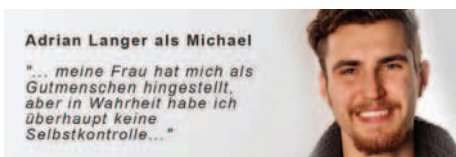
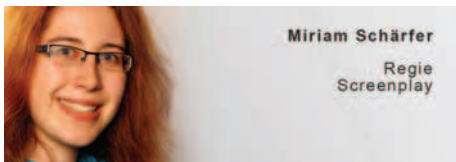
dringenden politischen Handlungsbedarf. So sind in einigen Regionen Thüringens inzwischen „weiße Flecken“ hinsichtlich der Hilfen für junge Straffällige entstanden, nach Gesetz notwendige Angebote sind auf Grund der kommunalen Finanzsituation reduziert oder sogar eingestellt worden. Die Studierenden haben nicht nur die regionale Praxis analysiert und damit für die Diskussion in den regional bezogenen Arbeitsgruppen am Nachmittag die Grundlage gelegt, sie haben auch ganz konkrete Schlussfolgerungen abgeleitet und Vorschläge für die Praxis entwickelt.

Im Ergebnis der Tagung sind unmittelbar einige Absprachen zur Verbesserung der Situation getroffen worden. Politischer Handlungsbedarf wird vom Vorstand der DVJJ e.V. an die Landesregierung herangetragen. Die erfolgreiche Tagung hat auch mediale Aufmerksamkeit gefunden. Der MDR hat wenige Tage danach einen Bericht zum Thema gesendet.

Prof. Dr. Heike Ludwig,
Vorsitzende der DVJJ Thüringen e.V.

Aktuelles aus der Theaterwerkstatt

Während des letzten Wintersemesters erarbeiteten sich Studierende des ersten und dritten Semesters des Fachbereichs Sozialwesen unter Leitung von Prof. Dr. Martin Geisler das bekannte und von Roman Polański verfilmte Schauspiel von Yasmina Reza „Der Gott des Gemetzels“.



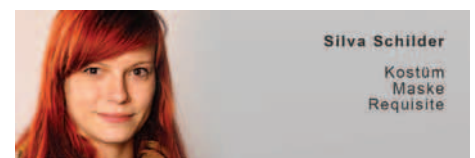
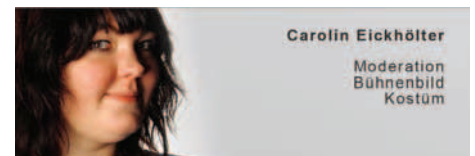
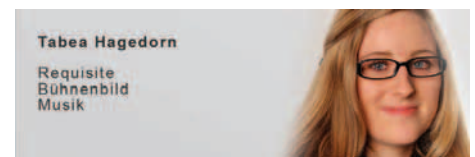
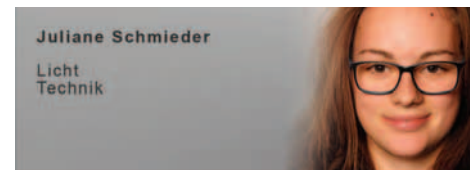
Am vergangenen 19. Januar war Premiere von „Gottes Gemetzels“ im ausgebuchten Medienstudio:

Die Eheleute Veronique und Michael Henschel empfangen das Paar Alexander und Annette Reichart. Der elfjährige Sohn der Reicharts hat Bruno, den Sohn der Henschels, nach der Schule verprügelt und ihm dabei zwei Schneidezähne ausgeschlagen. Die daraus resultierenden Probleme sollen bei einem angemessenen Gespräch zwischen den Eltern aus der Welt geschafft werden. Beide Elternpaare sind entschlossen, die Sache liberal und großzügig aus dem Weg zu räumen, so, wie es zwischen zivilisierten Menschen eben üblich ist. Doch was als versöhnliches Treffen beginnt, entwickelt sich bald zu einer Reise durch Beziehungs- und Erziehungshöllen. Aus kleinen Differenzen werden unüberwindbare Widersprüche, dezente Kritik steigert sich zu Hassreden. Nahezu jede vorstellbare Kommunikationsstörung wird exerziert.

Die Inszenierung hatte nicht nur in ihrem Inhalt einen kommunikativen und interaktiven Anspruch. Auch die Vorbereitungen und Proben standen unter den Zielen des Kompetenzerwerbs. Eine Theaterwerkstatt ist eine theaterpädagogische Methode, bei der die Teilnehmenden alle im Kontext einer Bühnenproduktion anfallenden Aufgaben kennenlernen, übernehmen und zur Entwicklung eines Stückes umsetzen. Erst ein gelungenes Ineinandergreifen der einzelnen Bereiche erlaubt die erfolgreiche Umsetzung der Zielstellung. Auf diese Weise werden im Gleichgewicht von Prozess- und Produktorientierung Teamfähigkeit, Kommunikation, Kreativität und viele weitere Kompetenzen gefordert und gefördert.

Teils mehrfach wöchentlich beschränkt die 14 Teilnehmenden alle nötigen Prozesse. Neben Grundlagen der Theaterarbeit, Übungen, Theorien und Vertiefungen in Kleingruppen stand das Zusammenspiel aller Einheiten als Team im Vordergrund. Neben der Darstellung der vier Charaktere gab es zahlreiche Aufgaben hinter der Bühne, vor allem im kreativen Bereich. Die Kostüme und Requisiten mussten ausgesucht, das Bühnenbild und das Öffentlichkeitsmaterial gestaltet und Licht und Musik in Einklang mit dem Stück gebracht werden.

Die Mitglieder der Theaterwerkstatt hatten sich im Vorfeld entschlossen, keine Eintrittsgelder für das etwa zweistündige Stück zu nehmen. Bereits zwei Wochen vor der Premiere war die Veranstaltung ausgebucht.



Marie-Theres Haucke, Deborah Petry,
Prof. Dr. Martin Geisler / sn

Wirtschaftsingenieurwesen

Innovationen für den Explosionsschutz

Innovationen entstehen tagtäglich in den verschiedensten Bereichen. Der Stand von Wissenschaft und Technik entwickelt sich stetig weiter.

Teilweise werden Neuerungen nur innerhalb einer Branche bzw. eines Industriezweiges genutzt. Durch die interdisziplinäre Betrachtung der einzelnen Innovationen kann eine größere Anzahl an Anwendungsbereichen definiert und erarbeitet werden.

Besonders im Bereich des Explosionsschutzes, der eine große Bedeutung in unterschiedlichen Bereichen unseres Lebens hat und folglich in verschiedenen Industriezweigen eingesetzt wird, können innovative Ideen zu neuen Produkten, Optimierungen und Technologievorsprüngen führen.

Nach dem Erfolg im Vorjahr fand am 9. und 10. Oktober 2014 der 3. ExInno-Tag zum Thema: „Innovationen für den Explosionsschutz“ mit 41 Teilnehmern in der Ernst-Abbe-Hochschule Jena statt.

Die Fachtagung wurde von der Arbeitsgruppe Innovation und Konstruktion (INNOK) von Prof. Dr.-Ing. habil. Frank Engelmann in Zusammenarbeit mit der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt Braunschweig (PTB) ausgerichtet.

Während der zweitägigen Veranstaltung gaben zehn Referenten aus unterschiedlichen Fachgebieten einen Überblick ihrer aktuellen Tätigkeiten und präsentierten Innovationen aus ihren Bereichen.

Neben der Vorstellung gegenwärtiger Themen wie der Entwicklung der Lithium-Ionen-Batterie und die Energieeffizienz elektrischer Antriebe, wurden neue Technologien in der Fertigung, wie Plasma-beschichtung oder additive Herstellungsverfahren, näher betrachtet.

Ein weiterer Fokus lag auf dem Einsatz innovativer Werkstoffe, deren Einsatz im Explosionsschutz möglich ist, wie beispielsweise flammgeschützte Kunststoffe oder neue Materialien bei Elektronik-anwendungen. Darüber hinaus wurde über zukunftsweisende Trends wie Industrie 4.0 informiert.

Durch die geplanten Gesprächszeiten und die Abendveranstaltung im Turmrestaurant Scala über dem Stadtzentrum Jenas konnten Ideen und Sachverhalte, welche durch die sehr informativen Vorträge entstanden sind, mit Experten und Kollegen diskutiert werden.

Ebenso bot sich die Möglichkeit, in angenehmer Atmosphäre das eigene Kontaktnetzwerk auszu-

bauen und neue Ansprechpartner für spezifische Fragen kennenzulernen.

Der 3. ExInno-Tag konnte an den Erfolg der Vorjahresveranstaltung anschließen. Die Teilnehmer sind von dem Konzept und der Organisation überzeugt. Aus diesen Gründen wird auch der 4. ExInno-Tag in diesem Jahr an der EAH Jena stattfinden.

<http://ex-inno.ptb.de>

Sabrina Herbst, Prof. Dr. Frank Engelmann



Foto: S. Hack

Checkliste für das Ausland

Aktuelle Entwicklungen des Wirtschaftsingenieurwesens, insbesondere in der weltweiten Arbeit, waren Thema der Fachtagung der Jenaer Wirtschaftsingenieure am 14. November in der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena.

Mehr als 150 Studierende und Absolventen des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen begleiteten zum Thema „Business Worldwide – Der Weg ins Ausland“ die Tagung in der Hochschulaula.

Ein Schwerpunkt lag auf den Besonderheiten des internationalen Managements. Hier referierten Dr. Luo Xun (Friedrich-Schiller-Universität Jena) über das „Guanxi-Management in der interkulturellen Kommunikation“ sowie Prof. Dr. Uwe Herbst (EAH Jena) zum Thema „Interkulturelle Erfahrungen in der Industrie“. Das Spektrum spezifischer Eigenheiten des Managements und der Zusammenarbeit in anderen Kulturen reichte von China über Korea bis zu den erstaunlichen Besonderheiten unserer europäischen Nachbarländer Schweden, Frankreich, England und Spanien.

Ehemalige Studierende unserer Hochschule, heute erfolgreiche Manager mit Unternehmenskarrieren in der Audi AG sowie in der Siemens AG, berichteten aus erster Hand zu spannenden Themen wie „Mit Familie nach China“ und „Studieren, Arbeiten und Leben in Australien, England und USA“ – Inhalte, die auf die künftigen Absolventen der EAH Jena zukommen, insbesondere in Studiengängen mit einer Berufsausrichtung in globalen Unternehmen.

Angeregt durch die authentischen Vorträge waren die Fragen und Diskussionen der Tagungsteilnehmer entsprechend fesselnd. Dass der Zeitplan der Tagung hierdurch gesprengt und weit überzogen wurde, zeugt von der Brisanz und Bedeutung dieser Themen für junge Menschen. Die Industrie



Foto: S. Neef

Von links: Dr. Luo Xun, Prof. Dr. Hubert Ostermaier, Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst und Prof. Dr. Peter Pawlika

war durch die Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG auf der Tagung vertreten. Lukas Zulehner stellt die Chancen, die die Brose Gruppe neuen Fachkräften bietet, in seinem Vortrag „Internationale Karriere in der Brose Gruppe – Angebot und Erwartungen an Nachwuchskräfte“ vor.

Abgerundet wurde der Tag durch eine Gruppe von vier Studenten, die von ihren jüngsten Praktika und Studiererfahrungen im Ausland berichteten: Eine „Checkliste für Studium und Praktikum im Ausland am Beispiel von UK, USA, China, Indonesien“ bietet Hilfestellung für künftige Lebenswege in dieser Richtung.

Die enge Zusammenarbeit des Vereins der Jenaer Wirtschaftsingenieure JWI e.V. mit dem

Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen der EAH Jena und den Studierenden besteht bereits seit 1996. Die Aktivitäten des Vereins, der bereits auf 300 Mitglieder blickt, umfassen Veranstaltungen mit den Studierenden sowie die verstärkte Einbeziehung von Unternehmensvertretern in die Lehre. Mit über 200 Absolventen ist der Verein das lebendige Bindeglied des Fachbereiches zu seinen Alumni. Ein wesentlicher Beitrag des JWI e.V. ist die jährliche Organisation dieser Tagung zu aktuellen Themen des Wirtschaftsingenieurwesens sowie die Verabschiedung der Absolventen jedes Jahres in einer feierlichen Abendveranstaltung im JenTower.

Prof. Dr. Hubert Ostermaier, jz / sn



Laserworks GmbH Rostock

**CNC - Laserstrahlzuschnitte
Blech- und Rohrbearbeitung**

**Mühlenweg 3, 18198 Stäbelow Tel./ Fax (038207) 765 58/ 59
E-mail: info@LWR-Rostock.de**

Energie aus Abwasser

Aufgrund gestiegener Energiepreise ist das Thema Energieeffizienz auch für Kläranlagenbetreiber von besonderer Bedeutung.

Untersuchungen haben gezeigt, dass Kläranlagen mit einem Anteil von etwa 20 % der größte Stromverbraucher im kommunalen Bereich sind. In den letzten Jahren hat es daher bundesweit eine Vielzahl an Forschungsprojekten zur energetischen Optimierung von Kläranlagen gegeben. Im Fokus standen dabei zumeist Weiterentwicklungen der verfahrenstechnischen Prozesse bzw. die energetische Nutzung der anfallenden Klärschlämme in Faultürmen oder Verbrennungsanlagen.

Ein vergleichsweise neues Gebiet umfasst die Nutzung der latenten Wärme des Abwassers mittels Wärmepumpen. In einem Kooperationsprojekt zwischen der Stadtwerke Energie Jena-Pößneck GmbH und dem Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen der EAH Jena soll unter anderem diese Möglichkeit auch für die Zentralkläranlage Jena-Zwätzen untersucht werden.

In dem sechsmonatigen Projekt unter Leitung von Prof. Dr. Matthias Schirmer werden zunächst alle am Standort nutzbaren Energiepotentiale ermittelt sowie in technischer, ökonomischer und ökologischer Hinsicht beurteilt. Als Ergebnis werden

Handlungsempfehlungen für die weitere Standortentwicklung der Kläranlage erarbeitet, die die weitere Siedlungsentwicklung in Zwätzen ebenso wie mögliche Synergieeffekte mit benachbarten Industrie- und Gewerbebetrieben berücksichtigen.

Prof. Dr. Matthias Schirmer

Cloud-Lösungen im Vertriebscontrolling

Der Vertrieb wird häufig als „Nadelöhrfunktion“ eines Unternehmens beschrieben, denn die Vertriebsmitarbeiter bestimmen unter anderem wesentlich darüber, wie schnell Produkte in den Markt eingeführt werden.

Die Rahmenbedingungen für eine effiziente Vertriebsarbeit haben sich in den letzten Jahren deutlich verschärft. Multipersonale Beschaffungentscheidungen, neue digitale Kontaktpunkte und „collaborative Angebote“ sind nur einige Beispiele hierfür.

In einem gemeinsamen Workshop diskutierten Vertreter der Unternehmensberatung Accenture und Masterstudierenden des Faches Technischer Vertrieb (FB Wirtschaftsingenieurwesen) lebhaft zu Fragestellungen des Einsatzes von Cloud-Lösungen im Vertriebscontrolling. Bedenken zur Sicherheit sensibler Kundendaten wurden dabei genauso angesprochen wie Barrieren bei der Implementierung elektronischer Steuerungssysteme.

Business-Consultant Jennifer Kahnt demonstrierte anhand der Plattform *salesforce.com* effiziente Anwendungen zur Optimierung der Selbstorganisation von Vertriebsmitarbeitern im Rahmen des Opportunity-Managements.

Sie veranschaulichte, wie die Phasen des Verkaufstrichters in einer Cloud-Lösung

umgesetzt werden können und zeigte Möglichkeiten des automatisierten Vertriebsreportings auf.

Einerseits zeigen Trends, dass Unternehmen mehr und mehr externe Daten integrieren und damit komplexe *Business Intelligence-Umgebungen* schaffen. Dennoch betonte Thomas Böhme, Manager bei Accenture, dass die Anwendungen „schlank“ bleiben müssen, damit sie bei den Anwendern

Akzeptanz finden: „Es muss Spaß machen, sie zu nutzen. D. h., es müssen klare Vorteile für den Vertriebsmitarbeiter und Vertriebsleiter vorliegen. Eine Überdimensionierung des Systems zahlt sich für keinen Beteiligten aus.“

Prof. Dr. Kathrin Reger-Wagner
kathrin.reger-wagner@fh-jena.de



*Business Consultant Jennifer Kahnt und Prof. Dr. Kathrin Reger-Wagner während des Workshops
Foto: Accenture*

Forschung zu Präzisionstechnologien



Prof. Dr. Bruno Spessert, Prorektor für Forschung und Entwicklung bis zum 3.11. 2014, eröffnet den Tag der Forschung 2014

In den vergangenen Jahren haben sich Forschung und Entwicklung der EAH Jena außerordentlich positiv entwickelt. Lag die Summe aller Drittmittelnahmen bis zum Jahr 2005 jährlich noch zwischen

etwa 1,5 und 2 Mio. €, stieg sie im Jahr 2008 auf 2,8 Mio., 2010 auf 3,6 Mio. und schließlich auf 5,8 Mio. € im Jahr 2012. Im Jahr 2013 erreichte die Hochschule 8,8 Mio. € Einnahmen an Drittmitteln.

Wesentlich beigetragen zu diesen Erfolgen hat auch das „Thüringer Zentrum für Maschinenbau“ (ThZM). Im Jahr 2013 auf Initiative der Thüringer Ministerien für Wirtschaft, Arbeit und Technologie sowie Bildung, Wissenschaft und Kultur gegründet, arbeiten im ThZM Wissenschaftler unserer Hochschule mit der Technischen Universität Ilmenau, der Fachhochschule Schmalkalden, dem ifw Jena und der GFE Schmalkalden sowie mit einer Vielzahl von Unternehmen zusammen.

Schwerpunkt der EAH Jena ist hierbei das Feld der „Präzisionstechnologien“. Der Tag der Forschung am 29. Oktober 2014 widmete sich auch deshalb diesem Thema. Insgesamt fünf Fachreferate aus dem Bereich der Präzisionstechnologien standen auf der Tagesordnung:

Die „Automatisierte Fertigung von mikrofluidischen Chip-Systemen mit Gold-Elektroden“ war ein Beitrag von Prof. Dr. Karl-Heinz Feller, FB MT/BT, über

ein Projekt, das seine Forschungsgruppe gemeinsam mit der 3D-Schilling GmbH (Dr. Martin Schilling) bearbeitet. Prof. Dr. Jens Bliedtner, FB SciTec, stellte die „Scannerbasierte Präzisionsbearbeitung von metallischen Werkstoffen mit brillanten Laserquellen“ vor, ein Gemeinschaftsprojekt seines Teams mit der TU Ilmenau im ThZM.

Prof. Dr. Thomas Seul von der Fachhochschule Schmalkalden sprach über „Flexible Fertigungstechnologien als Beispiel für Industrie 4.0 in der praktischen Umsetzung“. Die „Einflussfaktoren auf den Laserstrahlschmelzprozess“ benannten Dr. Simon Jahn und Dr. Sabine Sändig vom ifw Günter-Köhler-Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung GmbH, Jena, während Dr. Steffen Reich, Gesellschaft für Fertigungstechnik und Entwicklung Schmalkalden e.V., das „Präzisions-Drehfräsen metallischer Werkstoffe“ vorstellte.

Als einer der Höhepunkte des Tages wurde der Forschungspreis EAH Jena durch den Förderkreis der Hochschule vergeben. Preisträger des Jahres 2014 wurde Prof. Dr. Jürgen Merker, Spezialist für Werkstofftechnik aus dem Fachbereich SciTec, siehe auch Seite 47. Weiterhin wurden Studierende der EAH Jena für die besten Poster des gleichnamigen Wettbewerbes ausgezeichnet, siehe Seite 47.

Der Tag der Forschung 2014 schloss mit einem Beitrag des Collegium Europaeum Jenense. Prof. Dr. Hartmut Rosa, Institut für Soziologie (Lehrstuhl für Allgemeine und Theoretische Soziologie) der Friedrich-Schiller-Universität Jena hielt den Vortrag „Dynamische Stabilisierung: Die Eskalationslogik der Moderne“.

sn
Quelle: Prof. Dr. Bruno Spessert

Forum zur Gründungsforschung

Auf dem 18. Forum zur Gründungsforschung (G-Forum) hatten Wissenschaftler des Center for Innovation and Entrepreneurship (CIE) der EAH Jena die Gelegenheit, aktuelle Forschungsergebnisse aus dem Bereich Innovationsmanagement vorzustellen:

Während Anika Thomas und Tino Woschke ihre Präsentationsbeiträge „Customer Involvement in Innovation Processes of SMEs“ und „Assessing Innovation Success in SMEs“ im englischsprachigen Track „Open Innovation“ vorstellten, fokussierte sich Nick Leitholds Beitrag auf „Innovationskoope-

rationen von kleinen und mittleren Unternehmen“. Inhaltlicher Gegenstand der drei Vorträge waren empirische Ergebnisse, die im Rahmen des Drittmittelprojektes „Lean Innovation für KMU“ unter Leitung von Prof. Dr. Heiko Haase ermittelt wurden.

Die interdisziplinäre Jahreskonferenz, die am vergangenen 13. und 14. November mit mehr als 300 Teilnehmern in der friesischen Universitätsstadt Oldenburg stattfand, bot vielseitige Möglichkeiten zum fachlichen Austausch und zum Aufbau wissenschaftlicher Netzwerke.

Das G-Forum hat sich in den vergangenen Jahren als wichtigste Entrepreneurship-Konferenz im deutschsprachigen Raum etabliert und zieht von Jahr zu Jahr auch immer mehr internationale Wissenschaftler und Praktiker an. Darüber hinaus verstärken die Organisatoren zunehmend die Ausrichtung auf den Themenbereich Innovationsmanagement.

Anika Thomas, Tino Woschke

Forschungspreisträger: Prof. Dr. Jürgen Merker

Zum Tag der Forschung am 29. Oktober des vergangenen Jahres wurde Prof. Dr. Jürgen Merker mit dem Forschungspreis des Förderkreises der Hochschule in Höhe von 2.500 € ausgezeichnet.

Der Materialwissenschaftler lehrt seit Jahresanfang 2006 als Professor für Werkstofftechnik im Fachbereich SciTec der EAH Jena. Nach seinem Studium an der TU Dresden arbeitete Jürgen Merker als Assistent an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Er promovierte 1992 an der TU Dresden. Ab 1995 war er bei verschiedenen Unternehmen in Forschung und Entwicklung tätig, bevor er im Jahr 2002 als Professor für Material- und Fertigungstechnologie, Schwerpunkt Angewandte Metallkunde, an die FH Gießen-Friedberg berufen wurde.

Die Forschungsschwerpunkte des Werkstoffexperten liegen vor allem im Bereich der metallischen



Foto: S. Reuter

Hochtemperaturwerkstoffe, wie beispielsweise Platin und dessen Legierungen. Hier forscht er zum Verhalten der Metalle bis zu extrem hohen Temperaturen, zur inneren Oxidation sowie an Schadensanalysen.

Prof. Dr. Merker arbeitet mit zahlreichen Partnern in verschiedenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten zusammen. Aber auch als Lehrender ist er sehr aktiv, sei es bei der Konzeption von Studiengängen, bei der Betreuung von Abschlussarbeiten und kooperativen Promotionen sowie bei der Mitwirkung in zahlreichen fachspezifischen Arbeitskreisen. Darüber hinaus blickt der diesjährige Forschungspreisträger der EAH Jena auf zahlreiche Veröffentlichungen.

sn

Studentischer Posterwettbewerb – Ausschreibung 2015

2015 wird an der EAH Jena erneut ein studentischer Posterwettbewerb veranstaltet.

Der Wettbewerb bietet Studierenden die Möglichkeit, wissenschaftliche Arbeiten, die im Rahmen des Studiums an unserer Hochschule zu Praktikums-, Bachelor und Masterarbeiten, zu den durch die Hochschule geförderten „Studentischen Forschungsprojekten“ oder zu anderen Forschungsarbeiten stattfanden, der Öffentlichkeit auf Postern vorzustellen.

Die eingereichten Poster werden in einer Ausstellung gezeigt und anlässlich des Tags der Forschung 2015 werden dann die besten der eingereichten Arbeiten in einer Postersession ermittelt werden.

Für alle, die die letzte Postersession im Jahr 2014 verpasst haben, hier noch einmal die Gewinner:

Den mit 300 € dotierten 1. Platz belegte Daniel Gläsner aus dem Studiengang Biotechnologie mit dem Poster zu seiner Bachelorarbeit, „Etablierung und Optimierung von Beleuchtungssystemen zur Kultivierung von Mikroalgen“.

Der zweite Platz wurde wegen Punktegleichheit doppelt vergeben. Ein Preisgeld in Höhe von je 150 € erhielten Lisa Pohle, Studiengang Werkstofftechnik, für das Poster zu ihrer Bachelorarbeit „Präparation & Charakterisierung von SiO₂-Schichten“

sowie ein Team aus dem Masterstudiengang Soziale Arbeit, bestehend aus Juliane Fitzler, Viktoria Höfer, Anja Böhm und Nadine Meinel, für das Poster zu ihrer studentischen Forschungsarbeit „Neue Ambulante Maßnahmen“ nach dem Jugendgerichtsgesetz“.

Den Gewinner nochmals herzlichen Glückwunsch! Dem Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena danken wir für die Zuwendung der Preisgelder.

ks
Kontakt:
Katrin Sperling
transfer@fh-jena.de

Nun freuen wir uns auf neue Poster im Wettbewerb 2015 und auf die zukünftigen Wettbewerbsgewinner. Die Poster können laufend bis Anfang Oktober 2015 im SZT, Raum 05.00.28, abgegeben werden.



Foto: S. Reuter

Daniel Gläsner, Posterwettbewerbssieger 2014 (2. v. re), mit Dr. Dirk Schlegel, Prof. Dr. Bruno Spessert und dem Vorsitzenden des Förderkreises der EAH Jena, Reinhardt Hoffmann, v. l.

Studentische Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Wie kann ich mich als Studierender der EAH Jena für die Mitarbeit an Drittmittelprojekten qualifizieren, und wie kann ich mich an eine kooperative Promotion „herantasten“?

Zum Beispiel durch die Mitarbeit in einem studentischen Projekt in Forschung und Entwicklung an unserer Hochschule. Die EAH Jena plant, 2015 erneut Hochschulmittel zur Förderung solcher Projekte breitzustellen.

Damit sollen Studierende bei der eigenständigen Planung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten unterstützt sowie der studentische wissenschaftliche Nachwuchs auf kooperative Promotionen und auf die Mitarbeit an Drittmittelprojekten vorbereitet werden. Als Mentoren für die studentischen Forscher, die während der Projektlaufzeit eine Vergütung als studentische Hilfskräfte erhalten, stehen Professoren zur Verfügung.

Die studentischen Forschungsprojekte können ab Juni 2015 bis zum Jahresende laufen.

Wie bewerbe ich mich als Studierender um eine Förderung in einem „Studentischen Forschungs- und Entwicklungsprojekt“?

Zunächst muss ein Professor als Mentor für die Projektidee gewonnen werden. Anschließend kann man sich als Studierende/r mit einem kurzen Antragsformular um die Projektförderung (im Vorjahr waren es 1.500 € je Projekt) bewerben. Die entsprechenden Unterlagen sind im Service-Zentrum Forschung und Transfer der Hochschule oder über transfer@fh-jena.de erhältlich. Für eine fristgerechte Antragstellung müssen die vollständig ausgefüllten und unterzeichneten Unterlagen bis zum 05. Mai 2015, 12.00 Uhr, im Prorektorat der Ernst-Abbe-Hochschule Jena eingegangen sein.

Wie werden die Fördergelder verteilt?

Die Mitglieder des Forschungsausschusses der EAH Jena (Professoren, Mitarbeiter, Studierende) bewerten die eingegangenen Anträge und beschließen über eine Förderung. Eine Veröffentlichung der Forschungsergebnisse der geförderten Projekte ist im Rahmen des jährlichen studentischen Posterwettbewerbs der Hochschule vorgesehen.

ks

Kontakt:
Katrin Sperling
transfer@fh-jena.de

EXISTENZGRÜNDUNG

Scheitern als Chance

Knapp 100 Existenzgründer, Unternehmer und interessierte Gäste waren am 18. November des letzten Jahres einer Einladung des Gründerservice an die EAH Jena gefolgt, um sich mit der Thematik des Scheiterns von Existenzgründungen auseinanderzusetzen.

Nach einer Begrüßung durch den Gründerservice des Center for Innovation and Entrepreneurship der EAH Jena ging es zunächst um die Frage des Umgangs von Gründern und der Gesellschaft mit dem Scheitern. Dabei wurde deutlich, dass ein wirtschaftliches Versagen trotz seiner empirischen Relevanz in der öffentlichen Diskussion kaum stattfindet bzw. bewusst verdrängt wird. In ihren Vorträgen berichteten dann auch mehrere Existenzgründer von teilweise schmerzhaften Rückschlägen während ihrer Selbstständigkeit und wie sie damit konstruktiv umgingen.

ler Unternehmen auftreten können. So zeigte sich beispielsweise eine zu starke Fokussierung auf Technologie zu Lasten einer kundenorientierten Produktentwicklung als häufiges Hindernis für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit.

Wiederholt wurde auf die große Bedeutung eines soliden Geschäftsmodells und einer stabilen Finanzierung verwiesen. Übereinstimmend waren alle Vortragenden der Meinung, dass ihre Existenzgründung unabhängig vom damaligen Misserfolg eine wertvolle Erfahrung gewesen sei, die sie nicht missen möchten; zumal manche bis heute unternehmerisch tätig sind.

Was lief, entgegen der Erwartung, schief, und worin lagen rückblickend die Ursachen? Was haben die Betroffenen aus eigenen Fehlern gelernt und was machen sie heute anders?

Beim anschließenden Get together konnten die Gäste die Referenten nochmals persönlich befragen und auch untereinander Erfahrungen austauschen. Die sehr gute Resonanz dieser Veranstaltung im Rahmen der Gründerwoche zeigte die hohe Relevanz des Themas und wird in der laufenden Gründerberatung noch stärker Berücksichtigung finden.

André Kabeck



Ein Gründer beantwortet die Fragen der Teilnehmer. Foto: S. Reuter



Lehre unterstützen & Forschung fördern: Förderkreis der EAH Jena e.V.

Der Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena unterstützt die Entwicklung der EAH Jena intensiv, kontinuierlich und vielseitig. Besonderes Augenmerk wird auf den Wissens-, Forschungs- und Technologietransfer zwischen der Hochschule und Unternehmen der Region gelegt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung von begabten Studierenden sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, beispielsweise durch die Vergabe von Förderstipendien.

*Die stetige Förderung von Bildung und Wissenschaft
hat nicht nur Zukunft – diese Förderung ist unsere Zukunft.*

Wir würden uns sehr freuen, auch Sie als neues Mitglied des Förderkreises der EAH Jena begrüßen zu können.

Ansprechen möchten wir hier auch die Studierenden der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, die von den Projekten des Förderkreises in besonderem Maße profitieren. Sie können bereits mit einem Jahresbeitrag von 5,- € Mitglied des Förderkreises werden.

Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Vorsitzender: Reinhard Hoffmann

Tel.: 03641 - 573 33 10

Fax: 03641 - 573 33 01

Postanschrift: Förderkreis der EAH Jena e.V.
c/o Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

E-Mail: info@foerderkreis-fhjena.de

www.foerderkreis-fhjena.de

Forschung in großen Höhen

Für vier Studenten der EAH Jena hieß es im Oktober des vergangenen Jahres: Koffer und Kisten packen und auf zur Raumfahrtbasis ESRANGE in das schwedische Kiruna.

Die Studierenden des Projektes ARCA, Stefan Biereigel, Severin Haas, Sebastian Udich und Hannes Zöllner von der EAH Jena sowie Johannes Willenbücher von der Hochschule Mannheim,



Foto: S. Haas

Das ARCA-Team, v. links, stehend: Hannes Zöllner, Johannes Willenbücher, Sebastian Udich und Severin Haas sowie Stefan Biereigel (vorn)

waren Teilnehmer eines Forschungsprojektes der deutschen und schwedischen Luft- und Raumfahrt. ARCA stand dabei für "Advanced Receiver Concepts for ADS-B".

Das Forschungsprojekt diente der Durchführung verschiedener wissenschaftlicher Experimente in

großen Höhen. Das ARCA-Team war insbesondere auf Kommunikationsexperimente spezialisiert, die geographische Daten von Flugzeugen empfangen sollten. Die so genannten ADS-B-Daten werden von allen großen Flugzeugen im Sekundentakt gesendet, um eine bessere Überwachung des Luftraums zu gewährleisten. Alles, was für den Erfolg des Experimentes notwendig war, hat das Team selbst entworfen und entwickelt: Software,

Hardware und Elektronik wurden komplett in Jena erdacht. Danach wurde eifrig gelötet und geschraubt, bis das Experiment einsatzfähig war. Nach einer ersten Trainingswoche auf dem Raketenstartplatz im März 2014 reiste das Team ein halbes Jahr später zum zweiten Mal in den hohen Norden. Dort sollte die kleine Experiment-Box der Studenten auf dem Höhenforschungsballon BEXUS 18 zum Einsatz kommen.

Die Messaufbauten der jungen Ingenieure funktionierten einwandfrei. Wie in der Raumfahrt üblich, hatten sie für zwei baugleiche Experimente gesorgt: für ein Flugmodell und ein Testmodell. Nachdem die Experimente aller Teams in die Gondel des Ballons eingebaut waren, wurden wiederholt verschiedene Tests durchgeführt, um sicherzustellen, dass kein Experiment von einem anderen gestört wird.

Am 9. Oktober 2014 erhielt der BEXUS-18-Ballon schließlich die lang ersehnte Starterlaubnis, so dass der Start am nächsten Tag erfolgte: Der Countdown begann um sieben Uhr morgens, und pünktlich 11 Uhr hob BEXUS 18 ab. Der Ballon stieg auf eine Höhe von 27 km und schwebte dort für etwa eine Stunde. Anschließend wurde die Gondel abgesprengt und landete sicher in Finnland. Sie wurde mit einem Helikopter geborgen und auf einem LKW zurück zum ESRANGE-Gelände transportiert.

Während des Experiments konnten die Studenten Flugzeugdaten aus einer Entfernung von etwa

600 km empfangen. Bei der Flughöhe des Ballons wäre es, rein rechnerisch, möglich gewesen, Daten aus bis zu 1000 km Entfernung zu empfangen. Jedoch wurde beim Aufstieg des Ballons anscheinend die Antenne beschädigt. Trotzdem konnte das Team zeigen, dass die maximale Entfernung im Vergleich zu erfolgten Tests am Boden verdoppelt werden konnte. Somit hat das Experiment seine geplanten Ziele erfüllt.

Die Teams des Forschungsprojektes kamen aus Italien, Spanien, Schweden und Deutschland. Gefördert wurde das Programm vom DLR, der Schwedischen Raumfahrtagentur SSC, dem ZARM aus Bremen und der Europäischen Weltraumorganisation ESA.

Dabei hat das DLR Raumfahrtmanagement in Bonn die deutschen Teilnehmer während der gesamten Projektzeit begleitet. In seinem Auftrag haben Ingenieure der ZARM-Fallturmbetriebsgesellschaft in Bremen die Studententeams während der gesamten Projektlaufzeit technisch und organisatorisch unterstützt.

Die Studierenden haben außerdem mit EuroLaunch, einer Kooperation des schwedischen Raumfahrtunternehmens SSC und der Mobilien Raketenbasis MoRaBa des DLR in Oberpfaffenhofen zusammengearbeitet. EuroLaunch führte dabei die Starts der Ballone vom Raumfahrtzentrum Esrang bei Kiruna in Schweden durch.

Das DLR Raumfahrtmanagement und die Schwedische Nationale Raumfahrt-Behörde SNSB haben ein Abkommen zur gemeinsamen Durchführung des Studentenprogramms REXUS/BEXUS geschlossen. Daher stehen je 50 Prozent der Raketen- und Ballon-Nutzlasten deutschen und schwedischen Studenten zur Verfügung. Zudem hat die SNSB hat den schwedischen Anteil für Studierende aller ESA-Mitgliedsstaaten sowie der kooperierenden Staaten geöffnet.

sn

Quelle: ARCA-Team

Neue Doktoranden

Nick Leithold

Ich absolvierte im Juli 2014 das betriebswirtschaftliche Masterstudium „General Management“ an der EAH Jena. Im Anschluss daran begann ich meine wissenschaftlichen Tätigkeiten bei Prof. Dr. Heiko Haase im Center for Innovation and Entrepreneurship (CIE).

Die Mitarbeit im Forschungsprojekt „Lean Innovation für KMU“, das auf die Entwicklung und Evaluierung eines Innovationsprozessmodells für kleine und mittlere Unternehmen zielt, war richtungweisend in der Bestimmung meines Dissertationsthemas: „Innovation management in small and medium-sized enterprises“. Dabei handelt es sich um ein kumulatives Promotionsvorhaben, weshalb sich die Dissertationsschrift aus einzelnen Fachaufsätzen zusammensetzt. Die Forschungsergebnisse sollen auf internationalen Konferenzen

und in englischsprachigen Fachzeitschriften publiziert werden.

Das Promotionsvorhaben erfolgt in Kooperation mit der Fakultät Wirtschaft und Management der Technischen Universität Berlin und wird dabei am Lehrstuhl für Entrepreneurship und Innovationsmanagement von Prof. Dr. Jan Kratzer durchgeführt. Seitens der EAH Jena übernimmt Prof. Dr. Heiko Haase die Betreuung meiner wissenschaftlichen Arbeiten.

Neben meinen beruflichen Tätigkeiten engagiere ich mich als Blogautor bei der almadra Managementberatung von Prof. Dr. Alexander Magerhans und gehe verschiedenen sportlichen Freizeitaktivitäten nach.

Nick Leithold

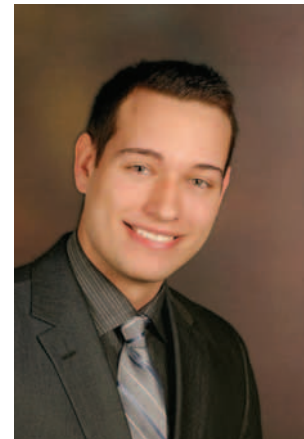


Foto: privat

Tobias Weise

Mein Interesse an den Naturwissenschaften hat sich bereits während der Schulzeit entwickelt.

Nach Beendigung der Schule entschloss ich mich, eine Ausbildung zum Chemisch-technischen Assistenten an der berufsbildenden Schule Jena-Burgau zu beginnen, die ich mit dem zusätzlichen Erwerb der Fachhochschulreife erfolgreich abschloss. Mit der Biotechnologie kam ich erstmals im Jahr 2006 bei der Firma Wacker Biotech GmbH in Berührung. Als technischer Angestellter bekam ich in diesem Unternehmen einen guten Einblick in die pharmazeutische Biotechnologie. Da in diesem technischen Beruf die Möglichkeiten der Weiterbildung begrenzt sind, entschloss ich mich zum Studium der Biotechnologie an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Zunächst absolvierte ich den Bachelor of Engineering der Biotechnologie und setzte mein Studium im Masterstudiengang Pharma-Biotechnologie fort, welches ich Ende 2013 erfolgreich abschloss. Bereits während der Anfertigung meiner Masterarbeit, die von Prof. Dr. Michael Pfaff

im Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie betreut wurde, entwickelte ich großes Interesse, meine Qualifikation durch eine Promotion zu erweitern.

Am 1. Juni des vergangenen Jahres wurde ich in die Promotionsförderung der EAH Jena aufgenommen. Mein Promotionsvorhaben als Doktorand in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Pfaff wird in Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena durchgeführt. Seitens der FSU Jena werde ich von Prof. Dr. Stefan Schuster am Lehrstuhl für Bioinformatik der Biologisch-Pharmazeutische Fakultät wissenschaftlich und administrativ betreut. Meine Arbeit im Bereich der Bioprocess-MSR-Technik hat eine Optimierung der Kultivierung von Mikroalgen zum Ziel. In diesem frühen Projektstadium werden spezielle Prozessparameter des ausgewählten Organismus der Gattung *Nannochloropsis* ermittelt, auf deren Grundlage eine Modellierung des Biomassewachstums erstellt und ein optimierter Produktionsprozess erreicht werden kann.

Neben sportlichen Aktivitäten beschäftige ich mich in meiner Freizeit mit dem Sammeln jamaikanischer Musik der späten 1960er Jahre auf Vinyl.

Tobias Weise



Foto: privat

Diodes Incorporated

Diodes Zetex Neuhaus GmbH, Waldweg 7
98724 Neuhaus am Rennweg, e-mail: dzng@eu.diodes.com

Diodes Zetex entwickelt und fertigt Halbleiter-Bauelemente für Automotiv-, Kommunikations-, Consumer-, Industrieelektronik und Sensorik.

DIODES
INCORPORATED

- Stammsitz in Plano/ Texas U.S.A.
- 21 Herstellungs- und Vertriebsstandorte weltweit
- Interessiert? Dann kontaktieren Sie uns an unserem Standort in Thüringen.



Authentisch sein – authentisch wirken?

Lang und spannend war die Diskussion nach der Präsentation der Workshopergebnisse am Abend des 7. November:

20 Studentinnen und Studenten der EAH Jena hatten gemeinsam mit Marcel Klett, dem Chef des Theaterhauses Jena, im Workshop „Begegnungen – Kultur-Technik-Wirtschaft“ zum Thema „Schimäre Authentizität – wie Situationen uns zwingen, eine Rolle zu spielen“ gearbeitet.

Die gemeinsame Veranstaltung der JENOPTIK AG und der EAH Jena ermöglicht den Studentinnen und Studenten seit zehn Jahren einmal im Semester den Zugang zu kulturellen Sponsoringprojekten des Unternehmens. Immer begleitet von einem Unternehmensmanager bzw. einer -managerin, sucht der Workshop nach Schnittstellen von kulturell-künstlerischen, technischen und wirtschaftlichen Fragen.

Diesmal begleitete JENOPTIK-Personalleiterin Melanie Jaklin den Workshop und formulierte wie folgt: „Wir können feststellen, dass die Anforderungen speziell an Berufseinsteiger in den vergangenen Jahren ständig gestiegen sind. Vor allem Faktoren wie Teamfähigkeit, Flexibilität, gesellschaftliches Engagement, aber auch Kritikfähigkeit und Authentizität werden wichtiger und treten bei der Personalauswahl neben die klassische fachliche Befähigung.“

Gerade die Forderung „authentisch zu sein“ wird immer stärker erhoben. Doch heißt „authentisch sein“ zumeist nicht vorrangig „authentisch wirken“? Marcel Klett, Geschäftsführer und leitender Dramaturg des Theaterhauses, zeigte den Studie-



Foto: E. Kalinina

renden nicht nur Strategien des Theaters für die Authentizität in einer Rolle und Möglichkeiten, die Inszenierung einer Situation zu durchschauen.

Die Studentinnen und Studenten hatten am Abend vor dem Workshop auch die Neuproduktion des „Michael Kohlhaas“ von Heinrich von Kleist (Bearbeitung von Hannes Weiler mit Texten von Franz Kafka) auf der Theaterhausbühne ansehen können.

Die Erfahrungen dieses Abend brachten die Studierenden in die rege Diskussion mit ein.

sn

Kontakt:
Marlies Wünscher
JENOPTIK AG
marlies.wuenschner@jenoptik.com

Sigrid Neef
EAH Jena
presse@fh-jena.de

Praxis traf Campus



Praxis trifft Campus 2014; Foto: S. Neef

Mehr denn je ist die EAH Jena ein gefragter Partner, wenn es um den Nachwuchs für die Unternehmen geht.

Dies wird besonders bei der steigenden Nachfrage nach Ausstellerplätzen spürbar: Zur 15. Firmenkontaktbörse im Oktober des vergangenen Jahres waren etwa 50 Unternehmen zu Gast, um nach jungen Fachkräften zu suchen. Unter den Ausstellern waren international agierende Unternehmen, wie auch viele Firmen aus dem regionalen Raum. Neben Praktika, Trainee- und Werksstudentenstellen waren auch Abschlussarbeiten und Festanstellungen im Angebot.

Angesichts des Fachkräftemangels sind die Aussichten gut, bei der jährlichen Firmenkontaktbörse der EAH Jena „Praxis trifft Campus“ im großen Angebot der Unternehmen, das jeweils auch in einem Ausstellerkatalog zusammengefasst ist, das Richtige zu finden.

jz / sn

Kontakt:
Katrin Sperling
katrin.sperling@fh-jena.de

PolymerAktiv



Erstes Treffen der Verbundprojektpartner von PolymerAktiv; Foto: S. Neef

Mit einem Kickoff-Treffen aller Beteiligten in der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena startete am 23. Januar das Verbundprojekt „PolymerAktiv“.

Das Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit dem vollen Namen „Ressourceneffizientes Funktionalisieren von dreidimensionalen Kunststoffformteilen mit nano- und mikroskaligen Materialien“ ist Förderprojekt des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM).

Beteiligte Partner sind die 3D Schilling Prototypen GmbH, die Jenaer Leiterplatten GmbH, die LCP Laser-Cut-Processing GmbH und die GERA-IDENT GmbH, weiterhin die Technische Universität Ilmenau sowie der Fachbereich SciTec der EAH Jena. SciTec-Laserspezialist Prof. Dr. Jens Bliedtner und sein Forschungsteam präsentierten die inhaltlichen Schwerpunkte des neuen Projektes, bevor der umfangreiche Gesamtarbeitsplan besprochen wurde.

Ziel des Vorhabens ist die Entwicklung eines Verfahrens zur Generierung von laserfunktionalisierten Strukturen auf Polymeroberflächen. In einem additiven Verfahrensschritt sollen durch partielle Laserabscheidung und definierten Laserauftrag metallisierbare Strukturen gezielt auf die später leitfähigen Oberflächenbereiche aufgebracht werden. Im Gegensatz zum LDS-Verfahren ist es nicht erforderlich, die Kunststoffteile aus einer teuren Formmasse mit aktivierbaren Zusatzstoffen herzustellen.

Damit bleiben wichtige Werkstoffparameter des Bauteils unbeeinflusst, und es lässt sich das Spektrum von Kunststoffen für das Funktionalisieren deutlich erhöhen. Im Ergebnis sollen leitfähige Strukturen auf beliebig geformten Kunststoffoberflächen erzielt werden. Mit elektronischen Bauteilen bestückt, könnten diese 3D-Formkörper direkt als Schaltungsträger genutzt werden.

Die neue Verfahrenstechnologie ermöglicht darüber hinaus eine erhebliche Kostenersparnis und eine deutliche Verringerung des Recyclingaufwandes. Neben der ressourceneffizienten Produktgestaltung könnten vollkommen neue Designvorstellungen umgesetzt und Bauteile weiter miniaturisiert werden.

Prof. Dr. Jens Bliedtner / sn

Innovationen im Handwerk

Im Jahr 2014 wurde eine Zusammenarbeit des Kompetenzkreises Center for Innovation and Entrepreneurship (CIE) der EAH Jena mit dem Umweltzentrum des Handwerks Thüringen vereinbart.

Ziel war es, das in Handwerksbetrieben vorhandene Innovationspotenzial zu untersuchen, Konzepte zur Hervorbringung und Unterstützung von Innovationen im Handwerk zu entwickeln und unter Einbezug von Studierenden der Hochschule einen noch stärkeren Praxisbezug der Lehre zu forcieren.

Auf Basis der Vereinbarung konnte im Wintersemester 2014/2015 für die Studierenden des Masterstudienganges General Management ein Projektseminar mit dem Titel „Innovationen im

Handwerk“ als Wahlpflichtfach angeboten werden. Gegenstand der Lehrveranstaltung war neben der Analyse des Status Quo zum Forschungsstand auch die Erhebung von empirischen Daten aus Handwerksunternehmen der Region Ostthüringen. Dazu wurden im Zeitraum von November bis Dezember 2014 durch das Umweltzentrum ca. 1.400 Handwerksunternehmen kontaktiert und um eine Teilnahme an der Studie gebeten.

Bis zum Ende des vergangenen Jahres beteiligten sich insgesamt 80 Firmen an der Befragung. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass über die Hälfte der teilnehmenden Unternehmen in den zurückliegenden drei Jahren neue oder merklich verbesserte Produkte auf den Markt gebracht hat. Etwa

ein Viertel der Unternehmen gab an, oft oder immer neue Produkte zu entwickeln. In den meisten Fällen sind dabei der oder die Geschäftsführer für den Innovationsprozess verantwortlich. Auffallend ist, dass innovatorische Unternehmen die Qualität der Produkte und ihre Reputation deutlich steigern konnten und somit im Vergleich zu Wettbewerbern besser abschneiden.

Die Ergebnisse der Studie werden im Detail in mehreren Seminararbeiten dargestellt und von den Studierenden zum Seminarabschluss präsentiert. Darüber hinaus ist mindestens eine wissenschaftliche Publikation der Erkenntnisse geplant.

Arndt Lautenschläger

Erfolgreicher Projektabschluss



Prof. Dr. Heiko Haase, re., und Nick Leithold

Im Kompetenzkreis Center for Innovation and Entrepreneurship (CIE) der EAH Jena wurde eine Koordinierungsstelle geschaffen, die Hochschulen, Innovationsdienstleister, Innovationsnetzwerke und technologieorientierte kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in einem Kooperationsverbund miteinander vereinen soll.

Das von Prof. Dr. Heiko Haase geleitete Projekt „Thüringer Netzwerk für Innovationsmanagement“ (TNIM) wurde vom Thüringer Ministerium für Wirt-

schaft, Technologie und Arbeit aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds von Dezember 2013 bis November 2014 gefördert. Innerhalb der Projektlaufzeit konnten durch den Projektkoordinator Nick Leithold geeignete Netzwerkpartner angesprochen und gewonnen werden.

Einschließlich des Kompetenzkreises CIE verfügt das TNIM derzeit über insgesamt 17 Mitglieder:

- **Technologieorientierte KMU:**
*Arnstadt Kristall,
 Supracon,
 OnCommerce,
 Microfluidic ChipShop,
 Solvimus,
 Novapump,
 FORMAT Druckerei & Verlagsgesellschaft,
 OFS Online Fluid Sensoric,
 JENA-GEOS@*
- **Innovationsdienstleister:**
*Clockwise Consulting,
 INNOMAN,
 Collective Avantgarde,
 Bauhaus Salon,
 Richter + Partner*
- **Innovationsnetzwerke:**
*Smart Tex Netzwerk,
 INNOVENT*

Gemeinsam mit den Netzwerkpartnern wurden bei persönlichen Treffen, Diskussionsrunden und Telefonkonferenzen wichtige Themen erörtert, was zu einem kooperativen Austausch von Wissen, Kompetenzen und Bedürfnissen führte.

Im Ergebnis dieses Erfahrungsaustauschs wurde deutlich, dass eine gewisse Systematik im Innovationsmanagement nicht durch situativ bedingte „Bauchentscheidungen“ zu ersetzen ist. Insofern wurde die Bedeutsamkeit eines strukturierten Vorgehens bei Innovationsprojekten mehrfach kommuniziert und betont.

In diesem Sinne war es der Koordinierungsstelle möglich, Anregungen und Best-Practice im Bereich des KMU-spezifischen Innovationsmanagements zu sammeln und somit die künftige Ausrichtung des TNIM bedarfsgerecht anzupassen.

Weitere Information zum TNIM sind im Internet unter www.tnim.fh-jena.de zu finden.

Nick Leithold, Netzwerkkoordinator

10 Jahre NAThüringen

Unter dem Motto „10 Jahre NAThüringen – Teilnehmer stellen sich vor“ war im vergangenen November die Wanderausstellung des Nachhaltigkeitsabkommens Thüringen (NAT) in der EAH Jena zu Gast.

Die Wanderausstellung machte an insgesamt 14 Stationen halt. Auf den Ausstellungsstafeln wurden 19 Teilnehmer des NAT präsentiert. Vier Stellwände informierten zum Thema der Ausstellung, auf zwei weiteren wurden Arbeit, Leistungen und Ziele des Nachhaltigkeitsabkommens erläutert.

Mit der Unterzeichnung am 23. März 2004 wurde das NAT als freiwillige Vereinbarung zwischen der Thüringer Wirtschaft und der Landesregierung ins Leben gerufen. Heute beteiligen sich daran etwa 400 nachhaltig wirtschaftende Unternehmen, Verbände, Einrichtungen und Organisationen. Die Teilnehmer müssen dabei mindestens eine freiwillige Leistung aus dem Bereich der ökonomischen, ökologischen oder sozialen Nachhaltigkeit erbracht haben.

Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsabkommen / sn



Blick auf die NAT-Wanderausstellung in der EAH Jena
 Foto: Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsabkommen c/o Verband der Wirtschaft Thüringens e. V.

Botschafter der Hochschule



Unsere Campus Spezialisten 2015,
v. l. Doreen Driesel, Mark-David Goth und Teresa Lehmann

Das wichtigste Ziel aller Werbemaßnahmen der EAH Jena ist es, dass Studieninteressierte auf die Hochschule aufmerksam werden und sie als Option für ihr Studium in Betracht ziehen.

Der attraktive Studien- und Wissenschaftsstandort Jena, die gute Betreuung an der Hochschule und das innovative, praxisorientierte Studiengangprofil der EAH Jena sind dabei wichtige Botschaften. Um diese Botschaften zu übermitteln, nimmt die Hochschule unter anderem an der länderübergreifenden Hochschulmarketingkampagne „Studieren in Fernost“ teil, die insbesondere Studieninteressierte der alten Bundesländer auf ostdeutsche Studienangebote aufmerksam macht.

Im Rahmen dieser bundesweiten Kampagne sind die Campusspezialisten quasi Botschafter ihrer Hochschule, um das Ziel der Kampagne zu unterstützen. Ihre wichtigsten Aufgaben sind die Veröffentlichung von Informationen rund um die EAH Jena und die Stadt Jena im Social Web (Facebook, Google+, Twitter), die Vorstellung von Studien-

gangsfilmern sowie aktuellen Fotos, die Beantwortung aller Fragen von Studierenden und Studieninteressierten, die Vermittlung von Ansprechpartnern sowie die Unterstützung von Marketingmaßnahmen der Hochschule und der Kampagne.

Im Jahr 2014 beteiligten sich die Campusspezialisten beispielsweise an den Aktionen „Erstsemesterbegrüßungsveranstaltung“, der „WhatsApp-Studieninformation“ und der „Campuskutsche“ (siehe unten).

Zudem informieren die Studierenden über das Studiengangprofil der EAH Jena, geben Hilfestellungen bei der Studienplatzwahl und Studienplatzbewerbung, und sie unterstützen bei der Verteilung von Merchandisingartikeln, Flyern und Infomaterialien.

Doreen Driesel

Campuskutsche

Um Studieninteressierten Informationen zum Studium an der EAH Jena und Tipps zum Studentenleben in Jena geben zu können, startete im November 2014 bei uns eine neue außergewöhnliche Aktion:

... eine Mitfahrgelegenheit mit dem Namen „Campuskutsche“, die potentielle Studierende und bereits Studierereifere zu gemeinsamen Autofahrten nach Jena und natürlich ins Gespräch bringen will.

Damit die zukünftigen Studentinnen und Studenten schon während ihrer ersten Reise zum potentiellen Studienort neugierig auf die EAH Jena werden, sitzen hinter dem Steuer der Campuskutsche erfahrene Studierende oder Hochschulmitarbeiter, die gern über die Hochschule, ihr Studienfach und die Stadt Jena plaudern. Dabei können sie mit ihren Beifahrern über die Vorteile und Besonderheiten unserer Hochschule sprechen und sie im besten Licht präsentieren. Und zudem können sowohl Fahrer als auch Beifahrer von der gemeinsamen Fahrt profitieren: Neben einer netten Begleitung auf längeren Strecken, pendeln sie von nun an auch noch günstiger nach Jena.



Quelle Bild: Kampagnenbüro der länderübergreifenden Hochschulmarketingkampagne

Die Aktion wurde im Rahmen der länderübergreifenden Hochschulmarketingkampagne „Mein Campus – Studieren in Fernost“ gegründet und soll auf die Vorzüge eines Studiums in Ostdeutschland hinweisen. Über die Aktionsseite www.campuskutsche.de können sich interessierte Campuskutscher über die Aktion informieren

und Studieninteressierte erhalten die Möglichkeit, eine passende Mitfahrgelegenheit nach Jena zu finden. Auch über die Mitfahrzentrale www.BlaBlaCar.de sind Fahrten über das Erkennungswort „Campuskutsche“ zu finden.

Doreen Driesel / sn

Frische Farbe

Im vergangenen Herbst wurde der Still- und Wickelraum unserer Hochschule mit frischer Farbe und neuen Kissen gemütlicher gestaltet. Ein großer Dank gilt dafür dem Referat 4.

Zu finden ist der Wickelraum im Kellergeschoß von Haus 3, in unmittelbarer Nähe des Fahrstuhls. Somit kann er auch gut mit dem Kinderwagen erreicht werden. Der Schlüssel liegt am Empfang im Foyer von Haus 2.

Der Raum dient jungen Eltern mit Kind als Wickelzimmer bzw. als Rückzugsmöglichkeit für die Mütter zum Stillen. Er kann jedoch auch als Ruheraum genutzt werden.

Heidi Städtler



Foto: N. Röll

PERSONEN & PORTRÄTS



Ganz herzliche Glückwünsche

an Anja und Christian Hartmann zur Geburt von

Luca Maximilian

geboren am 19. Januar 2015, mit 55 cm und 4.580 g

Zugänge ab 01.07.2014

Bartsch	Lisa	FB GP
Bischof	Tina	FB SciTec
Böttcher	Bastian	FB MT/BT
Dr. Brehm	Nico	FB WI
Burchert	Steffi	FB BW
Chirila	Tudor	FB SciTec
Prof. Dr. Düring	Diana	FB SW
Dr. Friedrich	Colette	FB BW
Grimm	Martin	FB ET/IT
Dr. Harth	Nicole	FB SW
Herbst	Sabrina	FB WI
Hillmann	Julia	Prorektorat
Karczmarczyk	Aleksandra	FB MT/BT
Marggraf	Julia	FB SW
Müller	Eric	FB ET/IT
Neuber	Nick	FB BW
Nolte	Christina	FB BW
Otto	Christian	FB ET/IT
Pflieger	Astrid	FB MT/BT
Roth	Christoph	FB MB
Schultheiß	Denise	FB SciTec
Dr. Shi	Nan	FB MT/BT
Prof. Dr. Werner	Andrej	FB WI

Abgänge seit 01.07.2014

Baudach	Felix	FB WI	
Böhnke	Till	FB ET/IT	
Dr. Drygalla	Jeannette	FB SW	
Espenhayn	Stephan	FB MB	Ende der Arbeitsphase der ATZ
Fischer	Martin	Prorektorat	
Förner	Thomas	FB MB	
Frommhold	Jeannette	Ref. 2	
Gärtner	David	FB SciTec	
Prof. Dr. Grjasnow	Susanne	FB SW	Ende der Arbeitsphase der ATZ
Hagemann	Waltraud	FB BW	Ende der Freistellungsphase der ATZ
Hesse	Julia	FB SciTec	
Hoffmann	Dirk	FB MT/BT	
Huke	Doreen	FB SW	
Jahn	Anne	FB BW	
Kästner	Nils	FB MB	
Prof. Dr. Krczizek	Regina	FB SW	
Meyer	Theresia	SZS	
Müller	Anja	FB SW	
Müller	Jürgen	FB SciTec	
Ongom-Along	Patrick	FB SciTec	
Strumpfen	Sarina	FB SW	
Töpel	Gudrun	FB SW	Ende der Arbeitsphase der ATZ
Widholz	Georg	FB SciTec	
Zöllner	Hannes	FB ET/IT	

Martina Neubauer

30. September 1950 – 2. Januar 2015

Wir trauern um unsere Kollegin Martina Neubauer, die infolge ihrer schweren Erkrankung am 2. Januar 2015 verstorben ist.

Es ist schwer vorstellbar, dass diese temperamentvolle und in allem, was sie tat, engagierte Frau nicht mehr sein soll. Wir verlieren in Martina Neubauer eine derjenigen, die den Fachbereich seit 1992 mit Herzblut und Verstand aufgebaut haben. Ohne sie wäre der Kontakt des Fachbereiches zur Praxis niemals so intensiv, wie er das heute ist. Martina Neubauer hat für den Fachbereich und die Hochschule gelebt, ihr Engagement hier war ein wesentlicher Teil ihres Lebens.

Martina Neubauer war nicht nur die Leiterin des Praxisamtes, sie war das Praxisamt. Mit Leidenschaft und Ungeduld hat sie sich für eine hohe Qualität des Studiums eingesetzt. Ihr Engagement war auch über den Fachbereich hinaus deutlich spürbar. Als langjähriges Konzilsmitglied hat sie sich für transparente und demokratische Prozesse



an der Hochschule eingesetzt und auch im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisämter hat sie eine zentrale Rolle bei der Professionalisierung der Praxisämter in den Studiengängen der Sozialen Arbeit gespielt. Sie schlug den Bogen von der alten in die neue Zeit, das war nicht leicht.

Martina Neubauer war jederzeit das, was der Psychologe Rogers, „echt“ nennt, authentisch im Denken und Handeln. Unser tiefes Mitgefühl möchten wir ihrer Familie, ihren Freunden und Bekannten aussprechen.

*Liebe Martina,
wir haben Dir viel zu verdanken, Dein Wirken
werden wir stets in ehrenvollem Gedenken
bewahren und in Deinem Sinn weiterführen.*

Die Professoren/innen, Mitarbeiter/innen und die Studierenden des Fachbereiches Sozialwesen

Nachruf

Mit tiefer Betroffenheit haben wir erfahren,
dass unsere langjährige Mitarbeiterin

Frau Martina Neubauer

am 2. Januar 2015
nach schwerer Krankheit verstorben ist.

Frau Neubauer ist uns viele Jahre eine stets kompetente und engagierte Mitarbeiterin gewesen. Unvergessen bleibt uns besonders ihr Einsatz in den Gründungsjahren unserer Hochschule.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

In den Stunden der Trauer gilt unsere aufrichtige Anteilnahme
ihrem Gatten, ihren Kindern und allen Angehörigen.

Prof. Dr. Gabriele Beibst
Rektorin
der EAH Jena

Dr. Thoralf Held
Kanzler
der EAH Jena

Ulrike Hoffmann
Personalratsvorsitzende
der EAH Jena



Bild: Hildegard Hull „Giant Wave“

Naturereignisse

Zu Beginn des vergangenen Wintersemesters wurde in der EAH Jena eine ungewöhnliche Kunstausstellung eröffnet: Grafiken und Zeichnungen zeigten spektakuläre Naturereignisse zum Thema „Natur und Kunst“.

Veranstalter waren das Forum Lebensart e. V. und die creativ concept GmbH aus Apolda, die zuvor schon einmal in der Jenaer Hochschule ausgestellt hatten. Wie der Schriftsteller Kurt Tucholsky einmal sagte, gibt es „keine richtige Art, die Natur zu sehen. Es gibt hundert“. Bis zur Weihnachtspause waren alle Interessenten herzlich eingeladen, die Kunstwerke zum Thema „Natur und Kunst – spektakuläre Naturereignisse“ für sich persönlich zu entdecken.

creativ concept / sn

Sind Sie wasserscheu?

Die Fotografen des FOTO-Klubs JENA 78 versuchen zumindest, Kamera und Linse vor Wasser zu schützen. Ins Wasser fallen wollen sie beim Fotografieren natürlich auch nicht.

Wasser ist Quell des Lebens, ein Phänomen, einer der erstaunlichsten und unentbehrlichen Stoffe, ein wichtiger Bestandteil unseres Naturhaushaltes. Vielfalt und Schönheit des Lebens basieren auf dem Wasser. Wasser ist Lebensraum für Flora und Fauna. Es zeigt sich als Naturereignis, als Objekt zum Staunen und Bewundern, es schafft stille Idyllen und wilde Naturgewalten.

Die Ausstellung „Wasserschau“ des FOTO-Klubs JENA 78 war im vergangenen Wintersemester im Foyer der Aula zu sehen.

FOTO-Klub JENA 78 / sn



Foto: O. Schubert



Foto: A. Heidrich

Eine zweite Familie

Einblicke in das Leben von Familien, die einen oder mehrere Menschen mit einer seelischen Beeinträchtigung aufgenommen haben, gab eine Ausstellung im vergangenen Wintersemester im Treppenhaus von Haus 5.

Fotograf Andreas Heidrich, Jena, nahm die behutsamen und sympathischen Bilder, die bis zum Jahresende in der Hochschule zu sehen waren, im Auftrag des Jenaer Vereins Aktion Wandlungswelten auf. Ergänzt wurden sie durch Zitate von Gästen und Gast„kindern“.

Das „betreute Wohnen in Familien“ ist eines der ältesten Wohnangebote für erwachsene Menschen mit seelischer Beeinträchtigung. Sie leben mit den Familien zusammen und werden von ihnen betreut, unterstützt und begleitet.

sn / jz



Nicht um Fotos

sondern um selbst Gemaltes ging es in der Ausstellung, die am Abend des 20. Oktober in der Hochschulbibliothek eröffnet wurde.

16 Hobbykünstler, die in ihrer Freizeit Anregungen von der Volkshochschule Jena erhalten, stellten bis zum Jahresende ganz verschiedene Werke in der Eigenausstellung vor: Dabei waren Aquarelle, wie das nebenstehende Mädchenporträt von Gitte Köcher, Ölbilder, aber auch Pastell- oder Acrylarbeiten. Eine Themenbeschränkung gab es nicht.

jz

Bild: G. Köcher

INTERNATIONALES

Virtuelle Vorhänge

Vom 22. bis zum 28. November des vergangenen Jahres unternahmen 15 Studierende und drei Professoren des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen eine Exkursion in die chinesische Provinz Guangdong, um den Produktionsstandort Guangzhou zu besuchen, aber auch, um die chinesische Kultur und Mentalität kennenzulernen.

Nach fast zweitägiger Reise kam die Gruppe am Wen Hua-Hotel in Panyu an. Panyu ist einer von zehn Stadtteilen der 11-Millionen-Metropole Guangzhou, mit etwa drei Millionen Einwohnern. Das Wen Hua-Hotel lag an einer belebten Straße mit vielen Läden, Restaurants und Bars und war Ausgangspunkt für alle unsere Ausflüge.

In den folgenden Tagen besuchten wir verschiedene Firmen, deren Namen durchaus auch in Europa bekannt sind. So wurde unter anderem die Carl Zeiss Vision Technologies (Guangzhou) Ltd. besucht, die seit 2007 Brillengläser produziert und größtenteils nach Europa exportiert. Insgesamt besitzt der Konzern Carl Zeiss vier Niederlassungen in Guangzhou mit insgesamt etwa 1.400 Mitarbeitern.

Weitere Firmen waren der Wärmepumpenhersteller Deron, die Firma Lax, ein Hersteller von Soundsystemen für Großveranstaltungen, sowie die Firma LG Electronics, die TV-Geräte und innovative Bildschirmlösungen präsentiert. Dort wurde uns eine künstliche Fensterfront mit integriertem Display vorgestellt, die nicht nur diverse Nachrichten bereitstellt, sondern auch als virtueller Vorhang eingesetzt werden kann. Außerdem produziert LG

Kühlschränke mit verglasten Front, die gleichzeitig als Bildschirm fungiert, wo Notizen und Infos eingeblendet werden können (beispielsweise über den Inhalt – absolut WG-tauglich ...).

Im Rahmen der Exkursion besuchten wir auch verschiedene Universitäten und Akademien, um Möglichkeiten einer Zusammenarbeit anzusprechen oder einen Studentenaustausch zu realisieren, was auf gegenseitig großes Interesse stieß. Der Bürgermeister von Panyu lud Professoren und Studierende zu einem original chinesischen Essen ins Gästehaus des Stadtteils ein.

Organisiert und begleitet wurde die Exkursion von Dr. Minzhi Wu, dem Geschäftsführer der in Jena ansässigen B&W Technology and Trade GmbH. Dr. Wu stammt aus Guangzhou und stellte die Kontakte zu den dortigen Unternehmen her. Er stand als Übersetzer in allen Gesprächen mit Akademien, Universitäten und Firmen zur Verfügung und brachte uns darüber hinaus die Geschichte der Stadt näher. An dieser Stelle sei Dr. Minzhi Wu sehr herzlich für alles gedankt.

Ebenso möchten wir unseren Professoren, Prof. Dr. Uwe Herbst, Prof. Dr. Hubert Ostermeier und Prof. Dr. Burkhard Schmager, für alle Unterstützung danken.



Künstliche Fensterfront mit integriertem Display (LG Electronics)
Foto: privat

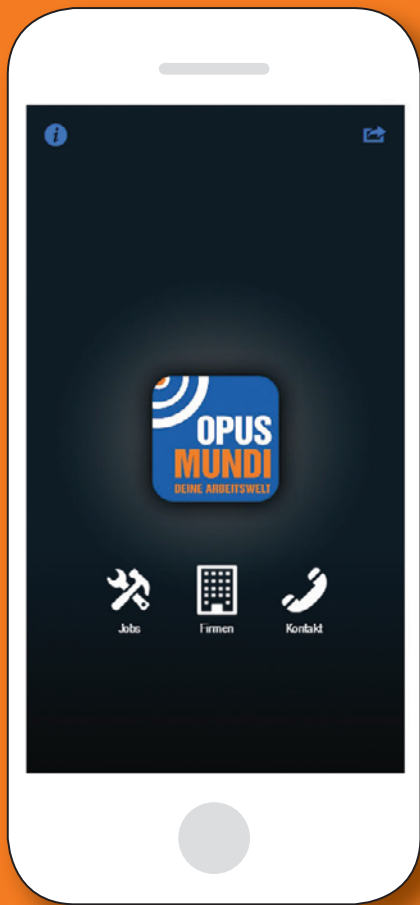
Abschließend können wir sagen, dass diese Reise viele besondere und überwältigende Eindrücke mit sich brachte. Das, was uns bisher nur aus den Medien und vielleicht Erzählungen bekannt war, wurde nun durch persönliche Erfahrungen bereichert. So war es auch möglich, zu sehen, wie die Städte Foshan, Shenzhen, Hongkong und Guangzhou zusammenwachsen. Die Infrastruktur der gesamten Region Guangdong befindet sich in einem gewaltigen Umbruch: Hochhäuser, Autobahnen, Brücken, aber auch komplett neue Stadtteile werden gebaut, um Kapazität und Mobilität der Städte zu erhöhen und um dem rapiden Wachstum optimale Rahmenbedingungen zu geben.

Hannes Siebeling, Beatrice Lange / sn



Bei **uns** findest **Du** Deinen Traumberuf!

www.opusmundi.de



Hol' Dir die App!



app.opusmundi.de

Besuch' uns auf



und schenk' uns einen



www.facebook.com/Opusmundi.de

Ein Land im Wandel

Vietnam hat sich in den letzten beiden Dekaden wirtschaftlich enorm entwickelt. Das jährliche Wachstum betrug im Durchschnitt zwischen fünf und acht Prozent. Begleitet wird diese ökonomische Erfolgsgeschichte allerdings auch von einem deutlichen Bevölkerungswachstum und einer zunehmenden Umweltverschmutzung.

Insbesondere in den Bereichen Abfallwirtschaft und Abwasseraufbereitung gibt es massive Probleme. Aber auch der Energiesektor steht vor großen Herausforderungen, da der wirtschaftliche Aufschwung zu einer starken Erhöhung der Energienachfrage geführt hat. Der Primärenergiebedarf des Landes hat sich beispielsweise innerhalb von zehn Jahren verdoppelt und ein Ende dieser Entwicklung ist noch nicht abzusehen.

Aufgrund der hohen Relevanz bildeten die Themen Abfallwirtschaft sowie Wasser- und Energieversorgung die Schwerpunkte des 2. DAAD Alumni-Workshops „Sustainable Management of Environment and Natural Resources in Vietnam“.



Deponiebesichtigung; Foto: M. Schirmer

Impressum:

Herausgeber:
Die Rektorin der Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Prof. Dr. Prof. h. c. Gabriele Beibst

Redaktion:
Sigrid Neef (sn), Katrin Sperling (ks)
Praktikantin: Jessica Zeitz (jz)
Studentische Hilfskräfte: Ekaterina Kalinina, Stefanie Reuter

Titelfoto: H. Schoele

V. i. S. d. P.
Sigrid Neef, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit der Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Tel.: 03641 - 205 130
E-Mail: presse@fh-jena.de

Anschrift:
Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Öffentlichkeitsarbeit
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Redaktionsschluss: 13. Februar 2015

Satz/Layout:
ML Verlagswesen, Manuela Lohse, Jena
Tel.: 0152 - 56371266
E-Mail: manuela.lohse@ml-verlagswesen.de

Anzeigen/Druck:
VMK-Verlag für Marketing & Kommunikation GmbH & Co. KG
Faberstraße 17, 67590 Monsheim
Tel. 06243 - 909 0, E-Mail: info@vmk-verlag.de
www.vmk-verlag.de

Die Hochschulzeitung der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, **facetten**, erscheint einmal im Semester. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen.

ISSN-1619-9162

Hierzu trafen sich vom 4. bis zum 6. November des vergangenen Jahres etwa 30 Wissenschaftler aus den Bereichen Natur- und Ingenieurwissenschaften an der "Vietnam Academy of Science and Technology" (VAST) in Hanoi, um aktuelle Forschungsergebnisse zu präsentieren und Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren.

Von der Ernst-Abbe-Hochschule Jena wurde Prof. Dr. Schirmer aus dem Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen eingeladen, um die Ergebnisse einer Untersuchung zum Biomassepotential für die Energieerzeugung in Vietnam vorzustellen. Insbesondere die großen Mengen an Rückständen aus der Reis- und Zuckerrohrproduktion sowie der Tierhaltung bieten vielfältige Möglichkeiten für eine energetische Nutzung. Dennoch gibt es nur wenige umgesetzte Projekte im industriellen Maßstab. Neben einer unzureichenden logistischen Infrastruktur bilden die derzeitigen wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen Hauptthemen für einen weiteren Ausbau der Bioenergie.

Aufgrund der geringen Anzahl realisierter Projekte fehlt es zudem bei den Projektbeteiligten wie Behörden, Lieferanten, Investoren und Betreibern häufig an Erfahrung und Fachwissen. Aus Investorensicht stellt sich vor allem das zum Teil fehlende Fachpersonal in den Behörden als Problem dar.

Während des Workshops herrschte große Einigkeit darüber, dass die Förderung der Ausbildung und Schulung auf allen Gebieten des Umweltschutzes

eine wichtige Basis für eine nachhaltige Entwicklung des Landes darstellt. Dies betrifft sowohl die berufliche Ausbildung als auch die Lehre und Forschung auf Hochschulebene. Um zukünftige Kooperationsmöglichkeiten mit der EAH Jena in diesen Bereichen abzustimmen, führte Prof. Schirmer neben dem Workshop Gespräche mit verschiedenen Hochschulvertretern, unter anderem der Hanoi University of Science and Technology, der Industrial University of Ho Chi Minh City sowie der Cantho University. Dabei wurde ein großes Interesse an einer Zusammenarbeit deutlich.

Als erster Schritt werden derzeit die Rahmenbedingungen geklärt, um die genannten Hochschulen als Partner für den internationalen Studiengang Umwelttechnik und Entwicklung zu gewinnen. Bei erfolgreichem Verlauf könnten ab dem Wintersemester 2016/2017 die ersten Studierenden ihr Auslandsjahr in Vietnam absolvieren.

Besonderer Dank gilt dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und dem Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen für die finanzielle Unterstützung der Reise.

*Prof. Dr. Matthias Schirmer
Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen*

Pulsierende Metropole



Blick von den „Bunkern“ auf Barcelona; Foto: F. Urban

Zwischen dem vierten und fünften Fachsemester war ich für insgesamt 13 Monate im Ausland, wobei ich in Namibia studierte sowie zwei Praktika in Belgien und Südafrika absolvierte.

Als ich im Anschluss meine beiden letzten Theoriesemester bis Juli 2014 beendete, standen eigentlich nur noch das Pflichtpraktikum (*leider wurde mir keines der beiden Praktika im Ausland anerkannt*) und die Bachelorarbeit an.

Da ich aber unbedingt noch eine zweite Fremdsprache lernen wollte, und sich diese Chance für ein weiteres Auslandssemester eventuell nicht noch einmal ergeben würde, entschied ich mich, für fünf Monate nach Barcelona zu gehen. Da ich bereits alle nötigen Credits an der EAH Jena gesammelt hatte, hatte ich vor, in Barcelona Spanischkurse zu besuchen und die Sprache vor Ort zu lernen.

Ende Juli sollte es also losgehen – nicht aber mit dem Flieger: Da ich auch in Spanien ein wenig reisen wollte, entschied ich mich, mit dem Auto nach Barcelona zu fahren. So machte ich aus der Anreise gleich einen Fünf-Tage-Trip, wo ich unter anderem zwei gute Freunde, die ich in Kapstadt kennen gelernt hatte, in Lyon und Pau besuchte. Mit einem kleinen Abstecher in den Norden Spaniens, an die wunderschöne Küstenstadt San Sebastian, ging es danach über die Bergseen im Zwergstaat Andorra

nach Barcelona, wo ich nach rund 3.000 Kilometern ankam.

Hier konnte ich, dank eines an der FSU Jena absolvierten Anfängerkurses (A1), gleich in den fünfwöchigen A2-Intensivkurs an der Universitat Autònoma de Barcelona (UAB) einsteigen. Im eigentlichen Semester von Anfang September bis Mitte Dezember belegte ich dann den Spanisch-Kurs B1 und einen weiteren Business-Kurs, den ich mir an der EAH Jena noch anrechnen lassen kann.

Eigentlich befindet sich der Hauptcampus mit knapp 50.000 Studenten 30 km außerhalb von Barcelona. Ich hatte aber das Glück, an einem der drei weiteren Areale in Barcelona zu studieren. So lebte ich nah am Zentrum und hatte es nie weit bis zur Uni. Da der Fachbereich Betriebswirtschaft der EAH Jena aber keine ERASMUS-Verträge mit spanischen Universitäten hat, musste ich für die Studiengebühren und Lebenshaltungskosten selbst aufkommen, welche ich mit einem Studienkredit der Deutschen Bildung finanzierte.

Meine Unterkunft wurde mir vom Sprachzentrum der UAB vermittelt. Es war eine Studenten-WG im ruhigen und schönen Stadtteil Gracia, nur 10 Minuten mit der Metro von der Altstadt entfernt. Hier wohnte ich gemeinsam mit einem Kanadier, einem Spanier, einer Italienerin und einer Schwedin. Wir versuchten, wegen des gemeinsamen Lernreizes

viel auf Spanisch zu kommunizieren, oft war Englisch dann aber doch einfacher ...

Barcelona ist eine pulsierende Metropole, die nie schläft, und in der man viel erleben kann. Neben ihrem Wahrzeichen, der Basilika „Sagrada Família“, kann man die berühmte „La Rambla“ mit all seinen Schaustellern herunter laufen, den architektonisch beeindruckenden „Park Güell“ bestaunen, den Berg „Montjuïc“ besteigen oder in einer der unzähligen Bars und Restaurants typisch spanische Tapas genießen. Aufgrund der Lage am Meer lässt es sich gerade im Sommer an den endlos langen Stränden aushalten, wobei Strandbesuche zum Teil sogar noch im Dezember möglich waren.

Natürlich unternahm ich auch Trips außerhalb Barcelonas mit Mitbewohnern und Freunden, wobei der PKW sehr hilfreich war. So ging es beispielsweise nach Buñol zur Tomatina, der größten Tomatenschlacht der Welt, in die Stadt der Künste und Wissenschaften Valencia sowie nach Sevilla im schönen Andalusien und über Madrid zurück.

Barcelona ist verschrien, dass hier größtenteils katalanisch gesprochen wird. Doch war dies eines der geringsten Probleme und hielt nie vom Lernprozess der spanischen Sprache ab. Kein Katalane hatte ein Problem damit, spanisch zu sprechen, und alle waren jederzeit hilfsbereit. Die lockere spanische Mentalität half dabei natürlich sehr und machte es um vieles einfacher, sich anzupassen und Freunde zu finden.

Kurz vor Weihnachten fuhr ich nach fünf Monaten Aufenthalt zurück. Abschließend kann ich sagen, dass die Zeit in Barcelona eine unglaubliche Erfahrung war. Ich habe sehr viel gesehen, erlebt und viele neue Freunde aus aller Welt gefunden. Letztendlich bin ich meinem großen Ziel, fließend Spanisch zu sprechen, bedeutend näher gekommen. Natürlich ist es noch lange nicht so weit, aber die Basis und das Grundverständnis sind da. Jetzt heißt es nur noch: Dran bleiben!

Marcus Trämmler

Ein anderer Kontinent

Meine vorletzte Dienstreise als Prorektor für Forschung und Entwicklung führte mich nochmals auf einen anderen Kontinent: Gemeinsam mit Prof. Dr. Andreas Schleicher, FB WI, flog ich Ende September 2014 nach Jordanien.

Jordanien ist eine konstitutionelle Monarchie. Über 99 % der Jordanier betrachten sich als Araber, von denen die weitaus meisten Sunniten sind;

über 50 % der in Jordanien lebenden Menschen stammen von nach Jordanien geflohenen Palästinensern ab und besitzen inzwischen häufig die jordanische Staatsbürgerschaft. Die Verbindungen Jordaniens zu Palästina sind auch deshalb extrem eng. Der Bürgerkrieg in Syrien und dem Irak verursacht neue Flüchtlingsströme, denn inmitten des politischen Chaos ist dieses Land noch „relativ“ sicher und ruhig. Die USA, die EU und die Golfstaaten

sind sehr interessiert daran, die Stabilität dieses Landes so gut wie möglich zu erhalten und unterstützen Jordanien in vielfacher Weise. Neben Tourismus und Landwirtschaft sind daher internationale Hilfsgelder Haupteinnahmequellen Jordaniens; eine sehr wichtige Rolle spielen außerdem die Geldtransfers oft hochqualifizierter jordanischer Gastarbeiter, z.B. jordanischer Ingenieure, die in den Golfstaaten, den USA oder Europa arbeiten.

Teil der deutschen Unterstützung war 2004/2005 die Gründung und ist bis heute die weitere Förderung der German-Jordanian University (GJU) nach dem Vorbild deutscher Fachhochschulen.

Die GJU wird finanziert durch die jordanische Regierung, die jordanische Privatwirtschaft, den Deutschen Akademischen Auslandsdienst DAAD, das Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF und das Land Sachsen-Anhalt. Koordiniert wird die jordanisch-deutsche Zusammenarbeit von der Hochschule Magdeburg-Stendal. Momentan sind an der GJU mehr als 3.700 Studenten in Bachelor- und Masterstudiengängen immatrikuliert. Fast 500 Studierende haben 2014 ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Mehr als 1.400 Interessenten haben sich beworben, aber aus Kapazitätsgründen konnten nur knapp 700 Studierende neu immatrikuliert werden.

Jeder Student der GJU muss ein Jahr in Deutschland verbringen, und zwar ein Semester an einer deutschen Hochschule und ein weiteres Semester bei einem deutschen Unternehmen. In den letzten Jahren haben bereits mehrere Mechatronik- und Wirtschaftsingenieurstudenten ihr Hochschulsemester in der EAH Jena verbracht.

Hauptanliegen von Andreas Schleicher und mir war die Ausdehnung der Zusammenarbeit auf unseren neuen Bachelorstudiengang Umwelttechnik und Entwicklung, da an der GJU ein passender Studiengang „Water and Environmental Engineering“ existiert, sowie auf unsere Bachelor- und Masterstudiengänge Maschinenbau, da die GJU gerade einen Maschinenbaustudiengang aufbaut.

Während unseres Aufenthaltes an der GJU konnten wir mit der Hochschulleitung (President Prof. Dr. Natheer Abu-Obeid und Vice President for International Affairs Prof. Dr. Anton Mangstl) sowie Vertreter der School of Natural Resources Engineering and Management (u. a. Dean Prof. Suhil Kiwan)

und der School of Applied Technical Sciences (u. a. Dean Dr. Ziyad Masoud) sprechen.

Hervorragend betreut wurden wir von Dr. Dorothea Jecht und Andrea Christiansen (International Office). Wirklich alle Gesprächspartner waren sehr daran interessiert, die bestehenden Kontakte der GJU zur EAH Jena zu intensivieren und auszubauen. Gewünscht ist nicht nur der Aufenthalt jordanischer Studenten an unserer Hochschule, sondern auch das Studium deutscher Studenten an der GJU. Unterrichtssprachen an der GJU sind übrigens Englisch und Deutsch, sprachliche Probleme also nicht zu erwarten.

Neben dem Studierendenaustausch stellt der Austausch von Dozenten eine wichtige Säule der internationalen Zusammenarbeit der GJU und ihren Partnerhochschulen dar. Das „Train-the-Trainer-Programm“ ermöglicht GJU-Mitarbeitern einen Aufenthalt an einer deutschen Partnerhochschule. Auf der anderen Seite hat die GJU im Rahmen des „Flying Faculty Programms“ die Möglichkeit, deutsche Professoren nach Jordanien einzuladen.

2014 nutzten 50 Jordanier und Deutsche die Chance eines Deutschland- bzw. Jordanienaufenthaltes und leisteten somit einen Beitrag zur weiteren Vernetzung der GJU mit deutschen Partnerhochschulen.

An dem Programm haben seitens der EAH Jena auch schon Prof. Dr. Wolfgang Eibner und Prof. Dr. Ralf Schumann (Fachbereich WI) teilgenommen. Umgekehrt hielt Dr. Aiman Alshare 2013 Vorlesungen im Fachbereich WI (*siehe facetten Nr. 28, S. 36*).

Neben den Gesprächen an der GJU blieb auch noch Zeit für drei andere Aktivitäten: Erstens konnten wir ein Forschungsprojekt der GJU kennenlernen, eine Wasserentsalzungsanlage in der Nähe des Toten Meeres. Der Salzgehalt des Grundwassers ist dort so hoch, dass er vor einer Verwendung in Bewässerungsanlagen verringert werden muss. Dazu wird Energie benötigt, die bisher von Dieselgeneratoren geliefert wird. Die Versuchsanlage der GJU untersucht, wie sich diese Generatoren durch Photovoltaikanlagen ersetzen lassen.

Zweitens nahm ich an der „Eighth Jordanian International Mechanical Engineering Conference“ in Amman teil, die immerhin vom jordanischen Ministerpräsidenten eröffnet wurde. Die Bezeichnung „International“ ist allerdings mit der Einschränkung zu verstehen, dass fast alle Teilnehmer aus dem arabischen Raum stammten; als ein Referent fragte, ob er seinen Vortrag in Arabisch halten könne, gab es nur einen Zuhörer, der diese Sprache leider nicht verstand – und zwar mich. Wegen mir wurde

dann auch dieser Vortrag in Englisch gehalten ...

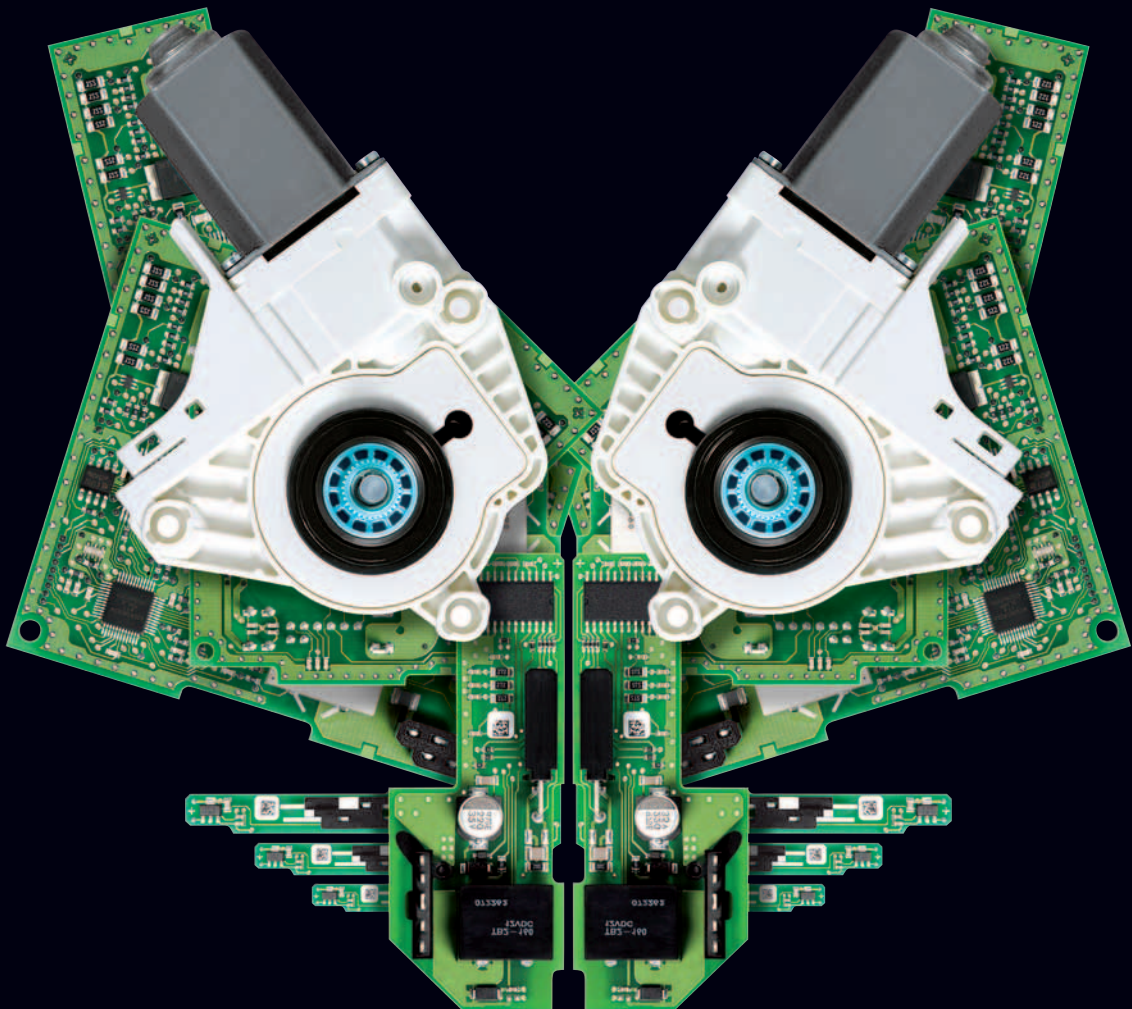
Und drittens hatten wir die Gelegenheit, uns einige der zu Recht weltberühmten Sehenswürdigkeiten Jordaniens anzusehen. In unserer leider viel zu knappen Zeit konnten wir immerhin die ehemalige römische Provinzstadt Gerasa, heute Jerash, und die partiell in den Felsen gehauene Nabatäer-Stadt Petra besichtigen – natürlich nur zum Teil, denn eine vollständige Besichtigung dieser Orte würde mehrere Tage benötigen. Also auch in dieser Hinsicht ist Jordanien wirklich eine Reise wert.

Prof. Dr. Bruno Spessert,
FB Maschinenbau



Amphitheater in Jerash (Gerasa)
Foto: B. Spessert

Termin	Veranstaltung	Thema	Veranstalter/Referent	Ort
28.03. 9.30 - 15.00 Uhr	Hochschulinformationstag	Rund ums Studium an der EAH Jena	EAH Jena	Campus der EAH Jena
30.03.	CampusThüringenTour	Vorgestellt: Die EAH Jena	ThüKo /TU Ilmenau	Campus der EAH Jena
23.04.	„Girls´ and Boys´ Day“	Vorgestellt: Die EAH Jena	EAH Jena	Campus der EAH Jena
29. 04. 13.00 Uhr	12. Jenaer Akustiktag	Schallemission, Geräuschreduktion und Lärmwirkung	Jenaer Akustik-Kompetenzkreis	EAH Jena, Aula
21.05.	3. Tag des Betrieblichen Gesundheitsmanagements		Thüringer Netzwerk Betriebliches Gesundheitsmanagement in Kooperation mit EAH Jena	EAH Jena, Haus 4, Aula
03.06. 13.00 - 18.00 Uhr	TAG DES LICHTS der EAH Jena	Experimente und Vorträge zum „Internationalen Jahr des Lichts“	EAH Jena	div. Labore, Hörsäle 6 und 7
03.06. 18.00 - 24.00 Uhr	CAMPUS-LICHTFEST der EAH Jena		EAH Jena und StuRa	Campus der EAH Jena
17.06. 13.00 - 17.00 Uhr	Masterinfotag	Infos zum Masterstudium an der EAH Jena	EAH Jena, Masterservicestelle	EAH Jena, Haus 5, Foyer, EG
21. - 25. 09.	Ferienakademie	„Beruf und Karriere“	EAH Jena	Campus der EAH Jena
05.10.	Mastereinführungstag	Begrüßung der Masterstudierenden	EAH Jena, Masterservicestelle	
15.10. 15.00 Uhr	Feierliche Immatrikulation	Feier zum Studienbeginn im Volkshaus Jena	EAH Jena	Volkshaus Jena, Großer Saal
22. und 23.10. 9.00 - 15.00 Uhr	Firmenkontaktbörse „Praxis trifft Campus“	Unternehmen bieten Jobs, Praktika, Abschlussarbeiten u. a.	EAH Jena, ZVM	EAH Jena, Haus 4, Aula und Aulafoyer
25.11. 13.00 - 17.00 Uhr	Masterinfotag	Infos zum Masterstudium an der EAH Jena	EAH Jena, Masterservicestelle	EAH Jena, Haus 5, Foyer, EG
Turnusmäßige Veranstaltungen				
Jeden dritten Dienstag im Monat 17:00 - 19:00 Uhr	Erfinderberatung	Kostenlose Beratung durch Patentanwälte (nach Voranmeldung Tel.: 03641/20 52 75)	Bibliothek der EAH Jena – Lothar Löbnitz	Campus der EAH Jena, Haus 5
2x jährlich	Fertigungstechnisches Kolloquium		FB SciTec – Prof. Dr. Jens Bliedtner Prof. Dr. Marlies Patz	Campus der EAH Jena
12x jährlich	Jenaer Informatik-Kolloquium	jeweils aktuelle Themen	FB GW – Prof. Karl Kleine mit dem Kollegen der FSU Jena und dem Sprecher der GI-Regionalgruppe Ostthüringen/Jena	Wechselnde Veranstaltungsorte
2x jährlich	Regionaltreffen des Metallografie-Kreises Thüringen	jeweils aktuelle Themen	FB SciTec – Prof. Dr. Jürgen Merker	Wechselnde Veranstaltungsorte
Ausstellungen				
ständig	Ausstellung	„Mit uns können Sie rechnen“	Sammlung von Prof. Karl Kleine	Campus der EAH Jena, Haus 5, Bibliothek
2x monatlich 10.00 - 12.00 Uhr	Historische Automaten-dreherei	Werkstattführung und Demonstration der Herstellung winziger Verbindungselemente mit historischen Zeiss-Drehautomaten, die noch durch eine Transmissionsanlage angetrieben werden	EAH Jena FB SciTec, Rolf Fischer, Werkstattmeister i.R.	Campus der EAH Jena, Haus 4





Schlaue Füchse gesucht!

Sie lösen mit Scharfsinn anspruchsvolle Aufgaben und sind fasziniert von der Möglichkeit, Ihre Ideen in Automobilen von morgen wiederzufinden? Dann sollten wir uns kennenlernen. Erleben Sie in unserem leistungsstarken Familienunternehmen die Brose Arbeitswelt. Hier finden Sie Gestaltungsfreiräume und haben Chancen, schnell Verantwortung zu übernehmen. Weitere Informationen von Lukas Zulehner: +49 9561 21 5415, Lukas.Zulehner@brose.com



Bewerben Sie sich jetzt unter
[brose-karriere.com](https://www.brose-karriere.com)

 / brosekarriere

 / brosegruppe

SCHARFE PERSPEKTIVEN!

Arbeiten bei der feintechnik



STUDIUM, BACHELORARBEIT UND DEN ERFOLG DANACH SELBST MITERLEBEN – TYPISCH BEI DER FEINTECHNIK.

Die **Feintechnik GmbH Eisfeld** ist Europas einziger unabhängiger Hersteller von Qualitäts-Rasierern und Rasierklingen. 1921 gegründet, sind wir heute auf weltweitem Expansionskurs und gehören zum Start-up-Unternehmen HF Global Inc. aus New York.

Dabei eröffnen wir allen motivierten Menschen vielseitige Ausbildungs- und Berufsperspektiven auf individuellen Karrierewegen – mit einer breiten Angebotspalette in den Bereichen Schneidtechnik, Kunststofftechnik, Konstruktion, Logistik, Betriebswirtschaft und Maschinenbau!

Aktuell bieten wir Studierenden Praktikumsplätze sowie eine Betreuung bei der Erstellung der Bachelorarbeit mit anschließenden Perspektiven für den Berufseinstieg in folgenden Bereichen:

- Maschinenbau m/w
- Werkstofftechnik m/w
- Physikalische Technik m/w
- Wirtschaftsingenieurwesen m/w



Die ganze Perspektiv-Vielfalt der feintechnik finden Sie unter www.perspektive.feintechnik.com

HARRY'S



feintechnik